

Hessisches Ärzteblatt



8/2006

August 2006

67. Jahrgang



Auch im Internet:
www.laekh.de
www.kvhessen.de

**Außerordentliche
Delegiertenversammlung
der LÄK Hessen**

**Vertreterversammlung
der KV Hessen**

**Patientenbeirat bei der
KV Hessen gegründet**

**Ein unverzichtbares Instrument
der Betriebsführung**

**Erfolg für Pilotseminar
LearnART**

Rotavirus-Erkrankungen



Vertreterversammlung der KV Hessen am 8. Juli 2006

Fotos: Monika Buchalik

Impressum

Herausgeber:

Landesärztekammer Hessen
Im Vogelsgesang 3, 60488 Frankfurt/M.
Tel. 069 97672-0
Internet: www.laekh.de
E-Mail: Laekh.Hessen@laekh.de
Kassenärztliche Vereinigung Hessen
Georg-Voigt-Str. 15, 60325 Frankfurt/M.
Tel. 069 795020
Internet: www.kvhessen.de

Schriftleitung (verantwortlich):

Prof. Dr. Toni Graf-Baumann
verantwortlich für Mitteilungen der LÄK Hessen:
Dr. Michael Popović
verantwortlich für Mitteilungen der KV Hessen:
Karl Matthias Roth
verantwortlich für Mitteilungen der Akademie:
Prof. Dr. Ernst-G. Loch

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit:

Katja Möhrle, M. A.

Wissenschaftlicher Beirat:

Prof. Dr. med. Erika Baum, Biebertal
Dr. med. Margita Bert, Rüsselsheim
Dr. med. Alfred Halbsguth, Frankfurt
Prof. Dr. med. Dietrich Höffler, Darmstadt
Dr. med. Georg Hofelder, Frankfurt
Dr. med. Siegmund Kalinski, Frankfurt
Dr. med. Norbert Löschorh, Seeheim-Jugenh.
Prof. Dr. med. Helmut Nier, Offenbach †
Prof. Dr. med. Peter Osswald, Hanau
Prof. Dr. med. Konrad Schwemmler, Gießen
Dr. med. Gösta Strasding, Frankfurt
PD Dr. med. Oskar Zelder, Marburg
Dr. med. Walter Schultz-Amling, Hofheim

Arzt- und Kassenarztrecht:

Jörg Hoffmann, Justitiar der KV Hessen
Dr. Alexander Schmid, Justitiar der LÄK Hessen

Anschrift der Redaktion:

Angelika Kob
Im Vogelsgesang 3, 60488 Frankfurt/M.
Tel. 069 97672-147, Fax 069 97672-247
E-Mail: angelika.kob@laekh.de

Verlag, Anzeigenleitung und Vertrieb:

Leipziger Verlagsanstalt GmbH
Paul-Grüner-Straße 62, 04107 Leipzig
Tel. 0341 710039-90, Fax 0341 710039-99
Internet: www.leipziger-verlagsanstalt.de
E-Mail: info@leipziger-verlagsanstalt.de

Verlagsleitung:

Dr. Rainer Stumpe

Anzeigendisposition:

Livia Kummer, Tel. 0341 710039-92

Verlagsvertretung:

Edeltraud Elsenau
Tel. 06124 77972, Fax 06124 77968

Druck:

Druckhaus Dresden GmbH
Bärensteiner Straße 30, 01277 Dresden

z.Zt. ist Anzeigenpreisliste Nr. 2
vom 1.1.2006 gültig.

Bezugspreis/Abonnementspreise:

Der Bezugspreis im Inland beträgt 95,40 €
(12 Ausgaben), im Ausland 102,60 €.
Kündigung des Bezugs sechs Wochen
vor Quartalsende. Für die Mitglieder
der Landesärztekammer Hessen
ist der Bezugspreis durch
den Mitgliedsbeitrag abgegolten.

ISSN: 0171-9661

Hessisches Ärzteblatt



8 / 2006 - 67. Jahrgang

Editorial

Willkommen in der Staatsmedizin! 556

Landesärztekammer Hessen

Neubau des Internats der Carl-Oelemann-Schule mit
klarer Mehrheit beschlossen 557

Kassenärztliche Vereinigung Hessen

Vertreterversammlung der KV Hessen diskutiert Eckpunkte
zur Gesundheitsreform und Vergütungsreformentwurf:
Wer soll das bezahlen? 558
Patientenbeirat bei der KV Hessen gegründet 561

Landesärztekammer Hessen

Strukturen der Weiterbildung in der Chirurgie 2006 563

Qualitätssicherung / Rehabilitation

Ein unverzichtbares Instrument der Betriebsführung 566

Landesärztekammer Hessen

Erfolg für Pilotseminar LearnART 568

Aktuelles

Auftakt der Aktion „Impfen vor Ort“ 569

Fortbildung

Rotavirus-Erkrankungen 570

Arzt- und Kassenarztrecht

Schadensersatzklage nach Robodoc-Operation 573
Anforderungen an die Aufsichtspflicht des Pflegepersonals 573

Fortbildung

Sicherer Verordnen 575

Mit meinen Augen

Die Circenses sind vorüber 576

Satire

Wenn der Spielervermittler anruft 577

Humoristisches

Die Erfindung 577

Briefe an die Schriftleitung

Akademie für Ärztliche Fortbildung und Weiterbildung Bad Nauheim 579
Freie Ärztliche Fortbildung im Bereich der Bezirksärztekammern der
LÄK und der KV Hessen 583

Bücher

597

Bekanntmachungen der Landesärztekammer Hessen

599

Bekanntmachungen der Kassenärztlichen Vereinigung Hessen

605

Die Zeitschrift und alle in ihr enthaltenen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Mit Ausnahme der gesetzlich zugelassenen Fälle ist eine Verwertung ohne Einwilligung des Verlages strafbar. Anzeigen und Fremdbeilagen stellen allein die Meinung der dort erkennbaren Auftraggeber dar. Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Besprechungsexemplare usw. übernimmt die Schriftleitung keine Verantwortung. Vom Autor gezeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Schriftleitung wieder. Die Veröffentlichung „Pharmazeutische Nachrichten“ und „Sicherer Verordnen“ erfolgen außerhalb der Verantwortung der Schriftleitung und des Verlages.

Willkommen in der Staatsmedizin!

Liebe Kolleginnen und Kollegen, sehr geehrte Damen und Herren,



Dr. Margita Bert

Bild: pop

wieder einmal bewegen wir uns im Nebel. Auslöser ist der Versuch unserer Gesundheitspolitiker, eine Gesundheitsreform zu konzipieren. Da, wo sich die Nebel zu einem Eckpunktepapier verdichtet haben, sieht man bisher nur wenig, was Hoffnung auf Besserung macht. Sicher ist zurzeit eigentlich nur die Unsicherheit, doch das meiste, das im Eckpunktepapier der Regierung steht, klingt nicht nach einem durchdachten Struktur- und Finanzierungskonzept. „Gesundheitsfonds“ heißt das Zauberwort, mit dem der große Befreiungsschlag gelingen soll. Doch neben der gigantischen Umverteilungsbehörde, die Beiträge, Steuermittel und Gesundheits soli kanalisieren müsste, besteht die größte Gefahr meines Erachtens in der Weichenstellung Richtung Staatsmedizin, die damit einherginge. Es ist schon bemerkenswert, dass fast 17 Jahre nach dem Ende des gescheiterten sozialistischen Experiments auf deutschem Boden ein Gedankengut im Gesundheitswesen kurz vor der Umsetzung steht, das jeder sozialistischen Ideenschmiede gut zu Gesicht stünde. Denn hinter dem Gesundheitsfonds versteckt sich der Einheitspotopf, in dem alles zusammen fließt. Gut umgerührt, werden aus diesem Einheitspotopf die immer stärker normierten Patienten bzw. deren Krankheiten finanziert, im Rahmen einer Einheitsmedizin sozusagen. Die parteipolitischen „Jugendsünden“ unserer Bundesgesundheitsministerin sind bekannt, doch dass es ihr trotz einer unionsgeführten Bundesregierung nun offensichtlich gelingt, ihre staatsdirigistischen Urinstinkte auszuleben, ist beachtlich. Leider in negativer Hinsicht. Doch gehören dazu auch immer diejenigen, die so etwas zulassen. Sind denn alle von allen guten Geistern verlassen? Im Zuge

dieser Konturen annehmenden „Reform“ sollen nun auch noch Schritt für Schritt die privaten Krankenkassen platt gemacht werden. Ist den handelnden Akteuren eigentlich nicht klar, was das für eine normale Kassenarztpraxis bedeutet? Wir alle wissen, in welchem Ausmaß die Privatpatienten die defizitäre GKV quersubventionieren. Aus vielen Gesprächen auf Bundesebene muss ich leider schließen, dass sich unsere Gesundheitspolitiker sehr wohl dessen bewusst sind, was sie tun. Die Frankfurter Allgemeine Sonntagszeitung, die im Mai von uns wegen ihrer unseriösen und vereinheitlichenden Berichterstattung gegen Ärzte hart kritisiert wurde, hat Mitte Juni richtig zusammengefasst: „Das Endziel von SPD-Gesundheitsministerin Ulla Schmidt ist die sozialistische Einheitskasse mit Einheitsmedizin für den Einheitspatienten.“ Treffender kann die Analyse nicht sein. Offen ist für mich die Frage, wie sich diese reglementierenden Ansätze mit dem Dauerappell ‚Es muss mehr Wettbewerb ins System!‘ vertragen? Die Einführung neuer Vertragsformen hat man vor Jahren mit genau diesem Gedanken erklärt. Ärzte und Krankenkassen sollten direkte und individuelle Verträge abschließen können, um so auch das so genannte Vertragsmonopol der KVen zu brechen. Mehr Wettbewerb sollte es sein, Wettbewerb um mehr Qualität und Wettbewerb, um die Kosten zu senken. Warum eigentlich fällt es bisher niemandem ein, die riesigen Gewinne im Pharmabereich abzuschöpfen und diese dem System, Patienten und ihren Ärzten und Psychotherapeuten, zur Verfügung zu stellen? Hier wäre staatliches Handeln dringend notwendig. Doch die Pharmedien sind mächtig und das Argument der Arbeitsplätze, die nicht mehr in Deutschland gehalten werden könnten, wohlfeil. Dabei vergisst man allzu gerne die vielen Arztpraxen in Deutschland, in denen Personal entlassen werden muss. Auch wir stellen einen gewichtigen Arbeitsmarktfaktor dar. Es überrascht nicht, dass sich die

Krankenkassen ebenfalls vehement gegen die Verstaatlichungspläne wehren. Denn immerhin droht ihnen damit das Verschwinden in die Bedeutungslosigkeit. Für mich besteht kein Zweifel: Wir brauchen in Deutschland keine Krankenkassenlandschaft mit mehr als 200 Kassen, wie wir sie zurzeit noch haben. Doch die Einheitskasse kann niemand ernsthaft wollen. Denn deren Resultat sind nicht nur Einheitsverträge, sondern auch Ärzte, die Angestellte dieser Einheitskasse sind. „Freiberuflichkeit adé“ hieße die traurige Konsequenz.

Diesen Entwicklungen müssen wir dennoch ins Auge sehen, so unangenehm das ist. Wir werden den Trend nicht aufhalten, vielleicht lediglich verlangsamen können. An der Tatsache, dass sich unsere Versorgungslandschaft durch den politischen Willen nachhaltig geändert hat und dies auch weiter tun wird, kommen wir nicht mehr vorbei. Die medizinische Versorgung wird sich weiter von der kleinen Einzelpraxis hin zum großen Versorgungszentrum oder zum Ärztehaus verlagern. Alles andere ist unrealistisch und letztendlich auch nicht mehr finanzierbar. Doch ich sehe diese Entwicklung mit Sorge. Wie will ein System, das derart unter Finanz- und Wirtschaftlichkeitsdruck steht wie unseres, den Anspruch der medizinischen Versorgung von Menschen (Patienten) durch Menschen (Ärzte und Psychotherapeuten) erfüllen? Wo bleibt der Patient mit seiner individuellen Erkrankung und seinen Bedürfnissen in einem System, das nur noch „Legebatterien“ und „Einheitsmedizin“ anbieten will oder kann? Und was ist mit den Ärzten und Psychotherapeuten, die nach langer und guter Ausbildung Patienten behandeln und heilen wollen? Große Koalition hin oder her: Es wird höchste Zeit, dass unsere Gesundheitspolitiker auf diese drängenden Fragen eine Antwort finden.

Mit kollegialen Grüßen
Ihre

Margita Bert

Vorsitzende des Vorstands der KV Hessen

Neubau des Internats der Carl-Oelemann-Schule mit klarer Mehrheit beschlossen

Auf ihrer Außerordentlichen Delegiertenversammlung am 5. Juli 2006 haben sich die Delegierten der Landesärztekammer Hessen mit klarer Mehrheit für den Neubau des Internats der Carl-Oelemann-Schule für Arzthelferinnen in Bad Nauheim entschieden. Das Votum ist noch von dem endgültigen Förderbescheid des BiBB (Bundesinstitut für Berufsbildung) abhängig, der Ende Juli erwartet wird.

Dass die Arzthelferinnenausbildung und Weiterbildung auch weiterhin von der hessischen Ärzteschaft betrieben werden soll, war bereits auf der Delegiertenversammlung im März beschlossen worden. Dr. med. Michael Popović, Hauptgeschäftsführer der Kammer erinnerte die Ärztevertreter außerdem an ihre zweimalige Entscheidung, dass ein Neuaufbau des Internatsgebäudes dann erfolgen solle, wenn er sich wirtschaftlicher erweise als eine Sanierung und die Belastung des Kammerhaushaltes die Summe von 3,5 Mio. Euro brutto nicht übersteige. Der Gutachter des BiBB hatte sodann im Rahmen der Prüfung des Förderantrags festgestellt, dass der Förderrichtlinie des Bundes entsprechend der Neuaufbau wirtschaftlicher als die Sanierung des seinerzeit bereits geförderten, dreißig Jahre alten Internates sei.

Da im März noch Unsicherheit darüber herrschte, ob die Fördermittel des Bundes, von denen auch die Zahlung der bereits zugesagten Fördersumme des Landes Hessen abhängig ist, fließen würden, hatten die Delegierten zum damaligen Zeitpunkt für eine Sanierung des maroden Internatsgebäudes gestimmt. Die Finanzmittel hierfür sollten dem Haushaltsposten von 3,5 Millionen Euro entnommen werden, den die Delegiertenversammlung 2002 für die Planung eines Neuaufbaus bewilligt hatte. Nachdem das BiBB (Bundesinstitut für

berufliche Bildung) nun doch Ende Mai 2006 die Förderzusage des Bundes in Höhe von 2,68 Millionen Euro in Aussicht gestellt hatte und damit die Förderzusage des Landes Hessen realisiert werden kann, war eine Außerordentliche Delegiertenversammlung notwendig geworden, um auf Grundlage der neuen Sachlage über Neuaufbau oder Sanierung des Internatsgebäudes zu befinden.

Detailliert referierte Thomas Kühn von der mit dem Planungsverfahren beauftragten Firma Bauwert über den Stand des Förderverfahrens Neuaufbau des Internatsgebäudes der Carl-Oelemann-Schule und berichtete, dass die Genehmigung für Abbruch und Neubau sowie eine Zustimmung zum vorzeitigen Baubeginn vorlägen. Die Projektkosten für den Neuaufbau einschließlich Abriss der alten Bausubstanz beliefen sich auf 8,33 Millionen Euro. Hiervon entfielen 2,15 Millionen Euro auf das Land, 2,68 Millionen Euro auf den Bund und 3,5 Millionen Euro auf die Kammer, von denen 0,5 Millionen Euro bereits für Planungs- und Baugenehmigungskosten verbraucht worden seien.

Dem stünden für neue Planung und Sanierung Kosten in Höhe von 3,94 Mil-

lionen Euro gegenüber, die die Kammer ausschließlich aus eigenen Mitteln aufbringen müsste. Dies bedeute, dass die LÄKH für die Sanierung rund eine Million Euro mehr ausgeben würde.

Vorteile eines Neubaus seien dessen optimale Funktionalität, eine Baukonstruktion nach dem neuesten Stand der Technik und die höhere Wertbeständigkeit im Vergleich zu einem sanierten Altbau. Als Nachteil könne die voraussichtliche Bindefrist der Fördermittel von 25 Jahren gewertet werden, die eine andere Nutzung des Gebäudes erschwere. Im Unterschied dazu habe die Sanierung den Vorteil, dass die Investition nicht an einen Zweck gebunden sei. Nachteilig wirke sich jedoch aus, dass die Funktionalität des Internatsgebäudes weiterhin auf dem Stand von vor dreißig Jahren sei, die ursprünglich mit sparsamen Mitteln realisierte Konstruktion weiterhin bestehen und der Immobilienwert (=Grundstückskosten minus Abrisskosten) geringer als beim Neubau bleibe. Auch ein Betriebskostenvergleich von saniertem Gebäude und Neubau werde zugunsten des letzteren ausfallen, erklärte Kühn in Anbetracht des voraussichtlichen Heizwärmebedarfs.

ANZEIGE

Anwaltskanzlei Samira Bothe

Rechtsanwältin
Fachanwältin für Medizinrecht
Fachanwältin für Familienrecht



- **Vertragsarztrecht/Kassenarztrecht:** Honorarkürzung, Wirtschaftlichkeitsprüfung, Plausibilitätsprüfung, Arzneimittelregress, Zulassungsverfahren
- **ärztliches Berufsrecht**
- **Arzthaftungsrecht**
- **Vertragsgestaltung:** Praxisgemeinschaft, Gemeinschaftspraxis, neue Versorgungs- und Kooperationsformen

– Vertrauensanwältin der Stiftung Gesundheit –

Wilhelmstraße 2, 61231 Bad Nauheim,
 Tel. 06032 / 92 73 73, Fax 06032 / 92 73 83
 E-Mail: info@kanzlei-bothe.de, www.kanzlei-bothe.de



Ein weiterer Vorteil des Neuaufbaus sei die Möglichkeit eines raschen Baubeginns. Da die Planungen abgeschlossen, die Abriss- und Baugenehmigung vorliegen und damit schon einiges investiert worden sei, könne frühzeitig damit „losgelegt“ werden.

Im Anschluss an den Vortrag diskutierten die Ärztevertreter nochmals engagiert und kontrovers die Vor- und Nachteile eines Neuaufbaus. Besonders die 25-jährige Zweckbindung durch die Fördermittel wurde dabei von einigen Delegierten angesichts einer nur schwer voraussehbaren Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt für medizinische Assistenzberufe problematisiert. Die Präsi-

dentin der Landesärztekammer, Dr. med. Ursula Stüwe, erinnerte die Delegiertenversammlung an die Beschlüsse vom März und rief zu einem eindeutigen Beschluss auf. Der Vorsitzende des Finanzausschusses, Dr. med. Norbert Löschhorn, berichtete, dass der Ausschuss auf einer Dringlichkeitssitzung festgestellt habe, dass ein Neuaufbau aus wirtschaftlichen Gründen der Sanierung des bestehenden Gebäudes vorzuziehen sei. Von der Liquidität der LÄKH her gesehen, sei das Projekt vertretbar. Löschhorn wies nochmals daraufhin, dass die Feststellung des Finanzausschusses nur unter der Voraussetzung getroffen worden sei, dass sich die Geldzusage wirklich erfülle.

Alle Zeichen deuten darauf hin, wie auch Arno Gossmann vom Hessischen Sozialministerium auf der Außerordentlichen Delegiertenversammlung unterstrich. So habe Bundesbildungsministerin Annette Schavan in einem Schreiben an die Hessische Sozialministerin Silke Lautenschläger erklärt, dass die Bundesregierung die Bildungseinrichtung Carl-Oelemann-Schule der LÄKH für sehr wichtig erachte und sie daher fördern wolle. Als „geschichtsträchtigen Beschluss“ bezeichnete Stüwe das Votum der Delegierten für den Neuaufbau des Internatsgebäudes.

Katja Möhrle



Vertreterversammlung der KV Hessen diskutiert Eckpunkte zur Gesundheitsreform und Vergütungsreformentwurf: Wer soll das bezahlen?

Zwei Themen von höchster Aktualität standen auf der Tagesordnung der Vertreterversammlung der KV Hessen am 8. Juli 2006. Wenige Tage zuvor hatte die Regierungsrunde ihr Eckpunktepapier für eine Gesundheitsreform 2006 veröffentlicht. Perfekt im Timing hatte die KBV wenige Tage danach ihre „Vergütungsreform ärztlicher Leistungen“ der KBV-Vertreterversammlung am 7. Juli 2006 zur Diskussion vorgelegt. Der Vorsitzende der Vertreterversammlung, Frank Dastych, begrüßte in einer ersten Beurteilung, dass die Kassenärztlichen Vereinigungen ein bedeutender Teil des Gesundheitssystems bleiben sollen, er riet jedoch, den Entwurf genau zu analysieren und zwischen den Zeilen zu lesen.

Eckpunkte zu einer Gesundheitsreform 2006

Dr. med. Margita Bert, Vorsitzende der KV Hessen, stellte das Eckpunktepapier der großen Koalition in seinen wesentlichen Aussagen vor. Für die KV sind zwei Fragen von zentraler Bedeutung: Wie wird die zukünftige Rolle der niedergelassenen Ärzte und Psychotherapeuten sowie der KV aussehen und wie soll nach den Vorstellungen der Politik die Finanzierung der GKV sichergestellt werden?

Zwar sollen die körperschaftlichen Aufgaben der KV erhalten bleiben, diese sollen aber erkennbar anders gewichtet werden. So werden, wie Dr. Bert darstellte, Sicherstellung, Bedarfsplanung

und Dienstleistungsaufgaben ein stärkeres Gewicht erhalten; die Verhandlungskompetenz der KV soll jedoch zunehmend zurückgehen. Das Eckpunktepapier sieht für die ambulante Versorgung auch begrüßenswerte Änderungen vor, so soll zum Beispiel das Morbiditätsrisiko endlich an die Krankenkassen übergehen und die Honorierung in Euro erfolgen.

Der Gesetzentwurf enthält Strukturänderungen, die die Stellung der KV und ihrer Mitglieder und ihr Selbstverständnis beeinflussen und verändern werden. Ein Beispiel ist die Schnittstelle ambulant/stationär. Das erklärte Ziel der Politik ist die Aufhebung der Dualität der Versorgungsstrukturen. Die Öffnung der



Diskussionsbedarf auch in der Pause

Foto: ALR

Krankenhäuser für ambulante Leistungen wird – etwa für definierbare hochspezialisierte Leistungen – erweitert. Passend hierzu sind die Pläne für eine möglichst mit den Vergütungsstrukturen der stationären Versorgung vergleichbaren Systematik. Die Marschrichtung der Politik geht auf jeden Fall in Richtung Einzel- und IV-Verträge. Zunehmend wird sich hier das Selbstverständnis der KV ändern müssen. „Wie sollen sich die KVen verhalten? Wir geraten immer mehr in das Spannungsfeld Kollektivvertrag und Integrierte Versorgung. Diese Konflikte müssen wir lösen“, so Dr. Bert.

Ein anderes Beispiel für die Marschrichtung der Politik ist die Schnittstelle Bundesebene/Landesebene für die Verhandlungsmacht der KV gegenüber den Krankenkassen. Mit der Zielrichtung Zentralisierung werden die Krankenkassen auf Bundesebene mit einem gemeinsamen Spitzenverband verhandeln und beschließen. Diese Zentralisierung der Vertragskompetenz spiegelt sich auch auf KBV/KV-Seite wider. KBV und Krankenkassen werden die Versorgungsverträge mit bundesweiter Gültigkeit schließen, regionale Belange finden darin kaum noch Niederschlag. Mit den Kassen auf Landesebene können regionale Verträge geschlossen werden, aber die Honorarverteilung wird nach dem geplanten Vergütungsmodell bundesweit geregelt.

Das Finanzierungskonzept für die Maßnahmen der Reform ist im Fondsmodell zu erkennen. Der Fonds ist eine gigantische Geldsammelungs- und Geldverteilungsbehörde. Kassenmitglieder und Arbeitgeberzahlen ein (Grundpauschale mit alters- und risikoabhängigem Zuschlag). Der Staat gibt Steuermittel dazu (z.B. für die Finanzierung der Kinderversicherung). Die PKV bleibt weitgehend unangetastet. Die Grenzen zwischen GKV und PKV werden aber durchlässiger. Es soll bei der PKV ein Leistungsverzeichnis geben, das mit der GKV vergleichbar ist. Die Gebühren sollen nach unten angepasst werden. Zusätzliche Finanzmittel sollen, soweit bisher bekannt, durch eine Beitragserhöhung der Krankenversicherungen um 0,5 Prozent ins System kommen. Es ist unwahrscheinlich, dass das reicht. Basistarife und die Mitnahme der Altersrücklagen in der PKV verstärken den Wettbewerb. Für die niedergelassenen Ärzte wird die tendenzielle Vereinheitlichung der Gebühren-Regelungen zu spürbaren Einkommensverlusten führen, denn die Quersubventionierung der Praxen wird dann weitgehend entfallen. „Das ist der Tod vieler Praxen“, so Dr. Bert.

„Sparen“ bleibt im Entwurf zur Gesundheitsreform 2006 das durchgängige Hauptziel. Die Strukturveränderungen sehen einerseits mehr Wettbewerb vor, andererseits kreieren sie Staatsmedizin. Das Finanzierungskonzept ist nicht schlüssig. Dies gilt auch für das im Re-

formentwurf beschriebene neue Vergütungskonzept für die ambulante Versorgung. Die Vorstandsvorsitzende erinnerte daran, dass schon bisher ein Drittel der Leistungen im niedergelassenen Bereich ohne Honorierung erfolgte.

Der Entwurf einer Vergütungsreform der KBV

Der stellvertretende Vorsitzende der KV Hessen, Dr. med. Gerd W. Zimmermann, stellte unter anderem das noch druckfrische Konzept der KBV in seinen Grundzügen dar. Bemerkenswert sei die Übereinstimmung einer neuen Vergütungsregelung im Gesetzentwurf mit den Vorschlägen im KBV-Entwurf für eine Vergütungsreform. „Die Deckungsgleichheit erreicht einen Grad von nahezu achtzig Prozent“, resümierte Dr. Zimmermann.

Das im Eckpunktepapier zur Gesundheitsreform dargestellte Honorierungssystem für die niedergelassenen Ärzte soll Leistungen auf Eurobasis honorieren und damit mit dem Abrechnungssystem der stationären Versorgung vergleichbar sein. Um freie Verträge zwischen Kassen und den so genannten Leistungserbringern zu erleichtern, sollen die sektoralen Budgets abgeschafft werden. „Bei der Durchlässigkeit der Systeme gibt es Gewinner und Verlierer. Wir müssen aufpassen, dass wir nicht zu den Verlierern gehören“, mahnte Dr. Zimmermann.

In ihrem Entwurf zu einem neuen Vergütungssystem schlägt die KBV – ähn-

ANZEIGE

BERATUNGSNETZ

MEDIZIN RECHT STEUER

MR
S

Wir, ein Zusammenschluss von Fachanwälten und Steuerberatern, haben es uns zur Aufgabe gemacht, ärztliche und nichtärztliche Leistungserbringer in allen Belangen rund um die Praxis bzw. Berufsausübung zu beraten.

Ein Team von Spezialisten aus den Bereichen Medizinrecht, Steuerrecht, Arbeits- und Strafrecht steht Ihnen in unserem Netz zur Verfügung.

www.Beratungsnetz-MRS.de



Gleich zwei neue Reformentwürfe beschäftigen die Vertreter

Foto: Monika Buchalik

lich wie im Reformgesetz die Politik – eine weitgehende Pauschalierung der Vergütung mit Abstufungen als Mengenbegrenzung vor. Sie werden auf Bundesebene ausgehandelt, ebenso wie Qualifikationszuschläge. Damit entfällt der regionale Honorarverteilungsvertrag (HVV).

Die Höhe der Pauschale wird auf Grundlage eines Basisfallwerts ermittelt und jährlich angepasst. Zu- und Abschläge gibt es auf Bundesebene, aber auch auf Landesebene. Vorstellbar wäre zum Beispiel ein Bonus für Landärzte in unterversorgten Gebieten, während Niederlassungen in Ballungsgebieten mit einem Malus verbunden werden könnten. Extrem vereinfacht werden soll die Abrechnung nach einer Euro-Gebührenordnung. Für die Grundpauschalen und Zuschläge sollen die eingetragenen Diagnosen ausreichen. Die Kassen zahlen dasselbe Honorar, unterschiedliche Kopfpauschalen gibt es nicht mehr. Der Zeitplan der KBV sieht vor, dass die Euro-Gebührenordnung ab Oktober 2007, der regionale Teil zum 1. Januar 2008 in Kraft treten soll. Das Jahr 2007 soll eine Übergangsregelung erhalten. Auch die KBV hat sich

die Frage gestellt, wo die Mittel für eine ausreichende Vergütung herkommen sollen. Ihr Vorschlag: Anhebung der Gesamtvergütung um 10 Prozent. Weitere Übergangsregelungen für 2007 und 2008: Anpassung der Regelleistungsvolumina und Ablösung der Kopfpauschalen durch Versichertenpauschalen. „Zehn Prozent mehr, das entspräche ungefähr unserer Forderung nach einem Punktwert von 5,11 Cent“, so Dr. Zimmermann. „Wir müssen aufpassen, dass es sich nicht um alten Wein in neuen Schläuchen handelt, mindestens muss der Wein gereift sein!“

Nicht nur den beiden Vorsitzenden der KV stellen sich die neue Vergütungsordnung sowie die geplante Durchlässigkeit zwischen ambulantem und stationärem Sektor als problematisch dar. In der Diskussion wurde durch zum Teil heftige Ablehnung des KBV-Modells und der Angleichung zwischen Euro-Gebührenordnung und der GOÄ deutlich, dass der Vorteil für die ambulante Medizin bezweifelt wird. Eine mit großem Beifall bedachte Erklärung der Präsidentin der Landesärztekammer Hessen, Dr. med. Ursula Stüwe, bringt die Stimmung der Delegierten auf den Punkt: „Wir müssen

in diesem Thema alle zusammenhalten. Geplant ist, die Honorierung der Niedergelassenen an die DRGs im Krankenhaus anzugleichen. Das bedeutet entsetzliche Bürokratie; Basisfallwerte enthalten keine Überstunden bzw. Mehrarbeit und das Geld wird

nicht reichen. Ich warne vor Mangel an Geld und Zeit. Und für die Patienten hat es keinen Nutzen!“

Sorge bereitet den Vertretern auch die Frage, welche regionalen Einflüsse auf die Berechnung der Zu- und Abschläge noch möglich sein werden. Regionale Strukturen konnten bisher in die Honorierung eingehen. Dr. Zimmermann erklärte, dass der Gesetzgeber die Eckpunkte formuliert und die KBV die Daten definiert. Das bedeute, dass sich der Vorstand der KV Hessen jetzt verstärkt auf der Bundesebene engagieren wird, um die Interessen der hessischen KV-Mitglieder effektiv vertreten zu können. So hat die KBV bereits signalisiert, dass sie das Problem der hessischen EHV berücksichtigen wird. Der Vorstand der KV Hessen teilte mit, dass für den Entwurf des Vergütungssystems der KBV eine weitere Diskussion in der VV im Oktober geplant ist. Auch das Eckpunktepapier der Regierung sei ja noch nicht Gesetz.

Abrechnung Quartale II/2005 – IV/2005

Der Vorstand der KV Hessen berichtete der Vertreterversammlung über den derzeitigen Stand der Abrechnung der Quartale II bis IV/2005. Herr Goldberg von DVZ Consulting GmbH stellte in seinem Zwischenbericht fest, dass die Maßnahmen zur Reorganisation der Abrechnung zufriedenstellend voranschreiten. Die Bescheide für das Quartal II/2005 sind fertig. Weitere Qualitätssicherungsmaßnahmen werden noch abschließend durchgeführt. Danach erfolgt die endgültige Freigabe. Die Fertigstellung der Abrechnungen der folgenden Quartale erfolgt dann umgehend.

Silvia Herzinger



Gebührenordnung in Euro lässt hoffen

Foto: Monika Buchalik

Patientenbeirat bei der KV Hessen gegründet

Ärzte, Psychotherapeuten und KV Hessen als Anwälte der Patienten

Im Rahmen der strategischen Ausrichtung der KV Hessen hat sich am 13. Juni 2006 in Frankfurt ein Patientenbeirat konstituiert. Die Patientenvertreter sollen den Vorstand der KV Hessen beraten und dabei unterstützen, die Patientenversorgung weiter zu verbessern und neue gesundheitspolitische Entwicklungen in den für die Patienten wichtigen Bereichen umzusetzen. Ziel ist es, die gesundheitliche Versorgung transparenter zu gestalten und den Arzt und Psychotherapeuten in seiner Rolle als Anwalt der Patienten zu unterstützen.

Der Patientenbeirat soll die Belange der Patienten stärker ins Bewusstsein rücken. Die Tätigkeit des neu gegründeten Patientenbeirates, der sich aus Vertretern von Selbsthilfegruppen und anderen Organisationen des Gesundheitswesens zusammensetzt, umfasst im Wesentlichen folgende Aufgabengebiete:

- Der Patientenbeirat hat gegenüber der KVH eine beratende Funktion. So sollen die Patientenvertreter u.a. die Möglichkeit erhalten, nachhaltig zur angestrebten stärkeren Dienstleistungsorientierung der KVH beizutragen.
- Der Beirat wird in Versorgungskonzepte eingebunden. Die Vertreter können spezifische Interessen von Selbsthilfegruppen in die Planung von Versorgungskonzepten einfließen lassen und Vorschläge zur Verbesserung der Versorgung einbringen.
- Das Gremium soll als Forum für wichtige und grundsätzliche Fragen des Gesundheitswesens dienen, die dort diskutiert werden.
- Der Patientenbeirat soll als Ort genutzt werden, wo den Patientenvertretern geplante Gesetzgebungsmaßnahmen, u.a. der Bundesregierung, erläutert werden. Er dient natürlich umgekehrt auch dem Vorstand als Informationsquelle, wie diese Maßnah-



Gründungssitzung Patientenbeirat der KV Hessen

Foto: ALR

men aus Patientensicht bewertet werden.

- Durch ihn soll sich die Chance bieten, strategische Partnerschaften zwischen der KVH und Patientenorganisationen anzubahnen. Denn chronisch Kranke und ihre Vertreter haben in der Regel ein starkes Interesse an klaren Versorgungsformen, die nicht von Wettbewerb und vorwiegend ökonomischen Interessen der Krankenkassen geprägt werden.

Dem Patientenbeirat gehören Vertreter aus zwölf Bereichen der Selbsthilfe und Patientenverbände an. Vertreten sind die Bereiche Behinderung, Stoffwechselerkrankungen, Herz-/Kreislauf-Erkrankungen, Infektionskrankheiten, Krebs- und Umwelterkrankungen, Neurologische und Psychische Erkrankungen, Rheumatische und seltene Erkrankungen sowie Suchterkrankungen. Angelika Bogenschütz, Leiterin der Kooperationsstelle für Ärzte und Selbsthilfe (KOSA) bei der KV Hessen, betonte die Innovationskraft der nun umgesetzten Idee: „Die Gründung eines Patientenbeirates ist nicht nur für die KV Hessen etwas Neues, sondern auch bundesweit gibt es eine solche Einrichtung bei keiner KV. Damit betreten wir also Neuland und ich bin

neugierig, wie wir an diesem „runden Tisch“ gemeinsame Ziele formulieren und erreichen werden.“

In einem kurzen Einführungsreferat schilderte der stellvertretende Vorstandsvorsitzende der KV Hessen, Dr. Gerd W. Zimmermann, die Hintergründe und Historie, die der Gründung des Patientenbeirates vorausgegangen waren. Durch die Etablierung der Arbeitsgemeinschaft „Agenda 5.11“ war es zu einer stärkeren Patientenorientierung auf Seiten der Ärzte und Psychotherapeuten in Hessen gekommen, was unter anderem im Hessischen Protesttag am 26. April 2006 seinen Niederschlag gefunden hatte. Bekanntlich hatten sich im Frühjahr mehr als 6.000 Ärzte und Psychotherapeuten, aber auch Patienten und Vertreter von Selbsthilfegruppen zum gemeinsamen Protest gegen die Sparpläne der Bundesregierung in Frankfurt formiert. Vorausgegangen waren regionale Informationsveranstaltungen in ganz Hessen, die unter dem Motto „Für ein gutes Arzt-Patientenverhältnis in gesundheitspolitisch schwierigen Zeiten“ gestanden hatten. Dr. Zimmermann bezeichnete den Patientenbeirat als wichtige und notwendige Klammer für die Entwicklung eines gemeinsamen Vorgehens:

„Ärzte, Psychotherapeuten und Patienten sitzen in einem Boot und haben oft gleichgerichtete Interessen. Die Patienten benötigen für ihre Behandlung bestimmte Medikamente, die von den behandelnden Ärzten oft nicht verschrieben werden können, weil die Krankenkassen zu wenig Geld zur Verfügung stellen. Nachdem die Position der Pa-

tientinnen und Patienten auch im Gemeinsamen Bundesausschuss in Zukunft gestärkt wird, ist es nur konsequent, dies auch in Hessen zu tun.“

Die Teilnehmer betonten die Notwendigkeit einer besseren Vernetzung zwischen ärztlichen und psychotherapeutischen Interessen und lobten die Initia-

tive der KV Hessen. Vor allem war man sich einig, dass die nun geschaffene Kommunikationsplattform genutzt werden müsse, um gemeinsame Ziele zu definieren. Das Gremium wird zwei- bis dreimal im Jahr tagen, bei aktuellen Anlässen öfter.

Karl Matthias Roth

7. Deutscher Medizinrechtstag

Neue Strukturen – Knappe Kassen – Neue Konflikte

15. – 16. September 2006
Berlin

Alsterhof Berlin, Augsburger Straße 5, 10789 Berlin

Der jährliche Medizinrechtstag der Stiftung Gesundheit ist eine gemeinsame Tagung von Medizinrechts-Anwälten und Medizinerinnen. Namhafte Referenten aus Justiz, Wissenschaft, Praxis, Verbänden und Politik beleuchten im Rahmen der Veranstaltung jeweils einen Themenkreis aus unterschiedlichen Perspektiven.

Der Kongress dient der individuellen Fortbildung, dem interdisziplinären Austausch, der gemeinsamen Entwicklung von Erkenntnissen sowie der Kontaktpflege.

Veranstalter:

Stiftung Gesundheit

Behringstraße 28a
22765 Hamburg

www.stiftung-gesundheit.de

Medizinrechtsanwälte e.V.

Travemünder Allee 6a
23568 Lübeck

ANZEIGE

EHLERT

RECHTSANWÄLTE

Uwe Ehlert

Fachanwalt für Medizinrecht

Fachanwalt für Sozialrecht

Vertrauensanwalt der Stiftung Gesundheit

Vertragsarztrecht

ist meine Spezialisierung

Das Vertragsarztrecht umfasst insbesondere die Bereiche:

Honorarkürzung

Arzneimittelregresse

Zulassungsverfahren

Plausibilitätsprüfungen

Disziplinarverfahren

Abgabe / Übernahme einer Praxis

Frankfurter Str. 219 · 35398 Gießen
Tel. 0641/25036-0 · Fax. 0641/2503620
www.ehlert-rechtsanwaelte.de

Hufeland-Preis 2007

Zum 47. mal wurde jetzt der von der Deutschen Ärzteversicherung AG, Köln, gestiftete „Hufeland-Preis“ zur Förderung der Präventivmedizin in Deutschland ausgeschrieben.

Prämiert wird jährlich die beste Arbeit auf dem Gebiet der Präventivmedizin, wobei der mit 20.000 Euro dotierte Preis auch zwei als gleichwertig anerkannte Arbeiten je zur Hälfte zugesprochen werden kann. Die Arbeit muss ein Thema der Gesundheitsvorsorge, der Vorbeugung gegen Schäden oder Erkrankungen, die für die Gesundheit der Bevölkerung von Bedeutung sind, oder der vorbeugenden Maßnahmen gegen das Auftreten bestimmter Krankheiten oder Schäden, die bei vielen Betroffenen die Lebenserwartung beeinträchtigen oder Berufsunfähigkeit zur Folge haben können, zum Inhalt haben. Zur Teilnahme berechtigt sind Ärzte/innen und Zahnärzte/innen, die im Besitz einer deutschen Approbation sind, gegebenenfalls zusammen mit maximal zwei Co-Autoren/innen mit abgeschlossenem wissenschaftlichen Studium.

Die an der Ausschreibung zum „Hufeland-Preis 2007“ teilnehmenden Arbeiten müssen bis zum 31. März 2007 bei der Notarin Dr. Ingrid Doyé, Kattenbug 2, 50667 Köln, unter dem Stichwort „Hufeland-Preis“ in zweifacher Ausfertigung eingereicht werden. Die Bewertung der eingereichten Arbeiten wird durch ein Preisrichterkollegium vorgenommen, dessen Mitglieder von dem Kuratorium der Stiftung „Hufeland-Preis“ bestellt werden. Die Verleihung des Preises nimmt das Kuratorium auf Vorschlag des Preisrichterkollegiums vor.

Träger des „Hufeland-Preises“ sind neben der Stifterin des Preises, der Deutschen Ärzteversicherung AG, die Bundesärztekammer, die Bundeszahnärztekammer und die Bundesvereinigung für Gesundheit e.V.

Weitere Informationen finden Sie unter:
www.aerzteversicherung.de

Strukturen der Weiterbildung in der Chirurgie 2006

Ein Vergleich der Strukturen in Deutschland, Österreich und der Schweiz

Bundesärztekammer (BÄK), Berufsverband der deutschen Chirurgen (BDC), Berufsverband der Fachärzte für Orthopädie (BVO) und Deutsche Gesellschaft für Chirurgie (DGC) veranstalteten am 27. April 2006 einen gemeinsamen Workshop unter dem Thema „Strukturen der Weiterbildung in der Chirurgie 2006“ im Langenbeck-Virchow-Haus in Berlin. Zudem waren Vertreter der Österreichischen (ÖGC) und Schweizer Fachgesellschaft für Chirurgie (SGC) eingeladen, um miteinander von den jeweils eingesetzten Konzepten zu lernen.

Dass dringender Handlungsbedarf mit dem Ziel einer Verbesserung der Weiterbildung im täglichen klinischen Alltag besteht, hat sich im Rahmen der oft zum Tarifstreit herunterklassifizierten Ärzteproteste, aber auch in einer inzwischen veröffentlichten Befragung von Medizinstudenten durch Sauer und Dommisch gezeigt, auf die Professor Dr. Polonius, BDC-Vorsitzender, in seiner Einleitung hinwies: 56 % der Studierenden wollen nicht mehr dauerhaft in Deutschland tätig sein, nur 12 % der Studenten streben eine Weiterbildung in irgendeinem chirurgischen Fach an, 58 % lehnen sie für sich ab. Das Interesse an der Chirurgie ist also so gering geworden, dass die Chirurgie ernste Nachwuchssorgen hat.

In vier Blöcken wurden die folgenden Themen vorgestellt und diskutiert:

Vergleichende Darstellung der (chirurgischen) Weiterbildung in Deutschland, Österreich und der Schweiz			
	Deutschland	Österreich	Schweiz
Bezeichnung	Weiterbildung	Ausbildung	Weiterbildung
Titel des weiterzubildenden Arztes	Weiterbildungsassistent	Turnusarzt	Weiterbildungsassistent
Facharzttitel im	Facharzt innerhalb des Gebiets Chirurgie dann Zusatzweiterbildung (früher: Schwerpunkte)	Ausbildung im als Hauptfach gewählten Sonderfach, weitere Ausbildung in Pflicht- und Wahlnebenfächern verpflichtend dann Zusatzfach	Fachgebiet dann Schwerpunkt
Facharzttitel	im „Gebiet“ Chirurgie: Allgemeine Chirurgie, Gefäßchirurgie, Herzchirurgie, Kinderchirurgie, Orthopädie und Unfallchirurgie, Plastische Chirurgie, Thoraxchirurgie, Viszeralchirurgie Weiter selbständiges Gebiet: z.B. Urologie, Neurochirurgie	Chirurgie, darin die Zusatzfächer: Gefäßchirurgie, Herzchirurgie, Intensivmedizin, Sporttraumatologie, Thoraxchirurgie eigene Fächer: Unfallchirurgie Orthopädie und Orthopädische Chirurgie, Neurochirurgie, Plastische Chirurgie	Chirurg Schwerpunktitel: Allgemein- und Unfallchirurgie, Gefäßchirurgie, Thoraxchirurgie, Visceralchirurgie, Handchirurgie Selbständige Gebiete: Plastische, rekonstruktive und ästhetische Chirurgie, Orthopädische Chirurgie und Traumatologie des Bewegungsapparates, Neurochirurgie, Herz- und thorakale Gefäßchirurgie, Urologie
Gemeinsamer Facharzt Orthopädie und Unfallchirurgie	Ja	Nein	„Ja“, da Facharzt Orthopädische Chirurgie und Traumatologie des Bewegungsapparates
Common trunc	Ja (2 Jahre Basisweiterbildung)	Nein (für verschiedene chirurgische Fächer gibt es aber z.T. Rotationen durch dasselbe Fach)	Ja (2 Jahre, abgeschlossen durch Basisexamen, das 1x / Jahr ausgerichtet wird)
Minimalzeit bis zum Facharzt	6 Jahre	6 Jahre	6 Jahre
Anpassung an EU und gegenseitige Anerkennung auf Grundlage der EU-Bestimmungen	Ja	Ja	Ja
Weiterbilder	von jeweiliger Landesärztekammer „ermächtigt“ auf Antrag und nach Überprüfung der Voraussetzungen	Antrag bei Landes- und Bundesärztekammer „Ausbildungsverantwortlicher“ ist Leiter der Abteilung/des Instituts/der Organisationseinheit Institutsermächtigung	Ermächtigung durch FMH
Feste Quote Weiterbilder zu Weiterzubildender vorgeschrieben	Nein	Nein	Ja, je nach Kategorie 1:1 (C,D) oder 1:2 (A,B)
Voraussetzungen für Weiterbildungs-ermächtigung	Facharzt und sog. Standzeit nach der eigenen Weiterbildungszeit; zusätzlich: strukturelle Voraussetzungen	Personelle und strukturelle Voraussetzungen der Abteilung/des Instituts/der Organisationseinheit stehen im Vordergrund	Facharzt Strukturelle und Prozessqualität nachzuweisen, Kontrolle der Outcomequalität
Schulung und Überprüfung der didaktischen Fähigkeiten des Weiterbilders	Nein	Nein	Nein
Limitierung der Weiterbildungsbefugnis	Ja	Ja	Ja
Qualitätskriterien der Weiterbildung und Umsetzungsmechanismen entwickelt	Nein	Nein	Ja
Regelmäßige Visitation („On-site-visit“ zur Überprüfung der Einhaltung guter Weiterbildungsstandards)	Nein (bei Bedarf durch Kammer möglich)	Nein (bei Bedarf durch Kammer möglich, zur Zeit in einzelnen Fächern geplant)	Ja (durch dreier Team, davon ein Vertreter der Fachgesellschaft, ein Fachfremder, der Mitglied der Kommission für Weiter- und Fortbildung und ein Vertreter des Verbands der Schweizerischen Assistenten- und Oberärzte Termine im Internet nachlesbar

Limitierung der Anzahl der Weiterbildungsassistenten	Nein	Ja	Ja
namentliche Meldung der Ärzte in Weiterbildung an Kammer/FMH	normalerweise nur unter melderrechtlichen Aspekten bei Anfrage	verpflichtend für Institution: mind. halbjährliche Meldung an Kammer bei Universitäten, andere Krankenhäuser müssen bei Wechsel der Ausbildungsstelle melden (d.h. ggf. auch häufiger!)	nur bei Anfrage
Regelmäßige Befragung der Weiterbildungsassistenten zur Qualität der Weiterbildung	Nein	Nein	Ja (durch FMH unter Einschluss eines Advisory Board)
Regelmäßige Befragung der Weiterbildungsassistenten zur Arbeitszeit	Nein	Nein	Ja (durch FMH unter Einschluss Advisory Board)
Weiterbildungscurriculum der Klinik im Internet	Nein	Nein	Ja
Verpflichtendes Weiterbildungsbuch mit Eingriffsdokumentation	Ja	Ja	Ja
Verpflichtende jährliche Gespräche Weiterbilder – Weiterzubildender	Ja	Nein	Ja
Verpflichtende Teilnahme an Kongressen als Bestandteil der Weiterbildung	Nein	Nein	Ja
Verpflichtung zur wissenschaftlichen Publikation	Nein	Nein	eine Arbeit als Erstautor
Ausbildungsstättenverzeichnis, d.h. Genehmigung durch und geführt von	Landesärztekammer	Bundesärztekammer	FMH
Verzeichnis besonders empfohlener Weiterbildungsstätten	Nein	Nein	Ja (von FMH)
Kennzeichnung des Weiterbildungstyps der Krankenhäuser	Nein (Akademische Lehrkrankenhäuser als studentische Ausbildungsstätte)	Nein	Ja (Kategorie U, A, B, C und E; Netz und Verbundbildung möglich)
Weiterbildung auch in niedergelassener Praxis möglich	Ja	Ja (bis zu 1 Jahr)	keine anerkannten Praxen (bis zu 1 Jahr möglich)
Kennzeichnung des Krankenhauses, wie viele Eingriffe durch Weiterzubildenden erfolgen	Nein	Nein	Ja
Weiterbildungsverbund Voraussetzung, um als Weiterbildungsstätte anerkannt zu werden	Nein (aber ermutigt durch Kammern und Fachgesellschaften)	Nein (aber ermutigt durch Kammern und Fachgesellschaften, klare Regeln wie z.B. Anzahl der Stellen durch Kammer aufgestellt)	Nein (aber ermutigt durch FMH und Fachgesellschaften, klare Regeln wie z.B. Anzahl der Stellen sind aufgestellt)
Detaillierte Regeln für Anerkennung als Weiterbildungsverbund	Nein	Ja	Ja
Facharztprüfung	Ja	Ja bei Ausbildungsbeginn nach 1. Jan. 1997	Ja in fast allen Fächern vorgeschrieben
Ausrichter der Facharztprüfung	Landesärztekammer	Fachgesellschaft zusammen mit Kammer	Fachgesellschaft
Multiple Choice Fragen	Nein	Ja	Basisexamen: Ja Facharztexamen: Nein (standardisierte Patientenverläufe)
Praktische Prüfungselemente	Nein	Ja	Nein
Prüfungsgebühr	je nach Landesärztekammer	Euro 730.-	Basisexamen: SFr 300 Facharztexamen: SFr 1.000
Häufigkeit der Examina	mehrmals jährlich, je nach Landesärztekammer	1x/Jahr	Basisexamen: 1x/Jahr Facharztexamen: 2x/Jahr
Kostendeckende Weiterbildungsvergütung durch „Versichertengemeinschaft“	Nein	Nein	Nein

1. Struktur in der Weiterbildung im Fachgebiet Chirurgie
2. Kriterien für den Weiterbilder
3. Kriterien für die Weiterbildungsstätte und
4. Struktur der Prüfungen.

Hierzu wurden Referate durch meist einen Vertreter der Fachgesellschaften/ oder Berufsverbände aus den drei Ländern sowie jeweils einen Vertreter der Bundesärztekammer abgegeben. Im Folgenden werden cursorisch einzelne Aspekte aus diesen Blöcken vorgetragen.

Dr. Koch, Vorsitzender der Ständigen Konferenz Weiterbildung der Bundesärztekammer zeigte auf, dass eine bundeseinheitliche Weiterbildungsordnung mit der neuen Weiterbildungsordnung angestrebt wurde. Als ein Ergebnis soll zur Verbesserung der Weiterbildung in Deutschland jetzt ein Logbuch geführt werden, in dem die Phasen der Weiterbildung, die Anzahl der erforderlichen Operationen und Prozeduren und auch die tatsächlich erreichten Kenntnisse und Fertigkeiten dokumentiert werden. Diese Dokumentation muss durch ein mindestens einmal jährlich geführtes Gespräch zwischen Weiterbilder und Weiterzubildendem ergänzt werden, in dem das Erreichte und Defizite besprochen werden müssen. Der Inhalt dieses Gesprächs muss dokumentiert werden, um so die Weiterbildung transparenter zu machen. Dieser Ansatz wird in der Schweiz bereits verfolgt.

Auch ein detailliert ausgearbeitetes Curriculum der Assistentenweiterbildung ist aufgrund der neuen Weiterbildungsordnung in Deutschland vom verantwortlichen Weiterbilder bei Beantragung einer Weiterbildungsgenehmigung bei der Landesärztekammer einzureichen. Dr. Bartmann, Präsident der Landesärztekammer Schleswig-Holstein betonte, dass dieses gegliederte Weiterbildungsprogramm nach der neuen Weiterbildungsordnung an den Weiterbildungsassistenten auszuhändigen ist. Die Weiterbildung dürfe nicht mehr als eminenz- und solistendominiert durch einen ein-

zelenen Weiterbilder wie einen Klinikleiter verstanden werden, vielmehr gehe es um Evidenz und die Weiterbildung im Team.

Auch die Voraussetzungen zur Befähigung eines Weiterbilders in Lehre und Tutoring wurden diskutiert. Professor Dr. Post, Mannheim, referierte, dass auch der „Trainer“ also der Weiterbilder selbst, „trainiert“ werden müsse.

Visitationen dienen vor allem in der Schweiz, angelehnt an angloamerikanische Praktiken, der regelmäßigen Vorort-Überprüfung der Weiterbilder und Weiterbildungsstätten (on site visite). Solche Überprüfungen finden in Deutschland bisher üblicherweise nicht statt – vor allem nicht vorort. Wenn, so gibt es sie eigentlich nur im Rahmen der Anerkennung des Weiterbilders („Ermächtigung“), dann aber ohne regelmäßige Wiederholung. Dr. Wolter, Präsident der Landesärztekammer Brandenburg, berichtete dazu, dass die brandenburgische Landesärztekammer solche Ortstermine zur Evaluation der Weiterbildungsbefugnis vor der Aussprache einer Ermächtigung durchführe. Dafür sind 1.500 Euro Gebühr von der beantragenden Stätte zu zahlen.

Nur in der Schweiz werden bisher öffentlich die Listen von Krankenhäusern publiziert, die nach jährlicher Befragung der Weiterzubildenden eine qualitativ gute Weiterbildung anbieten. Die gemeinsame Weiterbildungskommission der chirurgisch wissenschaftlichen Fachgesellschaften, die DGC und der BDC planen dies jetzt auch für Deutschland.

Facharztprüfungen, die in Deutschland schon über zwei Jahrzehnte vorgenommen werden, sind auch in den letzten Jahren auch in der Schweiz und in Österreich verpflichtend geworden. Nur in der Schweiz gibt es ein zusätzliches „Basisexamen“ in Form einer als Multiple Choice-Prüfung, das frühestens nach zwei Jahren absolviert werden kann und auch für diesen Zeitpunkt dringlich angeraten wird. Praktische Prüfungselemente sind in Österreich und der Schweiz wichtig, in der Schweiz wird sogar darüber diskutiert, ob nicht zu-

künftig voroperiert werden soll. Die deutschen Vertreter der Kammern und Fachgesellschaften waren sich aber einig, dass die eigentliche Struktur der Facharztprüfung bei allen Überlegungen, ob diese z.B. noch durch das Überprüfen praktischer Elemente bis zum Voroperieren verbessert werden kann, in Deutschland nicht wesentlicher Gegenstand aktueller Kritik sei. Wichtiger als die Struktur der Prüfung sind echte Verbesserungen im Alltag.

Die ökonomisch und politisch gewollte zunehmende Spezialisierung von Krankenhäusern bedingt, dass oft kein ausreichendes Weiterbildungsspektrum angeboten wird. In dieser Problematik sehen sich bereits heute alle drei Länder vereint – wie auch in einer schlechten Refinanzierung der Weiterbildung. Da in den deutschen DRGs keine ausreichenden Entgelte für die Weiterbildung enthalten sind, gewinnt die Auseinandersetzung um eine Refinanzierung der Weiterbildung an Bedeutung.

Es wurde durch dieses Symposium noch einmal deutlich aufgezeigt, dass eine bundeseinheitlich hohe Qualität in der Patientenversorgung nur als Folge einer bundesweit hohen Weiterbildungsqualität angeboten werden kann. Wichtige Merkmale einer guten Weiterbildung werden zukünftig eine kontinuierliche Überprüfung der Weiterbildungsstätten, der Weiterbilder und auch der Weiterzubildenden sein. Prozess- und Ergebnisdaten (Outcome) werden die bisher im Vordergrund stehenden Strukturdaten

früher oder später ersetzen. Es muss in Zukunft wieder genügend Zeit für die Weiterbildung im klinischen Alltag zur Verfügung stehen, die zusätzlichen Kosten der Weiterbildung müssen finanziert sein.

Literaturhinweise

- Internetadresse Foederatio Medicorum Helveticorum: www.fmh.ch
- Internetadresse Österreichische Ärztekammer: www.aerztekammer.at
- Jau Jürg: FMH – Ärztestatistik 2005. Schweizerische Ärztezeitung 87;2006; 747-767
- Mühlgasser A: Die Ausbildung koordinieren. Österreichische Ärztezeitung 9; 205; 24 - 25
- Post S: Sind Chirurgen immer gute Lehrer? Oder: Wozu eine Lehrakademie? Mitteilungen der Deutschen Gesellschaft für Chirurgie 32; 2003 (1); 18 - 19
- Sauer J, Dommisch K: Chirurg – ein Wunschberuf? Auswertung einer deutschlandweiten Umfrage unter Studenten des Jahrgangs 2000 / 2001. Der Chirurg BDC 5; 2006; 145 - 148
- Sigrist M, Orlow P, Giger M: Die wichtigsten Resultate der Umfrage 2005 bei Assistenzärztinnen und -ärzten. Weiterbildung und Arbeitssituation aus Sicht der Assistenzärzte. Schweizerische Ärztezeitung 87; 2006; 379 - 386

Die Literaturhinweise sind vom Autor eingefügt, um dem interessierten Leser den Einstieg, insbes. in Realität und Konzepte in Österreich und der Schweiz, zu erleichtern. Sie waren nicht Bestandteil der Veranstaltung am 27. April 2006.

*Dr. med. Elmar Lindhorst
1. Vorsitzender Weiterbildungsausschuss der LÄK Hessen*

Zur Struktur der Weiterbildung

Nicht nur für die Chirurgie sondern auch für die anderen Fach-, besonders aber für die Kerngebiete der Medizin sind durch die Fülle des gegenwärtigen Wissens und deren Umsetzung in die Praxis die Weiter- und Fortbilder belastet. Deshalb hat bereits 2002 unsere Akademie die strukturierte Weiter- und Fortbildung für die Innere Medizin eingeführt. Dabei soll den niedergelassenen Kollegen/Kolleginnen und denjenigen in der Weiterbildung Möglichkeiten eröffnet werden, Wissen zu erwerben.

Seit März 2005 gilt dies auch für die Chirurgie, die Professor Dr. Konrad Schwemmler, Gießen, gestaltet. So sind am 16. September 2006 die endokrine Chirurgie und am 9. Dezember 2006 die Unfallchirurgie Schwerpunkte der strukturierten Fortbildung.

Die große Beteiligung von Vertragsärzten und Ärzten in Weiterbildung an den bisherigen Veranstaltungen ist für uns die beste Bestätigung für den eingeschlagenen Weg.

Sollte – wie in der Frauenheilkunde – auch ein Logbuch eingeführt werden, dürfte dies für alle Beteiligten – auch für die Weiterbilder – vom großen Nutzen sein.

Professor Dr. med. E.-G. Loch, Vorsitzender der Akademie für ärztliche Fortbildung und Weiterbildung der LÄK Hessen, Bad Nauheim

Ein unverzichtbares Instrument der Betriebsführung

Harald Clade

Ein standardisiertes Qualitätsmanagement und die routinisierte Qualitätssicherung sind zum unverzichtbaren Bestandteil einer modernen Betriebsführung von Krankenhäusern, Einrichtungen der medizinischen Rehabilitation und gut gemanagten Arztpraxen geworden. Sie sind eine lohnende Investition in die Zukunft. Sie erfordern einen hohen finanziellen und personellen Ressourcenaufwand, der sich mittel- und langfristig in Euro und Cent auszahlen wird. Krankenhäuser, Rehabilitationskliniken ebenso wie Arztpraxen, die sich einem verschärften Leistungs- und Qualitätswettbewerb und einer sektorenüberwindenden Vertragspolitik seitens der Krankenkassen ausgesetzt sehen, können sich Qualitätssicherungsmaßnahmen, einem gezielten Risikomanagement und einer routinisierten Qualitätssicherung nicht mehr entziehen, ohne sich ins existenzielle Aus zu manövrieren. Dies ist die Quintessenz eines wissenschaftlichen Fachkongresses unter dem Thema „Qualitätsmanagement im Gesundheitswesen“, den die Fachklinik für Rehabilitative Medizin, Kaiser-Karl-Klinik GmbH, Bonn, am 25. März in Bonn vor Rehabilitationsexperten, Verwaltungsmanagern, niedergelassenen Haus- und Fachärzten und Vertretern der Verbände organisierte.

Auf Initiative der Ärzteschaft

Maßnahmen der internen wie externen Qualitätssicherung und des Benchmarking wurden frühzeitig auf Initiative der Ärzteschaft (Ärztekammern, Berufsverbänden, freien Verbänden, medizinisch-wissenschaftlichen Fachgesellschaften) ergriffen, hatten zum Teil Pilotfunktion und führten zu Weiterentwicklungen auf anderen Sektoren. Beispiele einer erfolgreichen standardisierten Qualitätssicherung sind die Perinatalogie (Beispiel Hamburg) und die Herzchirurgie, die vor allem im klinischen Sektor imple-

mentiert wurden. Aus der ursprünglichen Selbstverpflichtung der Ärzteschaft ist inzwischen eine gesetzliche Auflage geworden und hat ihren Niederschlag im neunten Kapitel von SGB V gefunden, so § 135 SGB V: Bewertung von Untersuchungs- und Behandlungsmethoden; § 135 a SGB V: Verpflichtung zur Qualitätssicherung; § 137 b SGB V: Qualitätssicherung bei der ambulanten und stationären Vorsorge und Rehabilitation. Dabei wird unter Qualitätssicherung ein allgemein anerkanntes, durch Leitlinien unterstütztes Qualitätsniveau definiert. Das Qualitätsmanagement als Teil der Betriebsführung (neben der Organisation und Personalführung) wird als ein systematisches Bemühen um eine stetige Qualitätsverbesserung, ein gezieltes Risikomanagement und ein Management by Objectives verstanden. Daraus folgt, dass Organisation, Arbeitsabläufe und Ergebnisse nach standardisierten Vorgaben dokumentiert und evaluiert werden müssen. Das Qualitätsmanagement ist die wesentliche Voraussetzung für eine kontinuierliche Qualitätssicherung, vor allem der Ergebnisqualität im stationären und ambulanten Gesundheitsbetrieb.

Gegenstand des Qualitätsmanagements und der Qualitätssicherung sowie der Qualitätsanforderungen sind Inhalt von Vertragsabmachungen der Leistungserbringer mit den Kostenträgern. Inzwischen gibt es eine Vielzahl von Initiativen zur Qualitätssicherung (QS), etwa Qualitätszirkel auf der Ebene der Landesärztekammern, auf Landes-, Bezirks- und Ortsebene, in Krankenhäusern, fachgebiets- und sektorenübergreifend und hierarchieunabhängig. Die Experten konstatierten: Die Qualitätssicherung erfordert Informationen, Aufklärung, Vertrauen, finanzielle und personelle Ressourcen sowie die Bereitschaft, vorbehaltlos Fehlerquellen aufzudecken

und diese abzustellen – ohne Sanktionsmaßnahmen anzuordnen.

Frühzeitig wurden Qualitätsvorgaben und Qualitätssicherungsmaßnahmen auch im Bereich der Gesundheitswirtschaft eingesetzt, die ursprünglich begrenzt waren auf den Einsatz in der Industrie und in der gewerblichen Wirtschaft, so insbesondere die Normen ISO EN 9000 ff.:2000, die hauptsächlich auf die technischen Voraussetzungen der Struktur- und Prozessqualität ausgerichtet sind. Die Experten schätzen das Finanzvolumen auf zwei bis vier Prozent des Gesamtetats im Gesundheitswesen (Automobilindustrie: mehr als zehn Prozent).

Krankenhäuser seit 2005 Qualitätsberichte

Die Ergebnisse der Qualitätssicherung dienen der Transparenz, auch für die Versicherten und Patienten. Der Gesetzgeber hat in § 137 Absatz 2, Satz 1 SGB V vorgeschrieben, in einem ersten Schritt die jährlichen Qualitätsberichte von Krankenhäusern nach bestimmten Strukturvorgaben im Internet zu veröffentlichen. Begonnen wurde damit im August 2005 auf der Basis der Ergebnisse für das Jahr 2004. Einzelne Krankenhausträger, insbesondere private Klinikkonzerne, wie etwa Helios-Kliniken GmbH sind in die Offensive gegangen, indem sie ihre umfangreichen Qualitätsberichte auch als Informations- und Marketinginstrument aktiviert haben.

Neben der Zertifizierung nach den ISO EN-Normen gibt es zwei auf Krankenhäuser und Arztpraxen spezialisierte Zertifizierungsverfahren, die durch die Verbände der Selbstverwaltung gemeinsam entwickelt wurden: das externe Zertifizierungsverfahren durch professionelle Zertifizierer „KTQ Kooperation für Qualität und Transparenz im Gesundheitswesen“ und das Verfahren IQMP-

Reha speziell für Rehabilitationskliniken getragen, durch den Bundesverband Deutscher Privatkliniken e.V., Berlin (BDPK). Das KTQ-Zertifizierungsverfahren wird besorgt durch die Firma KTQ GmbH, Siegburg. Deren Träger sind die GKV-Spitzenverbände, die Bundesärztekammer, die Deutsche Krankenhausgesellschaft e.V., der Deutsche Pflegerat e.V. und seit 2005 auch der Hartmannbund. Vorläufer des KTQ-Verfahrens war das Zertifikat A der Ersatzkassenverbände VdAK/AEV (1996) und der Leitfaden QM im Krankenhaus der Bundesärztekammer (1997).

Die Grundidee von KTQ ist die Qualitätsermittlung durch Selbstbewertung. Erweitert und nach einem Test in den Routineläuf ab Oktober 2001 übergeleitet wurde das KTQ-Verfahren durch eine kombinierte Selbst- und Fremdbewertung (Visitationen; Fragebogen). Hierbei werden sämtliche Prozessabläufe des Krankenhauses, der Rehaklinik, der Arztpraxis oder des Pflegeheimes auf die im KTQ-Anforderungskatalog auf sechs Kategorien, 20 Subkategorien und 72 Kriterien (25 Kernkriterien, 47 Nebenkriterien) aufgegliedert, die mit 751 detaillierten Fragen zu beantworten sind. Hierin eingeschlossen ist eine in der Regel dreitägige Visitation durch externe Experten und Sachverständige. Im Anschluss an die Selbstbewertung erfolgt eine KTQ-Fremdbewertung durch eine akkreditierte und qualifizierte Zertifizierungsfirma, von denen es inzwischen mehr als 20 einschlägige Unternehmen in Deutschland gibt. Das Zertifizierungstestat wird erteilt, wenn im Rahmen der Selbstbewertung mehr als 55 Prozent je Vorgabekategorie positiv beurteilt wurden. Die Kaiser-Karl-Klinik GmbH, Bonn, eine Fachklinik für Rehabilitative Medizin, hat sich Anfang März 2006 der rehabilitationsspezifischen Zertifizierung nach dem Programm IQMP-Reha erfolgreich unterzogen („Integriertes Qualitätsmanagementprogramm Reha“ des Instituts für Qualitätsmanagement im Gesundheitswesen GmbH, Berlin). Dabei erzielte die Klinik ein Qualifikationstestat nach

IQMP-Reha, wie es bisher noch von keiner vergleichbaren Reha-Klinik erreicht wurde.

Trotz der erfolversprechenden Ansätze zur externen Zertifizierung und zur Qualitätssicherung durch die beiden Verfahren KTQ und IQMP-Reha gibt es sowohl im stationären als auch im ambulanten Sektor noch einen großen Nachhol- und Entwicklungsbedarf. Nach der Statistik von KTQ GmbH waren Ende Januar 2006 405 Krankenhäuser (von insgesamt 2.219) nach KTQ und pCC/KTQ zertifiziert. Bei den Vertragsarztpraxen ist die Bilanz noch magerer: Anfang März 2006 waren erst 15 Arztpraxen nach KTQ oder durch ein ähnliches Verfahren (z.B. QEP) qualitätsgesichert und zertifiziert.

Ein KTQ-Zertifizierungsverfahren von Krankenhäusern und Rehabilitationskliniken kostet im Durchschnitt 15.500 Euro, wie die Geschäftsführerin der KTQ GmbH, Gesine Dannenmaier, Siegburg, vor dem Bonner Expertenkongress berichtete. Die Kosten erhöhen sich kalkulatorisch durch den umfangreichen internen Dokumentations-, Prüfungs- und Bewertungsaufwand, der die Gesamtkosten des Verfahrens auf rund 30.000 bis 35.000 Euro erhöhen dürfte. Das Zertifizierungstestat hat in der Regel eine Gültigkeit von drei Jahren. Entsprechend sind erst sechs Krankenhäuser rezertifiziert worden.

Krankenkassen setzen auf Trendsetter

Auch die Krankenkassen setzen auf Trendsetter bei der Qualitätssicherung und richten die Belegungssteuerung und

die Vertrags- und Preispolitik zunehmend auch an Qualitätskriterien aus, so die Versicherung von Karsten Menn, verantwortlich für Fragen der Qualitätssicherung in der Leistungs- und Vertragsabteilung der Barmer, Landesgeschäftsstelle Düsseldorf. Die Krankenkassen als kundenorientierte Gesundheitsdienstleister („Player“) hätten ihre frühere Rolle als Beitragsverwalter ihrer Versicherten und als Kostenerstatter längst überwunden. Entscheidendes Einkaufs- und Vertragsselement seien qualitätsgesicherte Dienstleistungsprodukte. Krankenhäuser, die nach § 111 SGB V formal wegen ihrer räumlichen und personellen Voraussetzungen zur Versorgung zugelassen sind, könnten nicht automatisch belegt und den Vertragszuschlag vor allem im Reha-Sektor erhalten. Seit 1997 forderten die Krankenkassen hohe Qualitätsvoraussetzungen, vor allem im Rahmen der Anschluss-Rehabilitation. Dies beinhaltet die Verpflichtung der Kliniken, den Krankenkassen regelmäßig Qualitätsreports und fundierte Entlassungs- und Erfolgsberichte unverzüglich zu übermitteln. Im Gegenzug haben sich die Krankenkassen verpflichtet, mit den Daten vertraulich umzugehen. Kassensachmann Menn ist davon überzeugt, das Qualitätsmanagement und -sicherung der Schlüssel zur Marktsicherung, zur Kostensenkung, zur Verbesserung der Wettbewerbsposition, zur kontinuierlichen Belegung und zur Patientenzufriedenheit ist.

Anschrift des Verfassers

*Dr. rer. pol. Harald Clade
Kreuzstraße 56
50226 Frechen*

ANZEIGE

In die Arbeit müssen wir alle,
aber wir sorgen für's Wollen?
Ihr Büro für Innenarchitektur & Design
info@knoll-interieur.de • www.knoll-interieur.de
Tel.: 0911 / 97 79 50 68

Erfolg für Pilotseminar LearnART

Carl-Oelemann-Schule bietet Schnupperkurse zum Einstieg

Von Dezember 2005 bis Februar 2006 wurde das erste E-Learning-Seminar für Arzthelfer/innen und andere Mitarbeiter/innen in der Arztpraxis mit großem Erfolg an der Carl-Oelemann-Schule mit 16 TeilnehmerInnen durchgeführt. Das Pilotseminar war im Rahmen eines Förderprojektes der Bundesärztekammer und des Instituts für Berufs-, Wirtschafts- und Sozialpädagogik (IBW) entwickelt worden (Veröffentlichung: Hessisches Ärzteblatt 11/2005).

Im Sinne von „Blended-Learning“, das „traditionellen“ Unterricht und moderne Formen von E-Learning didaktisch sinnvoll miteinander verknüpft, ist das 40-stündige Pilotseminar in Präsenzphasen an der Carl-Oelemann-Schule und Telelernphasen am PC unterteilt. In der Telelernphase werden die Lerninhalte durch selbstgesteuertes Lernen per Internetzugang vom häuslichen Arbeitsplatz aus erarbeitet. Die Lernsituationen konfrontieren die TeilnehmerInnen mit konkreten Problem- und Konfliktsituationen aus dem Berufsalltag im Bereich des Praxismanagements und regen durch unterschiedliche Formen der Aufgabenstellungen dazu an, eigene Problemlösungsstrategien zu entwickeln. Die Kenntnisse und Fähigkeiten der SeminarteilnehmerInnen werden vertieft, so dass sie in vergleichbaren Situationen im beruflichen Handlungsfeld anwendbar sind. Um diesen Lernprozess optimal zu fördern, ist eine tutorielle Betreuung während der gesamten Telelernphase erforderlich.

Die TeilnehmerInnen des Seminars verfügten in der Regel über Grundlagenkenntnisse in der EDV (Anwendung von MS-WORD, Arztsoftware). Die Hälfte der Gruppe hatte wenig bis keine Kenntnisse in den Bereichen Internetrecherche, Nutzung von E-Mail-Konten, Chatrooms oder Diskussionsforen. Im Verlauf des



Autoren/Tutoren von LearnART von links: Silvia Happel, Karin Diehl, Mitarbeiter IBW Köln: Mark Kusserow, Katja Koreny, Tanja Tuna

Foto: Jutta Beleites

Seminars wurden die TeilnehmerInnen mit der Nutzung aktueller Kommunikationsmedien vertraut gemacht und erlernten so einen sicheren Umgang mit der elektronischen Datensammlung und -versendung.

Die Lerninhalte zum Thema „Praxismanagement“ waren im Seminar auf die Patientenbetreuung fokussiert. Informationsbedürfnisse von Patienten erkennen, die Patientencompliance und -zufriedenheit verbessern, das Sicherheitsgefühl und Wohlbefinden durch Patientenbetreuung optimieren sowie das Leistungsangebot der Praxis angemessen

anbieten, sind Lernziele, die in den verschiedenen Lernsituationen vermittelt wurden. Die Möglichkeit, Übungen und Aufgaben aus dem Seminar direkt in der „eigenen Praxis“ umsetzen zu können, so z.B. das im Seminar entwickelte Patienten-Informationsblatt, begeisterte die TeilnehmerInnen.

Ein weiterer Bestandteil des Seminars im Projekt LearnART war die Teilnahme an einer umfangreichen Evaluation, die im Rahmen des Förderprojektes wissenschaftlich von dem IBW begleitet wird. Die ersten Evaluationsergebnisse bestätigen den Eindruck der Autorin-



Präsenzveranstaltung in der Carl-Oelemann-Schule – Erarbeitung eines Patientenfragebogens mittels Computer

Foto: Katja Koreny

nen/Tutorinnen, dass die Teilnehmerinnen diese Form der Seminarkonzeption und den Einsatz neuer Lernmedien mit viel Freude und Eigenengagement angenommen haben. Die Teilnehmerinnen gaben in der Evaluation an, dass sie insbesondere das selbstgesteuerte Lernen und die damit verbundene überwiegend freie Zeiteinteilung als sehr angenehm empfunden haben. Die mit dieser neuen Lernform geforderte Selbstdisziplin und die Einhaltung des persönlichen Zeitmanagements über den gesamten Kurs hinweg wurden von den Teilnehmerinnen als weitere persönliche Erfolgserlebnisse gewertet.

Eine Veröffentlichung der Evaluationsergebnisse aller am Förderprojekt beteiligten Partner (u.a. der beteiligten Ärztekammern) wird nach Projektabschluss

durch die Bundesärztekammer und das IBW voraussichtlich 2007 erfolgen.

Um Arzthelfer/innen und andere Mitarbeiter/innen der Arztpraxis mit „E-learning“ vertraut zu machen, bietet die Carl-Oelemann-Schule kostenfreie Schnupperkurse an. Zielsetzung ist, den Teilnehmerinnen die Anwendungsmöglichkeiten der Lernplattform ILIAS zu vermitteln und damit verbunden die Angschwelle der Nutzung neuer Lernmedien abzubauen. Die Teilnehmerzahl ist beschränkt.

Termin für Schnupperkurse:

Fr., 1. September 2006
von 14:00 bis 19:00 Uhr
oder

Mi., 6. September 2006
von 14:00 bis 19:00 Uhr

Anmeldebogen können per E-Mail angefordert werden: verwaltung.cos@laekh.de oder als download über die Homepage der Landesärztekammer Hessen <http://www.laekh.de> oder der Carl-Oelemann-Schule <http://www.carl-oelemann-schule.de>. Ein neues E-Learning Seminar „Praxismanagement - Patienten betreuen“ startet am 30. September 2006. Die vorherige Teilnahme an einem Schnupperkurs wird vorausgesetzt. Nähere Information zum Seminar erhalten Sie ebenfalls unter o.a. Adressen, sowie telefonisch bei Frau Kinscher, Carl-Oelemann-Schule: 06032 782-187.

Informationen zu LearnART erhalten Sie auf der Projekthomepage unter <http://www.learnart-online.de>

Silvia Happel

Carl-Oelemann-Schule, Bad Nauheim

Aktuelles

Auftakt der Aktion „Impfen vor Ort“

Unter dem Dach des Qualitätssiegels „SPORT PRO GESUNDHEIT“ fördern die Landesärztekammer Hessen (LÄKH) und der Landessportbund Hessen (lsb h) gemeinsam Prävention durch eine gesundheitsorientierte Lebensweise. Schon seit einigen Jahren können Ärztinnen und Ärzte unter den zertifizierten Bewegungsangeboten von Sportvereinen ihrer Umgebung (siehe: www.sportprogesundheits.de) geeignete Maßnahmen für ihre Patienten auswählen.

Neu ist das von dem lsb h initiierte und der LÄKH unterstützte Projekt „Impfen vor Ort“, das an die Impfaufklärungskampagne „Impfen? – Na klar!“ der Landesärztekammer Hessen (Zielgruppe

Jugendliche) und die Aktion „Fit und gesund“ des Landessportbundes Hessen anknüpft und zunächst den Impfschutz bei (älteren) Erwachsenen in den Vordergrund rückt. Frühzeitige Aufklärung über die Notwendigkeit von Grippe- und Pneumokokken-Impfungen soll ältere Erwachsene und chronisch Kranke vor Erkrankungen und ihren Folgen schützen. Sportvereine, die Sportkurse für alle Altersklassen anbieten, stellen dabei eine geeignete Plattform für Information und „Impfen vor Ort“ dar.

In den nächsten Wochen werden rund 500 Allgemeinärzte und die gleiche Anzahl von Übungsleitern aus ganz Hessen vom Landessportbund Hessen angesprochen und über die Möglichkeit

gemeinsamer Präventionsmaßnahmen informiert. Per Fax können sie ein „Präventionspaket“ mit Informationsmaterial für Patienten zum Thema Impfen anfordern und ihr Interesse bekunden, sich an der Aktion zu beteiligen. So sollen Ärztinnen und Ärzte im Rahmen von „Impfen vor Ort“ Veranstaltungen der Sportvereine für die ärztliche Aufklärung von Vereinsmitgliedern sowohl über die gesundheitsfördernde Wirkung von Bewegung als auch über die Vorbeugung von Krankheiten durch Schutzimpfungen nutzen können. Sie werden dabei von qualifizierten Übungsleitern unterstützt.

Katja Möhrle



Rotavirus-Erkrankungen

Situation in Hessen und Einführung neuer Impfstoffe

A.M. Hauri, H.J. Westbrock, G. Bettge-Weller

Rotaviren sind die weltweit häufigste Ursache schwerer Durchfallerkrankungen bei Kindern. Eine aktuelle Studie schätzt, dass jährlich 611.000 (454.000-705.000) Kinder an einer Rotavirus-Infektion versterben [1]. Über 80 % dieser Todesfälle ereignen sich in Südasien und Afrika südlich der Sahara. Zwar sind Rotavirus-assoziierte Todesfälle in den Industrieländern eher selten, jedoch ist diese Infektion für eine erhebliche Morbidität und zahlreiche Hospitalisierungen verantwortlich.

Die zur Familie der Reoviridae gehörenden Rotaviren sind unbehüllt und besitzen als Genom eine doppelsträngige RNA. Entsprechend ihres Antigens VP6 werden sie in Gruppen eingeteilt. Die größte humanmedizinische Bedeutung besitzen Rotaviren der Gruppe A. Gegen die Oberflächenproteine VP7 und VP4 sind neutralisierende Antikörper gerichtet. Die gegen VP7 gerichtete Aktivität kennzeichnet den G-Typ; eine spezifische Neutralisation des VP4 bestimmt den P-Typ. Die Rotavirus-Serotypen G1, G2, G3 und G4 treten meist in Verbindung mit P1[8] auf und verursachen die Mehrzahl aller Rotavirus-Erkrankungen weltweit. Die Serumimmunantwort scheint insbesondere beim Kleinkind mit einer bevorzugt homotypischen Schutzwirkung verbunden zu sein.

Rotaviren werden überwiegend fäkal-oral, besonders durch Schmierinfektionen, übertragen. Die hohe Viruskonzentration im Stuhl akuter Infizierter, die niedrige Infektionsdosis (10 Viruspartikel) und hohe Umweltresistenz bedingen ihre leichte Übertragbarkeit. Bei gesunden Kindern dauert die Virusausscheidung mit dem Stuhl in der Regel bis zu acht Tagen, bei immunsupprimierten Kindern länger. Obwohl im

Respirationstrakt keine effektive Vermehrung stattfindet, können Rotaviren in der akuten Phase der Erkrankung auch in Atemwegssekreten nachgewiesen werden. Nach einer Inkubationszeit von ein bis drei Tagen beginnt die Erkrankung akut mit wässrigen Durchfällen und Erbrechen. Im Stuhl findet man oft Schleimbeimengungen. Fieber und abdominale Schmerzen können auftreten. Die gastrointestinalen Symptome bestehen in der Regel zwei bis sechs Tage. In mehr als der Hälfte der Fälle sind unspezifische respiratorische Symptome zu beobachten. Die labor diagnostische Methode der Wahl für Routineuntersuchungen ist der Enzym-Immun-Test, weitere Methoden (RT-PCR, Elektronenmikroskopie) stehen bei speziellen Fragestellungen zur Verfügung. Eine spezifische Therapie zur Behandlung von Rotavirus-Infektionen existiert nicht. Die Behandlung ist symptomatisch und zielt in erster Linie darauf ab, eine Dehydratation zu vermeiden bzw. den Flüssigkeitsverlust zu kompensieren.

Seit Einführung des Infektionsschutzgesetzes (IfSG) ist der direkte oder indirekte Nachweis von Rotaviren meldepflichtig, sofern der Nachweis auf eine akute Infektion hinweist. Ebenfalls meldepflichtig sind Krankheitsverdacht und Erkrankung an einer mikrobiell bedingten Lebensmittelvergiftung oder an einer akuten infektiösen Gastroenteritis, wenn die erkrankte Person eine Tätigkeit im Sinne des § 42 ausübt (z.B. Tätigkeit in Küchen von Gaststätten und sonstigen Einrichtungen mit oder zur Gemeinschaftsverpflegung) oder wenn zwei oder mehr gleichartige Erkrankungen auftreten, bei denen ein epidemiologischer Zusammenhang wahrscheinlich ist. Diese Meldungen müssen unverzüglich, spätestens innerhalb von 24

Stunden nach erlangter Kenntnis an das zuständige Gesundheitsamt erfolgen. Das Gesundheitsamt übermittelt dann die Meldung über den Erregernachweis bzw. über die Erkrankung in anonymisierter Form weiter an die zuständige Landesstelle (in Hessen das Hessische Landesprüfungs- und Untersuchungsamt im Gesundheitswesen). Von der Landesstelle werden die Daten an das Robert Koch-Institut in Berlin übermittelt.

Situation in Hessen

Zwischen 2001 und 2005 wurden in Hessen jährlich zwischen 1995 (in 2001) und 2.608 (in 2005) Rotavirus-Fälle erfasst (Abbildung 1). Ein großer Teil der übermittelten Rotavirus-Fälle (2001: 97 %; 2002: 98 %; 2003: 98 %; 2004: 94 %; 2005: 95 %) wurde labordiagnostisch bestätigt. Die verbleibenden Meldungen bezogen sich auf Erkrankte mit dem klinischen Bild einer akuten Rotavirus-Gastroenteritis, ohne labordiagnostischen Nachweis, aber mit einem epidemiologischen Zusammenhang mit einer durch einen labordiagnostischen Nachweis bestätigten Infektion. Bereits in der ersten Jahreshälfte 2006 stieg die Anzahl der Meldungen auf 2.946. Mit 72 Ausbrüchen (hier definiert als drei oder mehr Fälle mit epidemiologischem Zusammenhang) in der ersten Jahreshälfte 2006 lag auch die Anzahl der Ausbrüche deutlich über den Zahlen der Vorjahre (Abbildung 2). Mit der Zunahme der (identifizierten) Ausbrüche sank der Anteil labordiagnostisch bestätigter Fälle in 2006 auf 89 %. Deutliche Schwankungen in der Häufigkeit der verschiedenen Rotavirus-Serotypen in verschiedenen Jahren und Regionen wurden mehrfach beschrieben [2, 3, 4]. Rotavirus-Infektionen betrafen hauptsächlich Kinder bis zum fünften Lebens-

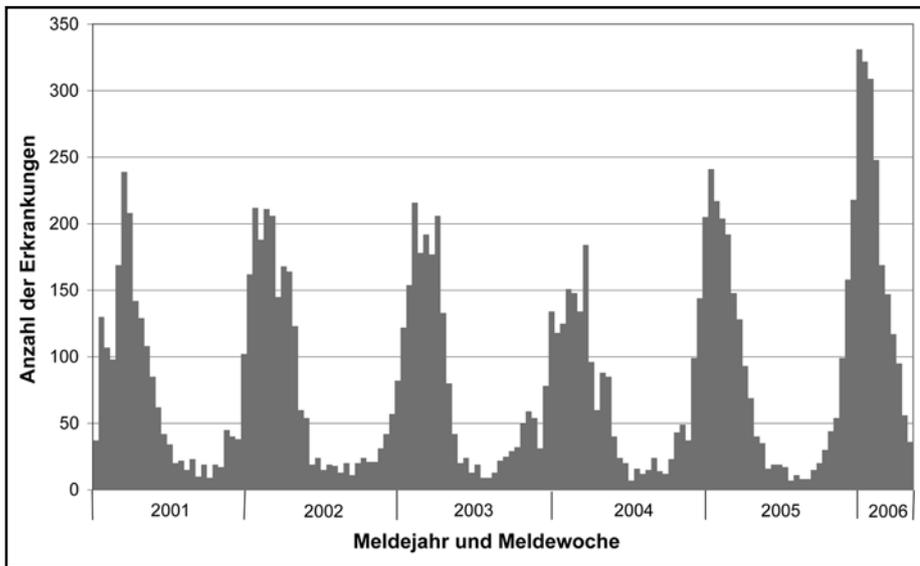


Abbildung 1: Übermittelte Rotavirus-Erkrankungen nach Meldewoche, Hessen, 2001-2006 (Stand: 5. Juli 2006).

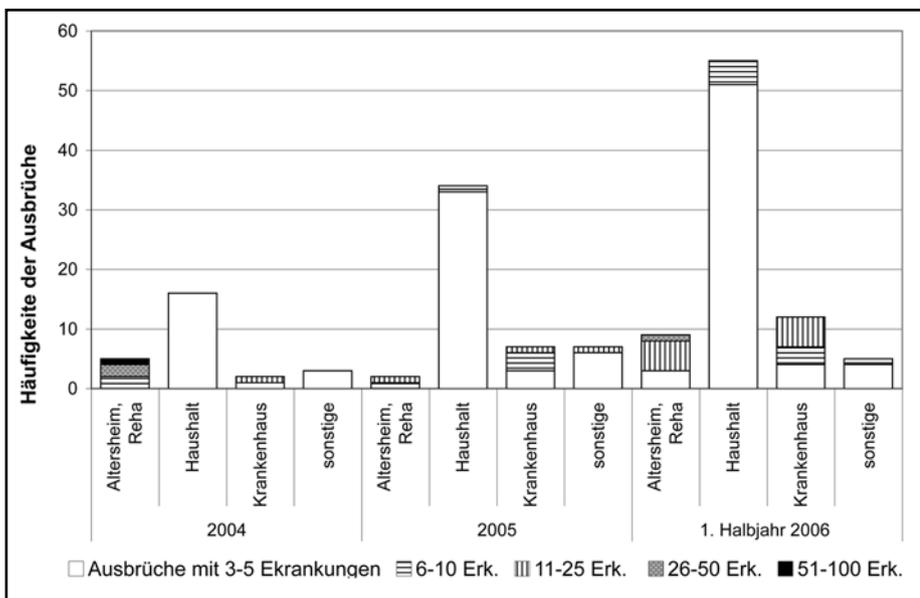


Abbildung 2: Anzahl der Ausbrüche mit mind. drei Erkrankungen, nach Erkrankungsort und Jahr, Hessen, 2004-2006 (Stand: 5. Juli 2006).

jahr (Abbildung 3). Bis zum Alter von 15 Jahren war die Inzidenz bei Jungen höher als bei Mädchen. 56 % der Meldungen dieser Altersgruppe betrafen Jungen, 44 % Mädchen. In höheren Altersgruppen drehte sich dieses Verhältnis um und 61 % der Meldungen betrafen Frauen, 39 % Männer.

Ein großer Teil der Rotavirus-Meldungen bezog sich auf Personen, die stationär behandelt wurden (2001: 902 Mel-

dungen; 2002: 1.083; 2003: 1.203; 2004: 1.027; 2005: 1.289 und für das erste Halbjahr 2006: 1.399). Der Anteil der gemeldeten Fälle, der stationär behandelt wurde, war dabei stark altersabhängig: 53 % der 0-14-Jährigen, 13 % der 15-59-Jährigen und 31 % der (60-)Jährigen. Für Kinder unter fünf Jahren standen im Zeitraum 2001-2005 68 % aller stationären Aufenthalte für meldepflichtige Erkrankung im Zusammenhang mit einer Rotavirus-Infektion.

Neue Impfstoffe gegen pädiatrische Rotavirus-Gastroenteritiden

Seit Jahren wurde an der Entwicklung einer Vakzine gegen Rotaviren gearbeitet. Ein erster oraler tetravalenter, lebend-attenuierter Impfstoff (RotaShield®) wurde 1998 in den USA zugelassen und zur Immunisierung von Kindern empfohlen. Ein knappes Jahr später wurde diese Empfehlung aufgrund des Auftretens von 15 Fällen von Darminvagination kurze Zeit nach der Impfung ausgesetzt [5]. Da mehrere Studien den Zusammenhang zwischen Invaginationen und einer Impfung mit der tetravalenten Rhesus-Rotavirus-Vakzine bestätigten, wurde der Impfstoff vom Markt genommen [5]. In der Zwischenzeit wurden zwei weitere Rotaviren-Impfstoffe entwickelt: eine pentavalente „Reassortanten“-Vakzine (RotaTeq(r)) auf der Basis eines bovinen Rotavirusstammes [6] und ein Impfstoff (Rotarix®), der einen attenuierten humanen Rotavirusstamm enthält [7]. Beide Impfstoffe wurden in umfangreichen Studien getestet, an denen jeweils mehr als 60.000 Kinder teilnahmen, von denen die Hälfte Placebo erhielten. Diese große Anzahl war notwendig, um eine Häufung der oben erwähnten Darminvaginationen erkennen zu können. Beide Impfstoffe erwiesen sich als sicher und effektiv.

Der attenuierte Rotavirus-Impfstoff wurde Ende Februar 2006 von der Europäischen Arzneimittelagentur EMA unter dem Namen Rotarix® (von GlaxoSmith Kline) zugelassen und ist seit Mai 2006 in Deutschland auf dem Markt. Zwei Dosen je 1 ml des rekonstituierten Impfstoffs Rotarix® werden im Abstand von zwei Monaten oral appliziert. Das Mindestalter ist sechs Wochen; die Impfung muss im Alter von 24 Wochen beendet sein (bei späterer Gabe könnte u.U. das Risiko einer Invagination erhöht sein [8]). Die Impfung schützt zu 85 % vor schwerer Rotavirus-Gastroenteritis und vor Krankenhauseinweisung wegen einer Rotavirus-Infektion; sehr schwere Erkrankungsfälle werden zu nahezu 100 % verhindert [7]. Der Impfstoff ist wirksam gegen die meisten zirkulieren-

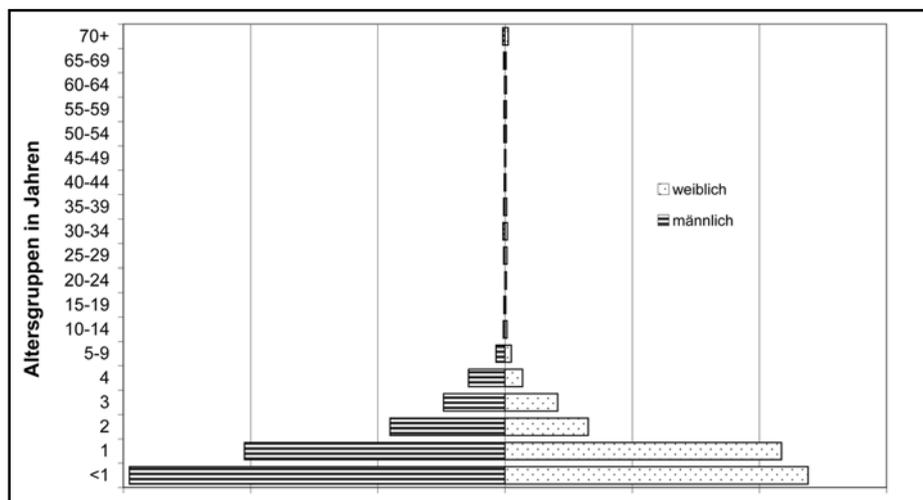


Abbildung 3: Übermittelte Rotavirus-Erkrankungen pro 100.000 Einwohner nach Alter und Geschlecht, Hessen, nach Meldewoche, Hessen, 2005 (Stand: 5. Juli 2006).

den Rotavirus-Serotypen. Insbesondere hoch ist die Schutzwirkung gegen den dem Impfstoff zugrundeliegenden Serotyp G1P[8] sowie gegen die Serotypen G3P[8], G4P[8] und G9P[8], allerdings deutlich geringer gegen den Serotyp G2P[4]. Sieben bis neun Tage nach der ersten Impfung scheiden 38-60 % der geimpften Kinder das Impfvirus im Stuhl aus, nach der zweiten Dosis nur noch 0-13 % [9].

Ebenfalls im Februar 2006 hat die US-Gesundheitsbehörde FDA die Zulassung des Impfstoffes RotaTeq® von Sanofi Pasteur MSD genehmigt. Dieser pentavalente orale Lebendimpfstoff gegen Rotavirus-Infektionen der Typen G1, G2, G3, G4 und P1 verhinderte in Phase III 98 % der schwer verlaufenden und 74 % der Rotavirus-Gastroenteritiden jeden Schweregrades [6]. RotaTeq® oder Placebo wurde den Säuglingen in einem Drei-Dosen-Schema verabreicht. Die erste Dosisgabe erfolgte im Alter von sechs bis zwölf Wochen, die nächsten Dosen in vier- bis zehnwöchigen Intervallen. In den USA wurde kürzlich entschieden, dass alle Säuglinge zum Schutz vor Rotavirus-Gastroenteritiden mit dem pen-

tavalenten Rotavirus-Impfstoff geimpft werden sollen. Er hat vor kurzem auch vom Committee for Medicinal Products for Human Use (CHMP), dem wissenschaftlichen Gremium der Europäischen Zulassungsbehörde EMEA, eine positive Beurteilung erhalten und damit die Empfehlung zur Zulassung. Die Europäische Kommission kann nun jederzeit seit Anfang Juli 2006 eine Zulassung erteilen.

Mit jeweils mehr als 60.000 Kindern als Studienteilnehmer erwiesen sich Rotarix® und RotaTeq® in den größten jemals durchgeführten Impfstoff-Studien als sicher und wirksam. Während in den Entwicklungsländern noch immer viele Kinder an den Folgen einer Rotavirus-Infektion sterben müssen, führen diese in Industrieländern zu häufigen Klinikbehandlungen. Dies macht die breite Anwendung dieser Impfstoffe wünschenswert.

Literatur

1 Parashar UD, Gibson CJ, Bresse JS, Glass RI. Rotavirus and severe childhood diarrhea. *Emerg Infect Dis.* 2006; 12:304-6.

2 Bok K, Matson DO, Gomez JA. Genetic Variation of Capsid Protein VP7 in Genotype G4 Human Rotavirus Strains: Simultaneous Emergence and Spread of Different Lineages in Argentina. *Journal of Clinical Microbiology.* 2002; 40:2016-2022

3 Cunliffe NA, Dove W, Bunn JE, Ben Ramadan M, Nyangao JW, Riveron RL, Cuevas LE, Hart CA. Expanding global distribution of rotavirus serotype G9: detection in Libya, Kenya, and Cuba. *Emerg Infect Dis.* 2001; 7:890-2.

4 Armah GE, Steele AD, Binka FN, Esona MD, Asmah RH, Anto F, Brown D, Green J, Cutts F, Hall A. Changing patterns of rotavirus genotypes in Ghana: emergence of human rotavirus G9 as a major cause of diarrhea in children. *J Clin Microbiol.* 2003 Jun; 41(6):2317-22.

5 CDC. Suspension of rotavirus vaccine after reports of intussusception – United States, 1999. *Morbidity Mortality Wkly Rep* 2004; 53: 786-789

6 Vesikari T, Matson DO, Dennehy P, et al. Safety and efficacy of a pentavalent human-bovine (WC3) reassortant rotavirus vaccine. *N Engl J Med.* 2006; 354:23-33.

7 Ruiz-Palacios GM, Perez-Schael I, Velazquez FR, et al. Safety and efficacy of an attenuated vaccine against severe rotavirus gastroenteritis. *N Engl J Med* 2006; 354: 11-22.

8 Glass RI, Parashar UD. The promise of new rotavirus vaccines. *N Engl J Med* 2006; 354: 75-77.

9 Vesikari T, Karvonen A, Korhonen T, Espo M, Lebacqz E, Forster J, Zepp F, Delem A, De Vos B. Safety and immunogenicity of RIX4414 live attenuated human rotavirus vaccine in adults, toddlers and previously uninfected infants. *Vaccine* 2004; 22: 2836-42

Korrespondenzadresse

Dr. A. M. Hauri
a.hauri@hlpug.hessen.de
 Hessisches Landesprüfungs- und Untersuchungsamt im Gesundheitswesen
 Abteilung 1 – Zentrum für Gesundheitsschutz
 Wolframstraße 33
 56683 Dillenburg

Aufklärungspflichtverletzung: Schadensersatzklage nach Robodoc-Operation

Thomas K. Heinz



Die Klägerin verlangt von den Beklagten Schadensersatz wegen einer nach ihrer Behauptung fehlerhaft und ohne die erforderliche Aufklärung durchgeführten ärztlichen

Behandlung. Im September 1995 implantierte der Beklagte der Klägerin mit Hilfe eines computerunterstützten Fräsvorgangs (Robodoc) eine zementfreie Hüftgelenksendoprothese. Bei der Operation wurde ein Nerv der Klägerin geschädigt. Die Vorinstanzen – Landgericht und Oberlandesgericht Frankfurt – haben die Klage abgewiesen; die vom Bundesgerichtshof zugelassene Revision blieb ohne Erfolg.

Der unter anderem für das Arzthafungsrecht zuständige VI. Zivilsenat hat zu den Anforderungen an den Einsatz eines medizinischen Neulandverfahrens und an die Aufklärung des Patienten

Stellung genommen. Will der Arzt keine allseits anerkannte Standardmethode, sondern eine – wie im Streitfall (1995) – relativ neue und noch nicht allgemein eingeführte Methode mit neuen, noch nicht abschließend geklärten Risiken anwenden, so hat er den Patienten auch darüber aufzuklären und darauf hinzuweisen, dass unbekannte Risiken derzeit nicht auszuschließen sind. Die Anwendung neuer Verfahren ist für den medizinischen Fortschritt zwar unerlässlich. Am Patienten dürfen sie aber nur dann angewandt werden, wenn diesem zuvor unmissverständlich verdeutlicht wurde, dass die neue Methode die Möglichkeit unbekannter Risiken birgt. Der Patient muss in die Lage versetzt werden, für sich sorgfältig abzuwägen, ob er sich nach der herkömmlichen Methode mit bekannten Risiken operieren lassen möchte oder nach der neuen unter besonderer Berücksichtigung der in Aussicht gestellten Vorteile und der noch nicht in jeder Hinsicht bekannten Gefahren.

Hiernach hätte es eines ausdrücklichen Hinweises auf noch nicht allgemein bekannte Risiken bedurft, der der Klägerin nach den tatsächlichen Feststellungen des Berufungsgerichts nicht erteilt wurde. Dieser Aufklärungsmangel wirkt sich unter den besonderen Umständen des Streitfalls jedoch nicht aus, weil sich mit der Nervschädigung ein auch der herkömmlichen Methode anhaftendes Risiko verwirklicht hat, über das die Klägerin nach den Feststellungen des Berufungsgerichts aufgeklärt worden ist. Nach der Rechtsprechung des erkennenden Senats kann sich der Patient nämlich nicht auf einen Aufklärungsfehler berufen, wenn sich (nur) ein Risiko verwirklicht, über das er aufgeklärt worden ist.

BGH, Urt. v. 13. Juni 2006 – VI ZR 323/04 –

Anschrift des Verfassers

*RA Dr. Thomas K. Heinz
Cronstettenstraße 66
60322 Frankfurt*

Sturz im Krankenhaus:

Anforderungen an die Aufsichtspflicht des Pflegepersonals

Thomas K. Heinz

Nach einer aktuellen Entscheidung des OLG Düsseldorf muss auch ein Patient, der demenzbedingt zum eigenständigen Gehen nicht mehr in der Lage ist (Pflegestufe III), nicht ständig fixiert oder beaufsichtigt werden.

Eine 92-jährige Patientin, die nach zwei erlittenen apoplektischen Insulten unter fortschreitender seniler Demenz mit völliger Hilflosigkeit leidet, nimmt die Klinik wegen eines im Zusammenhang mit einer stationären Behandlung erlit-

tenen Sturzes in Anspruch und behauptet, angesichts ihres geistigen Zustandes und einer bestehenden Weglauftendenz, über die ihr Sohn den Chefarzt bei ihrer Einlieferung unterrichtet habe, hätte das Pflegepersonal während des Einneh-



mens der Mahlzeiten entweder dauernd überwachen, oder fixieren müssen. Diesen Vorwurf einer ungenügenden Betreuung und Beaufsichtigung durch das Personal hat der Düsseldorfer Senat verneint und stellt fest, dass die Frage der Sicherung der Patientin nicht in erster Linie eine pflegerische Frage, die durch Einholung eines pflegefachlichen Gutachtens zu klären wäre, ist. Umfang und Ausmaß der dem Krankenhaus obliegenden Pflege und Betreuung richten sich allein nach dem Gesundheitszustand des jeweiligen Patienten, also in erster Linie nach den Beschwerden und Erkrankungen, die den stationären Aufenthalt und die Behandlung notwendig machen. Von Bedeutung sind ferner die körperliche, seelische und geistige Verfassung. Den durch Erkrankung und Konstitution geprägten Besonderheiten muss bei der Pflege und Betreuung individuell Rechnung getragen werden, damit das Ziel der stationären Heilbehandlung nicht in Frage gestellt wird. Ob und in welchem Umfang der Zustand eines Patienten besondere und zusätz-

liche pflegerische Maßnahmen und Vorkehrungen erfordert, ist vom behandelnden Arzt des Krankenhauses zu klären und zu entscheiden (vgl. so schon OLG Düsseldorf, VersR 1982, 775). Der Senat bejaht, dass bei der Klägerin aufgrund ihrer Demenzerkrankung mit völliger Hilflosigkeit und deutlicher Mobilitätseinbuße von einem erhöhten Sturzrisiko auszugehen war und sie der Aufsicht und Hilfe beim Gehen bedurfte, weil sie aufgrund ihrer Erkrankung zum eigenständigen Gehen nicht mehr in der Lage war.

Daraus folge jedoch nicht, so der Senat, dass sie im Übrigen ständig fixiert oder durchgehend beaufsichtigt werden müsse. Einerseits wird eine dauerhafte Fixierung von Patienten mit Demenz und Verwirrheitszuständen oft nicht akzeptiert, da man ihnen den Sinn der Maßnahme nicht erklären kann; andererseits können bei einer dauerhaften Fixierung vermehrt Komplikationen wie Lungenentzündungen, Harnwegsinfektionen, Dekubiti, oder Thrombosen auftreten,

weshalb eine solche Maßnahme heute zunehmend umstritten ist. Dementsprechend geht auch der im Februar 2005 veröffentlichte „Expertenstandard: Sturzprophylaxe in der Pflege“ des Deutschen Netzwerkes für Qualitätssicherung in der Pflege (D.NQP) davon aus, dass die Verwendung freiheitseinschränkender Maßnahmen zur Sturzprävention unbedingt vermieden werden sollten, zumal der Effekt und die Nützlichkeit von Maßnahmen, wie die Fixierung an das Bett oder an Sitzmöbel unter Verwendung eines Bauchgurtes, bislang nicht nachgewiesen sind. Das schließt nicht aus, dass gleichwohl im Einzelfall eine Fixierung erforderlich wird, aber nicht als Dauermaßnahme, sondern nur auf eine konkrete Situation bezogen.

OLG Düsseldorf, Urt. v. 2. März 2006 – I 8 U 163/04 –

Anschrift des Verfassers

*RA Dr. Thomas K. Heinz
Cronstettenstraße 66
60322 Frankfurt*

Psychotherapeutenkammer Hessen

Am 29. Juni 2006 fand in Frankfurt die konstituierende Delegiertenversammlung für die zweite Wahlperiode der Psychotherapeutenkammer Hessen statt.

Weil die erste Amtszeit durch den Aufbau der Kammer geprägt war, wurde ein konsensual gebildeter Vorstand aller unterschiedlichen psychotherapeutischen Strömungen gewählt.

Der bisherige Präsident Jürgen Hardt sowie der Vizepräsident Hans Bauer wurden wieder gewählt. Ebenso wiedergewählt wurden die beisitzenden Vorstandsmitglieder Uta Cramer-Düncher, Thomas Merz und Marion Schwarz. Als neue Mitglieder traten Susanne Walz-Pawlita und Dr. Ulrich Müller in den Vorstand ein.

Der neue Vorstand sieht seine Aufgabe darin, die Stellung der Psychotherapeuten und ihrer Patienten in der Gesellschaft zu verbessern. Das bedeutet einerseits für eine angemessene Vergütung psychotherapeutischer Leistungen zu sorgen, andererseits darüber hinaus die gesellschaftlichen Vorurteile gegenüber Psychotherapeuten und psychisch Kranken durch Aufklärung zu mildern.

LPPKJP

Landeskammer für Psychologische Psychotherapeutinnen und -therapeuten und Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutinnen und -therapeuten Hessen, Wiesbaden



Sicherer Verordnen

Chemotherapie

Folgeerkrankungen

Fortschritte in der medikamentösen Krebstherapie verlängern das tumorfreie Langzeitüberleben. Akute Toxizität und Spätschäden durch Zytostatika können sich verstärkt auf das Langzeitüberleben Tumorkrankter auswirken und sollen bei der Planung neuer Therapiekonzepte berücksichtigt werden, z.B. strikte Einhaltung einer Schwellendosis, Vermeidung von Kombinationen mit gleichen UAW, besondere Vorsicht bei Kindern, UAW-Vermeidung durch Hydrierung z.B. bei nephrotoxischen Substanzen. Insbesondere in Kombination mit einer Strahlentherapie ist - neben den landläufig bekannten UAW auf den GI-Trakt, das Blutssystem und die Körperbehaarung - auf folgende spezifische UAW zu achten:

Kardiale Toxizität: Anthrazykline, Alkylantien, Platinverbindungen, monoklonale Antikörper wie Trastuzumab
Pulmonale Toxizität: fast alle Zytostatika (Ausnahme: Antimetabolite)
Renale bzw. urologische Toxizität: Nitrosoharnstoffe, Ifosfamid, Platinderivate
Hepatotoxizität: akute Leberkomplikationen unter Chemotherapie häufig, chronische Schäden eher gering
Neurotoxizität, zentral: selten bei Hochdosis von Methotrexat, Cytarabin
Neurotoxizität, peripher: unterschiedliche UAW bei Cisplatin, Fluorouracil, Paclitaxel, Vincaalkaloide
Toxizität des Immunsystems: zytostatika-bedingte unterschiedliche Immundefekte bei Purinanaloga, monoklonalen Antikörpern wie Alemtuzumab, Rituximab, Ibritumomab
Sekundäre maligne Neoplasien: Alkylantien, Topoisomerase-II-Hemmer.

Anmerkungen: Aktuell berichtet die AkdÄ über das Auftreten einer Immunthrombozytopenie unter der Gabe von Oxaliplatin (Eloxatin®), wodurch sich - neben einer spezifisch ausgeprägten Neurotoxizität - dieses Platin-

derivat der 3. Generation von anderen Platinverbindungen unterscheidet.

Quellen: Internist 2006; Heft 3, S. 266 ff, Dt. Ärztebl. 2006; 103(12): C 662

Opiate

Toxizität bei Niereninsuffizienz

Am Beispiel von zwei aktuellen Fällen (zwei Frauen im Alter von 68 bzw. 63 Jahren) wird auf grundsätzlich bekannte, potentiell lebensbedrohliche Intoxikationssymptome wie Ateminsuffizienz durch die Gabe von Opiaten bei Niereninsuffizienz hingewiesen. Der aktive Metabolit Morphin-6-Glucuronid hat z.B. eine auf circa 50 Stunden verlängerte Halbwertszeit (drei bis vier Stunden bei normaler Nierenfunktion), Pethidin wird zum neurotoxischen Metaboliten Norpethidin abgebaut. Auch bei Opioiden wie Kodein oder Tramadol sind Fälle von Atemdepressionen beschrieben. Die Autoren empfehlen Dosisreduzierung, Verlängerung des Dosisintervalls oder die Gabe von Nicht-Opioiden bei niereninsuffizienten Patienten.

Quelle: Brit. med. J. 2006; 332: 345

Phytestrogene

Endometriumhyperplasie

In einer Übersicht wird auf das Auftreten einer Endometriumhyperplasie unter einer Einnahme eines Soja-haltigen, nicht näher bezeichneten Produktes bei 3,8 % der Frauen hingewiesen (Placebo-Gruppe: 0 %). Eine Endometriumhyperplasie gilt als Präkanzerose. Die Autoren empfehlen, unter Berücksichtigung einer geringen Wirksamkeit von Soja-Phytestrogenen (50-100 mg/Tag Isoflavone) gegen menopausale Symptome, eine sorgfältige Nutzen/Risiko-Abschätzung.

Quelle: Prescr. Internat. 2006; 15(82): 62

Hydroxycarbamid

Vaskulitis

Sowohl die amerikanische als auch die kanadische Arzneimittelbehörde warnen

vor dem Auftreten schwerer toxischer Vaskulitiden der Haut unter der Einnahme des Zytostatikums Hydroxycarbamid (Litalir®, Syrea®), insbesondere bei Patienten, die vorher oder gleichzeitig unter einer Interferon-Therapie stehen. Patienten mit eingeschränkter Nierenfunktion und in höherem Alter sind ebenfalls stärker gefährdet. Die Therapie soll sofort abgebrochen werden, wenn sich Symptome von ulzerösen oder gangränösen Hautveränderungen abzeichnen.

Quelle: Health Canada, www.hc-sc.gc.ca

Flutamid

Leberversagen

Ein 18-jähriges Mädchen bekam Flutamid (in D: Fugere®), viele Generika, 375mg/d für einen Monat, dann 250 mg/d) verordnet wegen Akne und Hirsutismus. Nach circa fünf Monaten wurde sie mit erheblichem Leberschaden stationär aufgenommen. Zwei Wochen später wurde eine Lebertransplantation durchgeführt, die jedoch wie zwei weitere Transplantationsversuche vergeblich waren. Nach Auffassung des Verfassers des Fallberichtes ist die Gabe von Flutamid bei Indikationen wie polyzystische Ovarien mit Symptomen wie Alopezie, Hirsutismus und Akne aufgrund des negativen Nutzen-Risikos nicht gerechtfertigt.

Anmerkungen: In Deutschland ist Flutamid nur für den Gebrauch bei männlichen Patienten mit fortgeschrittenem Prostatakarzinom vorgesehen. Ein Off-Label-use von Medikamenten ist jedoch auch bei uns nicht ungewöhnlich und wird zum Teil von den jeweiligen Herstellern unterstützt. Der fatal endende, oben beschriebene Fall sollte zumindest bei einem geplanten Off-Label-use von Flutamid zum Nachdenken anregen, zumal in den jeweiligen Fachinformationen nur das gelegentliche Auftreten einer Hepatitis erwähnt wird.

Quelle: Lancet 2006; 367: 1140

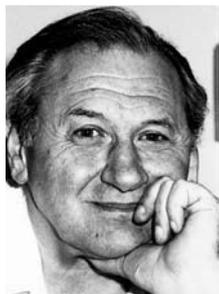
Dr. G. Hopf

Nachdruck aus:

Rheinisches Ärzteblatt 6/2006

Die Circensens sind vorüber

Siegmond Kalinski



Die Eckpunkte der Gesundheitsreform nach der Marathonsitzung vom 2. Juli 2006, die von 19 Uhr abends bis zum Morgengrauen um halb sechs am folgenden Tag dauerte, wurden (wie versprochen) noch vor der Sommerpause des Bundestags veröffentlicht. Respekt immerhin vor der Kondition der Regierungs- und Parteispitzen, die fast genauso gut war, wie die der Fußballnationalelf – jedoch deutlich weniger vor den Ergebnissen. Selten wurden Beschlüsse einer Regierung so breit an allen Ecken und Enden und fast unisono kritisiert, und das von großen Teilen beider Regierungsparteien. Sowohl in den Bundestagsfraktionen als auch – und noch viel stärker – in den Parteigremien. Auch von der breiten Masse der Mitglieder hagelte es Kritik. Desgleichen von Krankenkassen, Versicherten, Pharmaindustrie, Apothekern, Ärzten, Rentnern, Pflegekräften, Wirtschaft und von vielen anderen Institutionen und Organisationen; sie alle haben an den Entwürfen der Gesundheitsreform fast kein gutes Haar gelassen. Und dass die Opposition keinen Applaus spendete, war sowieso zu erwarten gewesen. Ironisch könnte man anmerken, die vorgesehene Gesundheitsreform könne gar nicht so schlecht sein, wenn überhaupt keiner mit ihr zufrieden ist...

Anlässlich der Bemühungen um die Reform wurde offenkundig, dass die Symbiose zwischen beiden Koalitionspartnern perdu ist. Die Einflussmöglichkeiten der Bundeskanzlerin scheinen ihre Grenzen bei den Ministerpräsidenten der eigenen Partei gefunden zu haben. Wobei es auch der SPD-Vorsitzende

Kurt Beck nicht viel leichter hat: Bei der Beratung der Eckpunkte mit seinen Parteimitgliedern soll ihm ein völlig entnervtes „Da könnt Ihr Euch einen anderen suchen...“ entschlüpft sein. Wer den Ministerpräsidenten von Rheinland-Pfalz kennt, weiß, dass er eigentlich nicht so schnell aus der Ruhe zu bringen ist.

Schon die alten Römer wussten, dass man das Volk am besten regiert, wenn man ihm „panem et circenses“ gibt, Brot und Zirkusspiele – das deckte bereits damals schon manches Problem zu. Auch bei uns wäre die Diskussion um die Eckpunkte der Gesundheitsreform bestimmt viel härter geführt worden, wenn die Fußballweltmeisterschaft die Bevölkerung nicht von der allgegenwärtigen Misere in der Politik abgelenkt hätte.

So aber hatten wir vier Wochen lang Fußball am Stück! Wann hat es das schon einmal gegeben, und das bei herrlichem Sommerwetter?! Wahrhafte Circenses! Und das mit einer Lockerheit, die man uns Deutschen doch immer abgesprochen hat. Dabei haben wir uns vor allem auch als gute Gastgeber gemäß dem propagierten „zu Gast bei Freunden“ erwiesen.

Doch nach der Sommerpause wird uns die Wirklichkeit um so härter einholen. Nach der Welle der Euphorie droht uns jetzt ein Loch der Ernüchterung. Mit der Bekämpfung der Arbeitslosigkeit sind wir trotz aller Zusagen kaum weitergekommen. Die Probleme mit der Gesundheitsreform sind mit der Verkündung der Eckpunkte beileibe nicht ausgestanden. Nicht anders sieht es bei den Problemen der Pflege- und Rentenversicherung aus. Von den Versprechungen der Bundesregierung nach der Wahl ist bis jetzt fast nichts übriggeblieben, eher das Gegenteil: Es erwarten uns höhere

Steuern und höhere Abgaben an allen Ecken und Enden.

Da hätten wir unserer Regierung wahrlich einen „Klinsi“ gewünscht, einen, der versucht, mit frischen und unverbrauchten Kräften und mit neuen Ideen Politik zu machen. Jemanden, der sich nicht durch Kritik beirren lässt und seinen Weg konsequent weitergeht, einen, der allseits Vertrauen genießt. Solch ein „politischer Klinsmann“ würde nicht nur der Regierung, sondern uns allen gut bekommen. Nur so einer ist bisher leider nirgendwo in Sicht!

Und wo bleibt das Positive? Hoffen wir, dass die Einigkeit, die uns alle in den vergangenen Wochen beflügelt hat, die Regierenden dazu animiert, mit frischer Initiative nach der Sommerpause unsere Probleme anzupacken und die Sorgen und Befürchtungen der Bevölkerung ernst zu nehmen. Bei der Organisation der WM 2006 haben wir doch auch Schwierigkeiten gemeistert und sind mit vielem fertig geworden, was vorher unmöglich schien. Ob das für die Politik nicht ein ehrgeiziger Ansporn sein könnte?

In diesem Sinn: Einen schönen erholenden August!

Gesundheit ist ein Menschenrecht

Deshalb hilft **ÄRZTE OHNE GRENZEN** in rund 70 Ländern Menschen in Not – ungeachtet ihrer Hautfarbe, Religion oder politischen Überzeugung.



Helfen Sie mit!

ÄRZTE OHNE GRENZEN e.V.
Am Köllnischen Park 1 • 10179 Berlin
www.aerzte-ohne-grenzen.de

Spendenkonto 97 0 97
Sparkasse Bonn • BLZ 380 500 00

Wenn der Spielervermittler anruft Die Erfindung

Klaus Britting belauscht ein Telefongespräch

SV: Ich habe jetzt noch einmal mit Dada gesprochen. Durch sein Tor bei der WM ist er ja jetzt ein Star!

FM: Star sicher noch nicht, aber brauchbar. Er käme für uns in Frage.

SV: Haha, „in Frage“ ist gut. So ein Traumtor schießt doch sonst keiner!

FM: Also, wie schaut es aus? Wir müssen jetzt handeln!

SV: Dada ist nicht abgeneigt. Aber natürlich müssen die Konditionen stimmen.

FM: Sie kennen ja unser Angebot. Worum geht es denn noch?

SV: Durch sein tolles Tor ist Dada jetzt um eine Million teurer geworden, klar! Dada braucht außerdem einen schönen Wohnsitz, um sich wohl zu fühlen. Können Sie etwas anbieten?

FM: Natürlich. Wir haben zwei Villen von Filmstars, ein gräfliches Herrenhaus, drei schlossähnliche Anwesen sowie ein echtes Königsschloss zur Auswahl.

SV: Mit Personal und Seeufergrundstück, hoffe ich. Dada fährt gern Wasserski und hat keine Zeit, erst lange zum See zu fahren, klar!

FM: Hmm ..., am See liegen die Häuser nicht ...

SV: Vielleicht kann man einen kleinen See ausbaggern? So 100 x 200 Meter würden reichen.

FM: Wenn er die Objekte gesehen hat, müssen wir mal schauen. Was gibt's noch?

SV: Dann brauchen wir einen dreisprachigen Hauslehrer: Deutsch, Englisch, und seine Muttersprache.

FM: Wieso Lehrer? Dada geht doch nicht mehr zur Schule!

SV: Aber seine Geschwister. Er hat sechs, von vier bis 16 Jahren. Klar, dass er als ältester Sohn die nicht zu Hause allein lässt! Das verstehen Sie doch?

FM: Hmm ... Gut, wir schauen uns um. Sonst noch was?

SV: Ja sicher. Dada braucht natürlich auch einen Wagen. Sie haben doch gute

Verbindungen zu Daimler. Ich denke an ein nettes Cabrio.

FM: Das lässt sich machen.

SV: Und für die Geschwister und die Eltern, die auch mitkommen werden, brauchen wir natürlich was größeres. Es gibt da diesen neuen komfortablen Kleinbus. Einen Chauffeur finden Sie bei der heutigen Arbeitsmarktlage sicher schnell.

FM: Hmm..., das kostet ihn aber ganz schön viel Geld!

SV: Wieso ihn? Das muss schon der Verein übernehmen. Soll der Star denn seine Familie tagsüber selbst spazieren fahren und nicht trainieren können?

FM: Hmm ..., aber das ist doch jetzt alles, oder?

SV: Zwei Sicherheitsleute genügen fürs Erste.

FM: Sicherheitsleute ...?

SV: Ja, wollen Sie denn, dass er ständig von diesen verrückten Fußballfans belästigt wird und sich nicht genügend erholen kann?

FM: Gut, wir werden das alles prüfen. Ich gebe Ihnen schnell Bescheid.

SV: Ach noch etwas, wann beginnt denn das Training bei Ihnen am Morgen?

FM: Pünktlich um 9 Uhr.

SV: Nein, das geht nicht, Dada kann nicht vor halb elf Uhr kommen.

FM: Wieso denn?

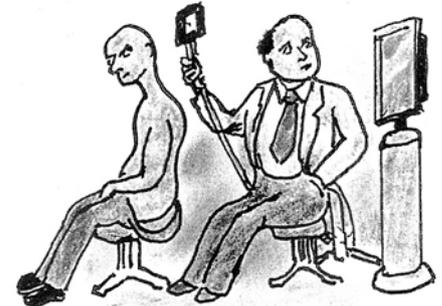
SV: Er frühstückt jeden Morgen ausführlich mit seiner Familie. Das ist ihm heilig!

FM: Aber der Trainer wird den Termin nicht ändern.

SV: Ja, dann brauchen Sie auch einen neuen Trainer! Ich habe in meinem Angebot zufällig vier ehemalige Bundesligatrainer, alle erste Klasse ...

Anschrift des Verfassers

Klaus Britting
Treenestraße 71
24896 Treia
Telefon 04626 189988



Biedermann, ein Mann mit großen Gaben, der erfand, sagt man, ein Cranioskop. Dieses soll angeblich einen Vorzug haben, nämlich wenn man es zum Kopfe des Probanden hob

und dann ringsherum im Kreise führte, nahm man etwas bisher nie Erfasstes wahr: ohne dass der Partner das geringste spürte, wurde ausdrucksvoll in Farben klar

erkennbar übermittelt, was der Untersuchte fühlte, ob er heiter war, ob depressiv, ob er geistig rege mit Gedanken spielte oder seine Zeit gedankenlos verschlief.

So fand man zum Beispiel bei Verliebten ein erstaunlich intensives Kolorit, dahingegen teilte sich die Stimmung der Betrüben immer durch besonders dunkle Tönung mit.

Biedermann ließ sich mit der Erfindung selbstverständlich auf den Fachkongressen sehn, und das führte schließlich zur Begründung des Begriffes „Biedermannsches Phänomen.“

Hier eröffnen sich ganz neue Perspektiven. Was sich nie zuvor dem Blick des Forschers bot, wird nun sichtbar. In Charaktertiefen taucht er nun gewissermaßen mit dem Psycholot.

Dass man diesen Fortschritt negativ bewerte gaben Datenschützer unlängst zu verstehen, als sie öffentlich erklärten, der Gelehrte, möge doch mit seinem Apparat zum Teufel gehn.

Prof. Dr. med. Wilhelm Theopold

Stellungnahme des Ausschusses „Umwelt und Medizin“ zum Thema „Lärmschutz“

(Hessisches Ärzteblatt 3/2006, Seite 210)

In der im Hessischen Ärzteblatt 3/2006 publizierten Stellungnahme wird ausgesagt, dass „es ernstzunehmende Hinweise gibt, dass Lärm zu gesundheitlichen Beeinträchtigungen wie z.B. Kreislaufreaktionen, insbesondere Hypertonie, führen kann“. Es wird deshalb ein Nachtflugverbot unter Berücksichtigung der Nachtrandstunden gefordert sowie das Einhalten von Grenzwerten von 55 dB(A) tagsüber und von 45 dB(A) nachts.

Diese Forderungen stehen im Einklang mit nationalen und internationalen Studien und den Forderungen der neueren Lärmforschung.

In der Stellungnahme wird die Forderung allerdings im nachhinein wieder relativiert, wenn es im weiteren Text heißt: „Auch wenn bisher keine gesicherten Erkenntnisse vorliegen, dass Lärm direkt zu fassbaren körperlichen und psychischen Erkrankungen führt, stellt er im Hinblick auf die Lebensqualität eine erhebliche Einschränkung dar“ ...

Der Zusammenhang zwischen Lärmbelastung und Bluthochdruck ist in vielen, zum Teil sehr alten Studien gezeigt worden. Große neue epidemiologische Un-

tersuchungen haben den Zusammenhang bestätigt einschließlich positiver Dosis-Wirkungsbeziehungen. Auch eine im Umfeld des Frankfurter Flughafens durchgeführte Untersuchung von Y. Aydin ergab hoch signifikante Blutdruckerhöhungen in Abhängigkeit vom Grad der Lärmbelastung. Es gibt also genügend gesicherte Erkenntnisse für eine Verursachung oder Verstärkung einer arteriellen Hypertonie durch Lärm.

Der Zusammenhang zwischen Lärm und gehäuften Auftreten von Herzinfarkten ist weniger eng. Immerhin hat aber die bisher größte Studie zum Thema eine Häufigkeitszunahme in Abhängigkeit vom Straßenverkehrslärm ergeben. Die Publikation ist 2006 im angesehenen European Heart Journal erfolgt.

Die Beeinträchtigungen der kognitiven Fähigkeiten von Schulkindern durch Fluglärm wurde schon in früheren Studien wie z.B. in der Längsschnittstudie vor und nach Inbetriebnahme des neuen Münchner Flughafens beschrieben. Die bisher größte Studie zu dieser Frage wurde in den letzten Jahren in vier euro-

päischen Ländern unter Beachtung aller eventueller „Confounders“ durchgeführt. Sie wurde 2005 im „Lancet“ publiziert und zeigt einen Zusammenhang zwischen Fluglärm und der Fähigkeit des „cognitive reading“ in quantitativer Abhängigkeit von der Dosis d.h. dem Äquivalenzpegel des Fluglärms. Auch wenn es sich nicht um eine organische Krankheit handelt, ist eine derartige Beeinträchtigung auch aus ärztlicher Sicht beachtenswert.

Dass Lärm zu direkten Schädigungen der Gehörorgane führen kann, braucht nicht näher erläutert zu werden.

Insgesamt ist es für die präventiv-medizinische und juristische Beurteilung von Fragen des Lärmschutzes von großer Bedeutung, ob Lärm zu Gesundheitsbeeinträchtigungen führen kann oder nur zu Belästigungen. Aufgrund der vorliegenden Daten möchte ich Sie daher freundlichst bitten zu überprüfen, wie die Stellungnahme der Landesärztekammer entsprechend ergänzt werden kann.

*Professor Dr. med. Martin Kaltenbach,
Dreieich*

Sonderausstellung Computer.Medizin – Hightech für Gesundheit und Lebensqualität

24.10. 2006 – 1. 5. 2007 in Paderborn

Die Ausstellung zeigt in weltweit einmaliger Weise den Einsatz modernster Computertechnologie in Prävention, Diagnostik, Therapie, Rehabilitation.

Neben der Ausstellung wird es ein umfangreiches Rahmenprogramm sowohl für Fachbesucher als auch für das allgemeine Publikum geben. Mit einer hochrangigen Tagung „Paderborner Podium“ wird die Ausstellung eröffnet; zudem gibt es Vortragsreihen zu Themen wie „Arzt und Patient“ und „Blicke in den Körper“ sowie einzelne Vorträge zu ethischen und medizinisch-technischen Fragestellungen. Symposien, Kongresse und Workshops werden die Ausstellung begleiten. In Planung ist außerdem eine Gesundheitsmesse.

Die Ausstellung findet statt: HNF Heinz Nixdorf MuseumsForum, Fürstenallee 7, 33102 Paderborn

Weitere Informationen finden Sie unter www.hnf.de

Akademie für ärztliche Fortbildung und Weiterbildung der Landesärztekammer Hessen



Carl-Oelemann-Weg 7 · 61231 Bad Nauheim · Telefon 06032 782-200 · Telefax 06032 782-220

E-Mail-Adresse: akademie@laekh.de · Homepage: www.fbz-hessen.de

ALLGEMEINE HINWEISE

PROGRAMME: Die Akademie muss sich kurzfristige Änderungen vorbehalten. Wir bitten um Verständnis.

ANMELDUNG: Bitte melden Sie sich unbedingt **schriftlich in der Akademie an**. Bei der Vielzahl der Seminare gilt Ihre Anmeldung als angenommen, wenn wir keine Absage z.B. wegen Überbelegung schicken. Beachten Sie bitte jeweils die organisatorischen Angaben, insbesondere zu den Teilnahmevoraussetzungen! **Wenn wir Veranstaltungen kurzfristig absagen müssen, finden Sie die Information darüber auf der Homepage der Kammer. Diejenigen, die sich mit Adresse bei uns angemeldet haben, benachrichtigen wir persönlich.**

TEILNAHMEBEITRAG für Seminare sofern nicht anders angegeben: € 50/halber Tag, € 90/ganzer Tag für Nicht-Mitglieder der Akademie, Akademiemitglieder jew. die Hälfte (inkl. Seminarunterlagen und Pausenverpflegung), € 5 Bonus bei verbindlicher Anmeldung und vorheriger Überweisung des Kostenbeitrages auf das Konto der Akademie LÄK Hessen 360 022 55, Sparkasse Oberhessen, BLZ 518 500 79 (bitte Veranstaltung im Betreff bezeichnen).

MITGLIEDSCHAFT: Es besteht die Möglichkeit, am Tagungsbüro die Akademie-Mitgliedschaft zu erwerben. Dann gilt der reduzierte Teilnahmebeitrag.

Ausnahme: Kurse und Veranstaltungen, für die der Teilnahmebeitrag vorher entrichtet werden muss; dann kann die Mitgliedschaft nur mit der **Anmeldung** beantragt werden, und nur dann gelten die reduzierten Teilnahmebeiträge. Der Jahresbeitrag für die Akademiemitgliedschaft beträgt € 90.

FORTBILDUNGSZERTIFIKAT: Die angegebenen **Punkte P** gelten für den Erwerb des Fortbildungszertifikats der LÄK Hessen (150 P in 3 Jahren).

Den Antrag dafür stellen Sie bitte weiterhin an die Akademie für ärztliche Fortbildung und Weiterbildung der Landesärztekammer Hessen, Frau Baumann, Fax 06032 782-229. Das Ausstellen von **Fortbildungszertifikaten** dauert in der Regel 6-8 Wochen. Wir bitten um Ihr Verständnis.

ANERKENNUNG DER ÄRZTLICHEN FORTBILDUNG UND WEITERBILDUNG

ANTRÄGE AUF ANERKENNUNG (Zertifizierung) bitte **mindestens 5 Wochen** vor der Veranstaltung bzw. vor dem Programmdruck **nur noch elektronisch** bei der Anerkennungsstelle der Landesärztekammer Hessen in Frankfurt stellen. Redaktionsschluss für das Hessische Ärzteblatt ist 5 Wochen vor Erscheinen des Heftes. **Das Antragsformular finden Sie im Internet unter <http://onlinezert.laekh.de>**

Genauere Informationen siehe Homepage der LÄK Hessen, www.laekh.de **Achtung:** Die Punktezahl können wir erst bekannt geben, wenn das vollständige Programm vorliegt. Fortbildungspunkte ohne Gewähr. Es gilt die Berechnungsgrundlage aus der Fortbildungssatzung.

I. SEMINARE / VERANSTALTUNGEN ZUR PERMANENTEN FORTBILDUNG

Bitte beachten Sie die Allgemeinen Hinweise!

STRUKTURIERTE FACHSPEZIFISCHE FORTBILDUNG

Seminare mit praktischen Fallbeispielen und TED-Evaluation

INNERE MEDIZIN

5 P

Gesamtleitung: Prof. Dr. med. W. Fassbinder, Fulda,
Prof. Dr. med. W. Rösch, Frankfurt a.M.

Unklare Transaminasenerhöhung / Unklarer Leberrundherd

Mittwoch, 13. Sept. 2006, 15 s.t. bis 18 Uhr, Bad Nauheim

Leitung: Prof. Dr. med. W. Rösch, Frankfurt a.M.,
Prof. Dr. med. W. Fassbinder, Fulda

Die „strukturierte Fortbildung“ der Akademie in der Inneren Medizin beginnt im Herbst 2006 eine neue Konzeption: Um den interdisziplinären Charakter der Fort- und Weiterbildung zu unterstreichen, stehen Leitsymptome und Leitbefunde im Mittelpunkt der Vorträge. Ein Leitsymptom wie z. B. Oedeme (s. 6. Dez. 2006) eröffnen ein breites differentialdiagnostisches Feld mit entsprechend vielen diagnostischen und therapeutischen Ansätzen, so dass es sicher reizvoll ist, an sich banale Befunde durch ein Expertengremium erörtern zu lassen. Das TED-System gewährleistet eine interaktive Diskussion mit dem Auditorium. Angesprochen werden nicht nur Allgemeinmediziner und Internisten, sondern alle Interessierten, wenn es am 13. September um häufige Befunde in Klinik

und Praxis geht, nämlich um die unklare Transaminasenerhöhung und den unklaren Leberrundherd.

Transaminitis – was tun? Prof. Dr. med. K. Haag, Frankfurt **Arzneimittelschäden der Leber. Woran muss man denken?** Prof. Dr. med. R. Teschke, Hanau **Reicht der Ultraschall zur Differentialdiagnose des Leberrundherdes aus?** Dr. med. W. B. Stelzel, Frankfurt **Wann sollte ein Leberrundherd operativ angegangen werden?** Prof. Dr. med. Th. Kraus, Frankfurt **Interdisziplinäre Diskussion mit TED**

weiterer Termin: 06. Dez. 2006, Oedeme

Teilnahmebeitrag: 50 € (Akademiemitglieder 25 €)

Tagungsort: FBZ der LÄK Hessen, Carl-Oelemann-Weg 5-7

Anmeldung bitte **schriftlich** an Frau A. Zinkl, Akademie, Fax: 06032 782-229

E-Mail: adelheid.zinkl@laekh.de

REPETITORIUM „INNERE MEDIZIN“

P

Leitung: Prof. Dr. med. Dr. h. c. mult. H.-G. Lasch, Gießen
In Zusammenarbeit mit dem BDI e.V.

s. HÄ 7/2006

Montag bis Samstag, 13. – 18. November 2006, Bad Nauheim

CHIRURGIE

9 P

Gesamtleitung: Prof. Dr. med. K. Schwemmler, Gießen

Endokrine Chirurgie

Samstag, 16. September 2006, 10 bis 17 Uhr, Bad Nauheim

Leitung: Prof. Dr. med. M. Rothmund, Marburg

Einführung Prof. Dr. med. M. Rothmund, Marburg, Schilddrüse – Euthyreote Struma: Diagnostik und konservative Therapie euthyreoten Knotenstruma + TED-Fragen Dr. med. G. Caspar-Bell, Frankfurt Indikation zur Operation Prof. Dr. med. M. Rothmund Konventionelle Operation des euthyreoten Knotenstruma, Darstellung und Neuromonitoring des N. reurrens + TED-Fragen Prof. Dr. med. A. Zielke, Offenbach Minimal invasive Chirurgie der euthyreoten Struma + TED-Fragen Dr. med. Ch. Vorländer, Frankfurt Fallvorstellungen Hyperthyreosen und Schilddrüsenmalignome Konservative Therapie der Hyperthyreosen incl. Radiojodtherapie + TED-Fragen Prof. Dr. med. T. M. Behr, Marburg Operative Therapie der Immunthyreopathie und der Autonomien + TED-Fragen Dr. med. Ch. Gaedertz, Wiesbaden Fallvorstellungen Diagnostik malignitäts-

verdächtiger SD-Knoten + TED-Fragen Prof. Dr. med. T. M. Behr Operative Therapie der Schilddrüsenkarzinome + TED-Fragen PD Dr. med. K. Holzer, Frankfurt Fallvorstellungen Nebenschilddrüse und Nebenniere Diagnostik und Lokalisationsdiagnostik beim primären Hyperparathyreoidismus + TED-Fragen Dr. med. R. Maier, Wiesbaden Operative Therapie des primären Hyperparathyreoidismus + TED-Fragen Dr. med. E. Karakas, Marburg Operative Therapie des sekundären Hyperparathyreoidismus + TED-Fragen Dr. med. K. Schlosser, Marburg Klinik und Diagnostik von Nebennierentumoren + TED-Fragen Prof. Dr. med. P. Kann, Marburg Operative Therapie von Nebennierentumoren + TED-Fragen PD Dr. med. P. Langer, Marburg Zusammenfassung und Schlusswort Prof. Dr. med. M. Rothmund

weiterer Termin: 09. Dez. 2006, Unfallchirurgie

Tagungsort: FBZ der LÄK Hessen, Carl-Oelemann-Weg 5-7

Anmeldung bitte **schriftlich** an Frau H. Cichon, Akademie, Fax: 06032 782-220

E-Mail: heike.cichon@laekh.de

Fortbildung für Assistenten in Weiterbildung und für Ärzte der Frauenheilkunde und Geburtshilfe

Gesamtleitung: Prof. Dr. med. W. Künzel, Gießen,
Prof. Dr. med. E.-G. Loch, Bad Nauheim

Mittwoch, 18. Okt. 2006, 9 bis 16 c.t., Bad Nauheim

weitere Termine: 14. Feb., 13. Juni, 17. Okt. 2007

s. HÄ 7/2006

Tagungsort: FBZ der LÄK Hessen, Carl-Oelemann-Weg 5-7

Anmeldung bitte *schriftlich* an Frau H. Cichon, Akademie, Fax: 06032 782-220
E-mail: heike.cichon@laekh.de

Gesamtleitung: Prof. Dr. med. J. Pfeil, Prof. Dr. med. K. Wenda, Wiesbaden

Montag bis Donnerstag, 27. bis 30.11. 2006, Bad Nauheim s. HÄ 7/2006

Gesamtleitung: Prof. Dr. med. G. Neuhäuser, Linden

Jugend männlich / Jugend weiblich

Samstag, 11. Nov. 2006, 9 c.t. bis 15:30 Uhr, Bad Nauheim

Leitung: Dr. med. B. Stier, Butzbach, Dr. med. N. Weissenrieder, München

weitere Termine: 02. Dez. 2006 sowie voraussichtl. 03. Feb., 02. Jun., 08. Sept., 01. Dez. 2007

Tagungsort: FBZ der LÄK Hessen, Carl-Oelemann-Weg 5-7

Anmeldung bitte *schriftlich* an Frau K. Baumann, Akademie, Fax 06032 782-229
E-Mail: katja.baumann@laekh.de

Veranstaltung der LÄKH/Akademie in Zusammenarbeit mit der Landeskammer für Psychologische Psychotherapeutinnen und -therapeuten und Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutinnen und -therapeuten Hessen

Leitung: Ž. Čunović, Dr. med. B. Wolff, Frankfurt a.M.

In aufenthaltsrechtlichen Verfahren werden qualifizierte ärztliche oder psychologische Gutachten über psychisch reaktive Traumafolgen bei Flüchtlingen gefordert. Diese Fortbildung für Fachärzte (Psychiatrie/ Psychiatrie u. Psychotherapie, Psychotherapeutische/ Psychosomatische Medizin, Kinder- und Jugendpsychiatrie/ psychotherapie, Nervenheilkunde, Ärztliche Psychotherapeuten) und Psychologische Psychotherapeuten dient der Qualifikation zum Erstellen solcher Gutachten in aufenthaltsrechtlichen Verfahren.

Nach erfolgreicher Teilnahme an diesen beiden Wochenenden Theorie und dem Erstellen von drei supervidierten Gutachten können die Teilnehmer in eine Liste von Fachgutachtern in aufenthaltsrechtlichen Verfahren zur Klärung der Frage nach psychisch reaktiven Traumafolgen aufgenommen werden, welche die LÄK z. B. Verwaltungsgerichten zur Verfügung stellt.

23./24. September 2006, Bad Nauheim

Historische Entwicklung des Traumbegriffes, Formen der Traumatisierung, Epidemiologie Ž. Čunović, M. Rauwald **Diagnostik I: PTBS-Konzept, akute Belastungsreaktion** H.W. Gierlich **Diagnostik II: Differentialdiagnostik, komorbide Störungen** U. Gooß **Standardisierte Psychodiagnostik, Fragebogen, Tests** K.-D. Grothe, B. Wolff **Exploration und ihre traumaspezifischen Besonderheiten** H.W. Gierlich **Asyl- und Ausländerrecht - Anforderungen von Seiten der Gerichte an Gutachten** B. Huber **Frage der Glaubwürdigkeit in klinischen Gutachten/Abgrenzung zu aussagepsychologischen Gutachten** B. Gallhofer **Problematik vorgetäuschte PTBS** B. Wolff **SBPM-Gutachtengliederung** U. Gooß **Unterschiede Gutachten (Stellungnahme, rechtliche Stellung des Gutachters)** B. Wolff

Teilnahmebeitrag: € 490 (Akademiemitglieder € 441)

Teilnehmerzahl: max. 30

Tagungsort: FBZ der LÄK Hessen, Carl-Oelemann-Weg 5-7

16./17. Dezember 2006, Bad Nauheim

Interkulturelle Begutachtung: Kulturell bedingte Wahrnehmungs- und Kommunikationsmuster K.-D. Grothe, S. Lübben, M.-L. Rössel-Čunović **Interkulturelle Begutachtung: Einsatz von Dolmetschern** S. Lübben, M.-L. Rössel-Čunović **Interkulturelle Begutachtung: Besonderheiten bei Opfern geschlechtsspezifischer Verfolgung** M. Rauwald **Interkulturelle Begutachtung: Politische und soziale Hintergründe** K.-D. Grothe **Traumaspesifische und interkulturelle Beziehungsaspekte, mögliche Reaktionsweisen des Gutachters, Übertragung und Gegenübertragung** Ž. Čunović, M. Rauwald **Übungen zur Gesprächsgestaltung, Abfassen eines Gutachtens** Ž. Čunović, Gooß, Grothe, Lübben, Rössel-Čunović, Rauwald, Wolff **Integration der Ergebnisse, mögliche Fehlerquellen** B. Wolff **Sekundäre Traumatisierung, Prävention von Burnout** M.-L. Rössel-Čunović, Ž. Čunović

Auskunft: Željko Čunović (Tel. 069 71678776),

Dr. med. Barbara Wolff (Tel. 069 78995335)

Anmeldung bitte *schriftlich* an Frau Dauth, Akademie, Fax: 06032 782-229

E-Mail: ursula.dauth@laekh.de

Hygiene in Schulen - (k)eine Utopie?

Sektion Hygiene und Umweltmedizin

Samstag, 02. September 2006, 9 c.t. bis 13.30 Uhr, Bad Nauheim

Leitung: Leitung: Prof. Dr. med. Th. Eikmann, Gießen

Schulhygiene ist mehr als Sanitätshygiene Prof. Dr. med. Th. Eikmann, Gießen **Feinstaubalarm in der Schule?** Dr. Th. Lahrz, Berlin **Dicke Luft im Klassenzimmer?** PD Dr. U. Heudorf, Frankfurt a.M. **Duschen, nein danke?** Dipl.-Ing. W. Hentschel, Frankfurt a.M.

Teilnahmebeitrag: € 55

Tagungsort: FBZ der LÄK Hessen, Carl-Oelemann-Weg 5-7

Anmeldung bitte *schriftlich* an Frau I. Krahe, Fax: 06032 782-250

E-Mail: ingrid.krahe@laekh.de

Schmerztherapie

Sektion Klinische Pharmakologie

Samstag, 16. September 2006, 9 c.t. – 13 Uhr, Bad Nauheim

Leitung: Prof. Dr. med. H. Breithaupt, Gießen

Wirkungen und Nebenwirkungen der Analgetika und Opioiden Prof. Dr. med. H. Breithaupt **Therapie von Tumorschmerzen** Dr. med. I. Schilk, Gießen **Invasive Schmerztherapie** Dr. med. I. Schilk **Psychosomatische Aspekte der Schmerztherapie** PD Dr. med. F. Leweke, Gießen **Chiropraktische Schmerztherapie** Dr. med. R. Klett, Gießen

Tagungsort: FBZ der LÄK Hessen, Carl-Oelemann-Weg 5-7

Anmeldung bitte *schriftlich* an Frau I. Krahe, Fax: 06032 782-250

E-Mail: ingrid.krahe@laekh.de

Störung des Sozialverhaltens – eine häufige therapeutische Herausforderung mit schlechtem Renommee und hoher gesellschaftlicher Relevanz

Mittwoch, 6. September 2006, 15 bis 18 Uhr, Eltville

Leitung: Dr. med. D. Mallmann, Eltville

Einführung Dr. med. D. Mallmann, Eltville **Persönlichkeitsentwicklung und aggressives Verhalten** Prof. Dr. med. K. Schmeck, Basel **Gesellschaftliche Relevanz** S. Nöcker, Wiesbaden **Fallgeschichte** N.N.

Teilnahmebeitrag: € 10

Tagungsort: Zentr. f. Soz. Psychiatrie Rheinblick, Kloster-Eberbach-Str. 4, Eltville

Anmeldung bitte *schriftlich* an Frau I. Krahe, Fax: 06032 782-250

E-Mail: ingrid.krahe@laekh.de

Illegale Drogen – aktuelle Entwicklungen

Samstag, 23. September 2006, 9 s.t. bis 13.30 Uhr, Bad Nauheim

Leitung: Dr. med. H. Schulz, Herborn

Canabiskonsum und Psychosen im Jugendalter Dr. med. M. Wildermuth, Herborn **Das Arbeitsspektrum der Bundesopiumstelle mit besonderer Erwähnung des Drogen- und Suchtberichtes der Bundesregierung 2006** Dr. med. Lauktion, Bonn **Neue Möglichkeiten der Drogenanalytik** Dr. med. M. Langbein, Dillenburg **Organisation und Klientel einer Methadonambulanz im 10 Jahres-Rückblick** Dr. med. Ch. Schmidt-Hestermann, Marburg **Entwicklungsperspektiven der Methadonsubstitution in Hessen** W.-D. Hofmeister, Bad Homburg

Teilnahmebeitrag: € 50 (Akademiemitglieder € 25)

Tagungsort: FBZ der LÄK Hessen, Carl-Oelemann-Weg 5-7

Anmeldung bitte *schriftlich* an Frau I. Krahe, Fax: 06032 782-250

E-Mail: ingrid.krahe@laekh.de

STRAHLENTHERAPIE Sektion P**Therapie des nichtkleinzelligen Bronchialkarzinoms.****Gibt es einen neuen Standard?****Mittwoch, 27. September 2006, 18 – 20 Uhr, Gießen****Leitung:** Prof. Dr. R. Engenhart-Cabillie, Marburg**Ist die Mediastinoskopie noch Standard? Dr. M. Hirschburger, Gießen Ist PET zur sicheren Diagnose des NSCLC erforderlich? Prof. Dr. R.P. Baum, Bad Berka Aktueller Stellenwert der Strahlentherapie in der stadienadaptierten Behandlung des NSCLC Prof. Dr. med. H.J. Feldmann, Fulda Stellenwert der Dosis-skalation und moderner Zielvolumenkonzepte PD Dr. G. Strassmann, Marburg****Teilnahme:** kostenfrei**Tagungsort:** Universitätsfrauenklinik, Gießen**Anmeldung** bitte *schriftlich* an Frau I. Krahe, Fax: 06032 782-250E-Mail: ingrid.krahe@laekh.de**ZUR ERINNERUNG****ARBEITSMEDIZIN** Sektion

19 P

Arbeitsmedizinische Gehörvorsorge

Fortbildungsveranstaltung für Arbeitsmediziner/ Betriebsärzte als Ergänzung zu den Kursen für die Facharztweiterbildung „Arbeitsmedizin bzw. Betriebsmedizin“

Dienstag/Mittwoch, 19./20. Sept. 2006, 10.30 – 17.30 Uhr, Bad Nauheim**Leitung:** Dr. med. D. Kobosil, Rainer Demare, Bad Nauheim s. HÄ 7/2006**Teilnahmebeitrag:** € 190 (Akademiemitglieder € 171)**Anmeldung** bitte *schriftlich* an Frau L. Stieler, Akademie, Fax: 06032 782-228E-Mail: luise.stieler@laekh.de**PSYCHOSOMATISCHE GRUNDVERSORGUNG (EBM 35100/35110)****29. Bad Nauheimer Psychotherapie-Tage 2006**

10 P pro Tag

Leitung: Prof. h.c. Dr. med. N. Peseschkian s. HÄ 7/2006**Block 3 22. bis 25. Sept. 2006, 9 c.t. – 19 Uhr, Wiesbaden****Anmeldung** bitte *schriftlich* an Frau E. Hiltcher, Akademie, Fax: 06032 782-229E-Mail: edda.hiltcher@laekh.de**12. CURRICULUM**

20 P

Leitung: Prof. Dr. med. W. Schüffel, Marburg,
Dr. med. W. Merkle, Frankfurt

s. HÄ 7/2006

Teil V 25. bis 27. August 2006, Bad Nauheim**weiterer Termin: Teil VI 18. Nov. 2006****Anmeldung** bitte *schriftlich* an Frau U. Dauth, Akademie, Fax 06032 782-229E-Mail: ursula.dauth@laekh.de**HNO-HEILKUNDE** Sektion

P

Stellenwert der Sonographie in der HNO-Ärztlichen Praxis**Mittwoch, 8. Nov. 2006, 17.30 – 20.00 Uhr, Frankfurt a.M.****Leitung:** Prof. Dr. W. Gstöttner, Dr. J. Wagenblast, Frankfurt a.M.**Einführung Prof. Dr. W. Gstöttner, Frankfurt Was leistet die Kopf-Hals-Sonographie in Diagnostik und Nachsorge von Tumorerkrankungen? Prof. Dr. Dr. Mende, Heidelberg Die Sonographie bei Erkrankungen der Speicheldrüsen Dr. M. Helbig, Frankfurt Abrechnungsmöglichkeiten der Sonographie in der HNO-Praxis Dr. U. Borgmann, Friedrichsdorf Resümee und Ausblick Dr. J. Wagenblast, Frankfurt****Teilnahme:** kostenfrei**Tagungsort:** Zentrum für HNO-Heilkunde im Universitätsklinikum, Frankfurt a.M.**Anmeldung** bitte *schriftlich* an Frau I. Krahe, Fax: 06032 782-250E-Mail: ingrid.krahe@laekh.de**II. KURSE zur FORT- und WEITERBILDUNG****Tagungsort** – falls nicht anders angegeben – **Bad Nauheim**, Fortbildungszentrum der Landesärztekammer Hessen
genauere Informationen www.fbz-hessen.de oder bei der zuständigen Sachbearbeiterin**Fortbildungspunkte** – für Blockveranstaltungen nach Kategorie Hwerden für das freiwillige Kammerzertifikat jedoch aus Qualitätsgründen weiterhin nur **max. 20 P** pro Block angerechnet.**KURS-WEITERBILDUNG ALLGEMEINMEDIZIN** (Weiterbildung zum Facharzt für Allgemeinmedizin 80 Std.)**Auskunft und Anmeldung:** Frau R. Hessler Tel. 06032 782-203 Fax -229renate.hessler@laekh.de**2006****Block 17** Psychosomatische Grundversorg. (Teil 2) verbale Interventionstechniken (20 Std.)**22./23. September 2006**

20 P

Block 18 Allgemeinärztliche Besonderheiten der Arzneibehandlung (12 Std.)**04./05. November 2006**

P

Anmeldeschluss – spätestens 8 Tage vor Seminarbeginn!**Termine 2007 s. HÄ 7/2006****Die 80 Std. nach der neuen Weiterbildungsordnung (seit 1.11.2005) bieten wir voraussichtlich ab 2007 an.****ARBEITS- / BETRIEBSMEDIZIN** (60 Std.)**Auskunft und Anmeldung:** Frau L. Stieler Tel. 06032 782-283 Fax -228luise.stieler@laekh.de**Termine 2007 s. HÄ 7/2006****Grundkurs: A2 08. – 15. September 2006**

€ 490 (Akademiemitgl. € 441)

60 P

Aufbaukurs: B2 10. – 17. November 2006

€ 490 (Akademiemitgl. € 441)

60 P

Aufbaukurs: C2 01. – 08. Dezember 2006

€ 490 (Akademiemitgl. € 441)

60 P

DIDAKTIK

P

Auskunft und Anmeldung: Frau U. Dauth Tel. 06032 782-238 Fax -229ursula.dauth@laekh.de**MODERATORENTRAINING** in Bad Nauheim **Termine auf Anfrage**

€ 330 (Akademiemitgl. € 297)

ERNÄHRUNGSMEDIZIN 2007 (100 Std.)

P

Auskunft: Frau V. Wolfinger Tel. 06032 782-202 Fax -229veronika.wolfinger@laekh.de**19./20. Januar, 02./03.+16./17. Febr, 02./03.+16./17. März 2007****HÄMOTHERAPIE - QUALITÄTSBEAUFTRAGTER ARZT**

40 P

Auskunft: Frau H. Cichon Tel. 06032 782-213 Fax -220heike.cichon@laekh.de**27. – 28. Oktober + 17. – 19. November 2006**

€ 800 (Akademiemitgl. € 720)

s. HÄ 10/2005 Seite 662

IMPFKURS zur Berechtigung der Impftätigkeit

P

Auskunft und Anmeldung: Frau E. Hiltcher Tel. 06032 782-211 Fax -229edda.hiltcher@laekh.de**07. Oktober 2006**

€ 160 (Akademiemitgl. € 144)

MEDIZINISCHE INFORMATIK

(280 Std) auf Anfrage

P

Auskunft: Frau H. Cichon Tel. 06032 782-213 Fax -220heike.cichon@laekh.de**MEDIZINISCHE REHABILITATION** 16-Stunden-Kurs nach der neuen Reha-Richtlinie (§ 135 Abs 2 SGB V)

P

Auskunft und Anmeldung: Frau R. Hessler Tel. 06032 782-227 Fax -229renate.hessler@laekh.de**Weitere Kurse finden statt. Bei Interesse geben Sie uns bitte Ihre Adresse bekannt. Wir teilen Ihnen dann unaufgefordert die Termine mit.**

NOTFALLMEDIZINISCHE FORTBILDUNG

<i>Auskunft und Anmeldung: Frau V. Wolfinger</i>		<i>Tel. 06032 782-202 Fax -229</i>	veronika.wolfinger@laekh.de	
Notdienstseminar	16./17./30. Sept. 2006	Bad Nauheim	€ 140 (Akademiemitgl. € 70)	25 P
Fachkundenachweis Rettungsdienst	24. – 28. Oktober 2006	Wiesbaden	€ 440 (Akademiemitgl. € 396)	P
Leitender Notarzt	18. – 21. November 2006	Kassel		P
Wiederholungsseminar Leitender Notarzt	23. Sept. 2006	Wiesbaden		P
	07./08. Oktober 2006	Kassel		17 P
Ärztlicher Leiter Rettungsdienst	24. – 27. Januar 2007	Bad Nauheim	Modul I + II	P
MEGA-CODE-TRAINING <i>Auskunft und Anmeldung: Bitte wenden Sie sich direkt an die Einrichtung, in der Sie den Kurs besuchen möchten</i>				
Bad Nauheim Dr. K. Ratthey, MHD – S. Keil	02. September 2006		06047 9614-15 Fax –16	s.keil@malteser-altenstadt.de
Bad Nauheim Dr. med. M. Haas, JUH	08. Oktober, 9. Dezember 2006		06032 914631	rene.pistor@JUH-wetterau.de
Friedberg Dr. med. S. Little, Vitracon, J. Korn	14. Oktober 2006		06031 6870380	jochen.korn@vitracon.de
Wiesbaden Dr. V. Kürschner	30. September, 18. November 2006		0611 432832	anette.faust@hsk-Wiesbaden.de

PALLIATIVMEDIZIN FÜR ÄRZTE

<i>Auskunft und Anmeldung: Frau V. Wolfinger</i>		<i>Tel. 06032 782-202 Fax -229</i>	veronika.wolfinger@laekh.de	
Fallseminar Modul III	30. September – 04. Oktober 2006		€ 650 (Akademiemitgl. € 585)	P
Basiskurs Kursweiterbildung	11. – 15. Dezember 2006		€ 550 (Akademiemitgl. € 495)	P

PRÜFARZT IN KLINISCHEN STUDIEN (16 Std.)**21 P**

<i>Auskunft und Anmeldung: Frau R. Hessler</i>		<i>Tel. 06032 782-203 Fax -229</i>	renate.hessler@laekh.de	
	22./23. Juni 2007, Bad Nauheim	voraussichtlich	€ 280 (Akademiemitgl. € 252)	

ÄRZTLICHES QUALITÄTSMANAGEMENT (200 STD.)**P**

<i>Auskunft und Anmeldung: Frau H. Cichon</i>		<i>Tel. 06032 782-213 Fax -220</i>	heike.cichon@laekh.de	
---	--	------------------------------------	--	--

Die Kurse in 2006 sind bereits belegt. Folgende Kurse finden in 2007 statt.

Block I:	29.01. – 04.02.2007	auf Anfrage
Block II:	16.04. – 21.04.2007 (ÄQM + EbM)	auf Anfrage
Block III:	03.09. – 09.09.2007	auf Anfrage
Block IV:	05.11. – 10.11.2007	auf Anfrage

SPEZIELLE SCHMERZTHERAPIE (80 STD.)

<i>Auskunft und schriftl. Anmeldung: Frau A. Zinkl</i>		<i>Tel. 06032 782-227 Fax -229</i>	adelheid.zinkl@laekh.de	
--	--	------------------------------------	--	--

Weitere Kurse finden in 2007 statt.

SOZIALMEDIZIN**P**

<i>Auskunft und Anmeldung: Frau L. Stieler</i>		<i>Tel. 06032 782-283 Fax -228</i>	luise.stieler@laekh.de	
Grundkurs GK II	vorrauss. 11. – 20. Oktober 2006		€ 490 (Akademiemitgl. € 441)	
Aufbaukurs AK I	18. April – 27. April 2007		€ 490 (Akademiemitgl. € 441)	
Aufbaukurs AK II	17. – 26. Oktober 2007		€ 490 (Akademiemitgl. € 441)	

FACHKUNDE IM STRAHLENSCHUTZ FÜR ÄRZTE gem. RöV**P**

<i>Auskunft und Anmeldung: Frau E. Hiltcher</i>		<i>Tel. 06032 782-211 Fax -229</i>	edda.hiltcher@laekh.de	
Grundkurs	02./03. September 2006*		€ 280 (Akademiemitgl. € 252)	22 P
Spezialkurs	04./05. November 2006*		€ 280 (Akademiemitgl. € 252)	
Aktualisierungskurs gem. RöV	25. November 2006		€ 110 (Akademiemitgl. € 99)	

* +1 Nachm. nach Wahl i. d. Folgewoche f. Prakt./Prüfg.

SUCHTMEDIZINISCHE GRUNDVERSORGUNG (50 Std.)**P**

<i>Auskunft: Frau K. Baumann</i>		<i>Tel. 06032 782-281 Fax -229</i>	katja.baumann@laekh.de	
----------------------------------	--	------------------------------------	--	--

Weitere Kurse finden statt. Bei Interesse geben Sie uns bitte Ihre Adresse bekannt. Wir teilen Ihnen dann unaufgefordert die Termine mit.

ULTRASCHALLKURSE nach den Richtlinien der DEGUM und KBV

<i>Auskunft und Anmeldung: Frau M. Jost</i>		<i>Tel. 06032 782-201 (Mi.+Do.) Fax -229</i>	marianne.jost@laekh.de	
ABDOMEN Abschlusskurs	04. November 2006 (Theorie) zuzügl. Praktikum		€ 230 (Akademiemitgl. € 207)	26 P
Refresher-Zyklus (2. Seminar)	neuer Termin wird bekannt gegeben		€ 145 (Akademiemitgl. € 130)	10 P
Bilio-Pankreatisches System (aus pathologisch/internistisch/chirurgischer Sicht) Schwerpunkt: B-Bild (u. Farbdoppler) - ergänzend: Neue Methoden (Pan./3D/US-KM)				
GEFÄSSE Abschlusskurs	24./25. November 2006		€ 290 (Akademiemitgl. € 260)	19 P
der extrakraniellen hirnversorgenden Gefäße				

UMWELTMEDIZIN

<i>Auskunft und Anmeldung: Akademie</i>		<i>Tel. 06032 782-0 Fax -228</i>	akademie@laekh.de	
Block IV (1. Teil) Auftaktveranstaltung	28. September 2006	Bad Nauheim	€ 110 (Akademiemitgl. € 99, Studenten € 50)	
Block I	10. – 12. November 2006	Bad Nauheim	€ 240 (Akademiemitgl. € 216)	
Block II	19. – 21. Januar 2007	Bad Nauheim	€ 240 (Akademiemitgl. € 216)	
Block III (1. Teil)	02. – 04. Februar 2007	Bad Nauheim	€ 240 (Akademiemitgl. € 216)	
Block III (2. Teil)	16. – 18. März 2007	Bad Nauheim	€ 240 (Akademiemitgl. € 216)	
Block I – III	bei Buchung bis zum 28. Sept. 2006		€ 860 (Akademiemitgl. € 774)	
Block IV (2. Teil) Praxisteil	Festlegung der Module in Absprache mit der Wissenschaftlichen Leitung			

VERKEHRSMEDIZINISCHE BEGUTACHTUNG (16 Std.)**P**

<i>Auskunft und Anmeldung: Frau R. Hessler</i>		<i>Tel. 06032 782-203 Fax -229</i>	renate.hessler@laekh.de	
	Freitag/Samstag, 15./16. Juni 2007, Bad Nauheim	voraussichtlich	€ 200 (Akademiemitgl. € 180)	

(mind. Teilnehmerzahl: 35)

Freie Ärztliche Fortbildung

im Bereich der Bezirksärztekammern der Landesärztekammer Hessen und der Kassenärztlichen Vereinigung Hessen

ALLGEMEINMEDIZIN

2P Interdisziplinäres onkologisches Kolloquium
 Termin: 01.08.2006, 17:00 – 18:00
 Leitung: Prof. Dr. med. Wolff
 Ort: Klinikum Stadt Hanau, Demonstrationsraum der Röntgenabteilung, Leimenstraße 20, 63450 Hanau
 Auskunft: 06181 296-2810

2P Interdisziplinäres onkologisches Kolloquium
 Termin: 08.08.2006, 17:00 – 18:00
 Leitung: Prof. Dr. med. Wolff
 Ort: Klinikum Stadt Hanau, Röntgendemonstrationsraum, Leimenstraße 20, 63450 Hanau
 Auskunft: 06181 296-2810

2P Interdisziplinäres onkologisches Kolloquium
 Termin: 15.08.2006, 17:00 – 18:00
 Leitung: Prof. Dr. med. Wolff
 Ort: Klinikum Stadt Hanau, Röntgendemonstrationsraum, Leimenstraße 20, 63450 Hanau
 Auskunft: 06181 296-2810

2P Interdisziplinäres onkologisches Kolloquium
 Termin: 22.08.2006, 17:00 – 18:00
 Leitung: Prof. Dr. med. Wolff
 Ort: Klinikum Stadt Hanau, Demonstrationsraum der Röntgenabteilung, Leimenstraße 20, 63450 Hanau
 Auskunft: 06181 296-2810

2P Interdisziplinäres onkologisches Kolloquium
 Termin: 29.08.2006, 17:00 – 18:00
 Leitung: Prof. Dr. med. Wolff
 Ort: Klinikum Stadt Hanau, Röntgendemonstrationsraum, Leimenstraße 20, 63450 Hanau
 Auskunft: 06181 296-2810

2P Interdisziplinäres onkologisches Kolloquium
 Termin: 05.09.2006, 17:00 – 18:00
 Leitung: Prof. Dr. med. Wolff
 Ort: Klinikum Stadt Hanau, Röntgendemonstrationsraum, Leimenstraße 20, 63450 Hanau
 Auskunft: 06181 296-2810

Anthroposophisch-Medizinisches Kolloquium / Fallkonferenz
 Termin: 05.09.2006, 20:00 – 21:30
 Leitung: Dr. med. Skierlo
 Ort: Michael Therapeutikum Buchschlag, Forstweg 11, 63303 Dreieich
 Auskunft: 06103 66350

ANAESTHESIOLOGIE

1 P Antikonvulsive Therapie
 Termin: 02.08.2006, 16:00 – 16:45
 Leitung: Prof. Dr. med. Zwißler
 Ort: J.-W. Goethe Universitätsklinikum Frankfurt am Main, Haus 23 A,

1. Stock, Bibliothek, Raum 1 b 17,
 Theodor Stern Kai 7, 60596 Frankfurt am Main
 Auskunft: 069 6301-5868

1 P Intracranieller Druck
 Termin: 03.08.2006, 07:30 – 08:15
 Leitung: Prof. Dr. med. Lischke
 Ort: Hochtaunus-Kliniken gGmbH, OP Intensivstation, Urselestr. 33, 61348 Bad Homburg
 Auskunft: 06172 143237

2 P Grundlagen der Transfusionsmedizin
 Termin: 07.08.2006, 16:30 – 18:00
 Leitung: Prof. Dr. med. Hempelmann
 Ort: Universitätsklinikum Gießen und Marburg, Standort, Seminarraum der Klinik f. Anästhesiologie, Rudolf-Buchheim-Str. 7, 35385 Gießen
 Auskunft: 0641 99-44402

1 P Grundlagen der enteralen Ernährung
 Termin: 09.08.2006, 16:00 – 16:45
 Leitung: Prof. Dr. med. Zwißler
 Ort: J.-W. Goethe Universitätsklinikum Frankfurt am Main, Haus 23 A, 1. Stock, Bibliothek, Raum 1 B 17, Theodor Stern Kai 7, 60596 Frankfurt am Main
 Auskunft: 069 6301-5868

2 P Perioperative Konzepte zur Analgesie in der Thoraxchirurgie
 Termin: 14.08.2006, 16:30 – 18:00
 Leitung: Prof. Dr. med. Hempelmann
 Ort: Universitätsklinikum Gießen und Marburg, Standort, Seminarraum der Klinik für Anaesthesiologie, Rudolf-Buchheim-Str. 7, 35385 Gießen
 Auskunft: 0641 99-44402

ANZEIGE

Gebrauchtgeräte
 EKG • ERGOMETER • LUFU • THERAPIE

Planung, Umbau, Renovierung von Arztpraxen
 aller Fachrichtungen

MED.ORG.-Einrichtungsberater
First Medical Partner

Medizintechnik · Praxiseinrichtung · techn. Service

Dipl.-Ing. Keil + Kistler
Heinrich-Heine-Str. 6 · 35440 Linden/Gießen
Fon: (064 03) 97 23 50 · Fax: (064 03) 97 23 55
info@keil-kistler.de · www.keil-kistler.de

custo-med Cardiopulmonale **SCHILLER**
SICHERHEIT IN DER DIAGNOSTIK Diagnostik

eigener techn. Service

eigene Möbelausstellung



2 P Die Hypothermie als therapeutisches Konzept

Termin: 14.08.2006, 18:00 – 19:30
Leitung: Prof. Dr. Zwißler
Ort: Universitätsklinik Frankfurt, Haus 22, Großer Hörsaal, Theodor-Stern-Kai 7, 60590 Frankfurt
Auskunft: 069 6301-5998

1 P Konservative Hirndrucktherapie

Termin: 16.08.2006, 16:00 – 16:45
Leitung: Prof. Dr. Zwißler
Ort: J.-W. Goethe Universitätsklinikum Frankfurt am Main, Haus 23 A, 1. Stock, Bibliothek, Raum 1 B 17, Theodor Stern Kai 7, 60596 Frankfurt am Main
Auskunft: 069 6301-5868

2 P Die schwierige Intubation

Termin: 21.08.2006, 16:30 – 18:00
Leitung: Prof. Dr. med. Hempelmann
Ort: Universitätsklinikum Gießen und Marburg, Standort, Seminarraum der Klinik für Anaesthesiologie, Rudolf-Buchheim-Str. 7, 35385 Gießen
Auskunft: 0641 99-44402

1 P Antiarrhythmika in der klinischen Anwendung

Termin: 23.08.2006, 16:00 – 16:45
Leitung: Prof. Dr. med. Zwißler
Ort: J.-W. Goethe Universitätsklinikum Frankfurt am Main, Haus 23 A, 1. Stock, Bibliothek, Raum 1 B 17, Theodor Stern Kai 7, 60596 Frankfurt am Main
Auskunft: 069 6301-5868

1 P Perioperatives Temperaturmanagement

Termin: 24.08.2006, 07:30 – 08:15
Leitung: Prof. Dr. med. Lischke
Ort: Hochtaunus-Kliniken gGmbH, Op Intensivstation, Urselerstr. 33, 61348 Bad Homburg
Auskunft: 06172 143237

2 P Allergische Diathese und Anästhesie

Termin: 28.08.2006, 16:30 – 18:00
Leitung: Prof. Dr. med. Hempelmann
Ort: Universitätsklinikum Gießen und Marburg, Standort, Seminarraum der Klinik für Anaesthesiologie, Rudolf-Buchheim-Str. 7, 35385 Gießen
Auskunft: 0641 99-44402

1 P Gerinnungsdiagnostik mit Rotationsthromelastographie

Termin: 30.08.2006, 16:00 – 16:45
Leitung: Prof. Dr. med. Zwißler
Ort: J.-W. Goethe Universitätsklinikum Frankfurt am Main, Haus 23 A, 1. Stock, Bibliothek, Raum 1 B 17, Theodor Stern Kai 7, 60596 Frankfurt am Main
Auskunft: 069 6301-5868

1 P Aspirin perioperativ- pro und contra

Termin: 04.09.2006, 07:30 – 08:15
Leitung: Dr. med. Schröder
Ort: Ketteler-Krankenhaus, Anästhesiebüro, Lichtenplattenweg 85, 63071 Offenbach
Auskunft: 069 8505-382

1 P Das hausinterne Notfallkonzept

Termin: 04.09.2006, 07:30 – 08:30
Leitung: Dr. med. Roos
Ort: Main-Kinzig-Kliniken gGmbH, Konferenzraum PDL,

Herzbachweg 14, 63571 Gelnhausen
Auskunft: 06051 872297

1 P Physiologie und Pathophysiologie des pulmonalen Gasaustausches

Termin: 04.09.2006, 07:30 – 08:15
Leitung: Prof. Dr. med. Hopf
Ort: Asklepios Klinik Seligenstadt, Mehrzweckraum, Dudenhöferstr. 9, 63500 Seligenstadt
Auskunft: 06103 912-1371

2 P Pilzinfektionen auf der Intensivstation

Termin: 04.09.2006, 16:30 – 18:00
Leitung: Prof. Dr. med. Hempelmann
Ort: Universitätsklinikum Gießen und Marburg, Standort, Seminarraum der Klinik für Anaesthesiologie, Rudolf-Buchheim-Str. 7, 35385 Gießen
Auskunft: 0641 99-44402

Forum für Intensivmedizin und Intensivpflege in Marburg

Termin: 06.09.2006, 08:45 – 17:30
Leitung: Prof. Dr. med. Max
Ort: Universitätsklinikum Gießen-Marburg GmbH, Standort Marburg, Baldinger Str. 1, 35043 Marburg
Auskunft: 06421 2869551
Gebühr: 60,00 €

1 P Lebertransplantation – Aus chirurgischer Sicht

Termin: 06.09.2006, 16:00 – 16:45
Leitung: Prof. Dr. med. Zwißler
Ort: J.-W. Goethe Universitätsklinikum Frankfurt am Main, Haus 23 A, 1. Stock, Bibliothek, Raum 1 B 17, Theodor Stern Kai 7, 60596 Frankfurt am Main
Auskunft: 069 6301-5868

Forum für Intensivmedizin und Intensivpflege

Termin: 07.09.2006, 09:00 – 17:30
Leitung: Prof. Dr. med. Max
Ort: Universitätsklinikum Gießen-Marburg GmbH, Hörsaal 1 und 2, Ebene -1, Treppe/Aufzug A42, Standort Marburg, Baldinger Str. 1, 35043 Marburg
Auskunft: 06421 2869551
Gebühr: 60,00 €

Forum für Intensivmedizin und Intensivpflege

Termin: 08.09.2006, 09:00 – 15:30
Leitung: Prof. Dr. med. Max
Ort: Universitätsklinikum Gießen-Marburg GmbH, Hörsaal 1 und 2, Ebene -1, Treppe/Aufzug A42, Standort Marburg, Balingenstr. 1, 35043 Marburg
Auskunft: 06421 2869551
Gebühr: 60,00 €

ARBEITSMEDIZIN UND SOZIALMEDIZIN

2P Biologische Arbeitsstoffe im Gesundheitswesen

Termin: 07.08.2006, 18:00 – 20:00
Leitung: Dipl. Ing. H. Wedler
Ort: Gemeinschaft der Belegärzte am Alice-Hospital, Konferenzraum, EG, Dieburger Str. 31, 64287 Darmstadt
Auskunft: 06151 4020

CHIRURGIE

2 P Klinisch-pathologisch-onkologische Konferenz

Termin: 30.08.2006, 17:00 - 19:00



Leitung: Dr. med. J. Michels
Ort: Hospital zum Heiligen Geist, Am Hospital 6, 34560 Fritzlar
Auskunft: 05622 997-260

Operative Therapie des Ulna-Impaction-Syndrom

Termin: 06.09.2006, 16:00 – 17:30

Leitung: Dr. Tränkle
Ort: Klinikum Offenbach, Nebenraum Cafeteria

17 P Simulatorworkshop: Interventionelle Kardiologie IV – Das Management des akuten Myokardinfarktes im Herzkatheterlabor

Termin: 08.09.2006, 12:00 – 09.09.2006, 16:30

Leitung: Dr. med. Kaiser
Ort: Simulationszentrum Frankfurt, Im Prüfling 23, 60389 Frankfurt/Main
Auskunft: 0211 600692-64
Gebühr: 100,00 €

2 P Selhorst-Kiss: medikamentös bedingte Rhabdomyolyse, Diagnose, Therapie

Termin: 08.09.2006, 14:00 – 14:45

Leitung: Dr. med. Amon
Ort: Bibliothek Kreiskrankenhaus Eschwege, Bibliothek, Elsa Brändströmstr. 1, 37269 Eschwege
Auskunft: 05651 822520

FRAUENHEILKUNDE UND GEBURTSHILFE

3P Interdisziplinäre Fallkonferenz – Gynäkologische Onkologie – Brustzentrum

Termin: 02.08.2006, 13:45 – 15:15

Leitung: Prof. Dr. med. Jackisch
Ort: Klinikum Offenbach, Neurochirurgischer Konferenzraum, Starkenburgring 66, 63069 Offenbach
Auskunft: 069 8405-3850

3P Interdisziplinäre Fallkonferenz – Gynäkologische Onkologie – Brustzentrum

Termin: 09.08.2006, 13:45 – 15:15

Leitung: Prof. Dr. med. Jackisch
Ort: Klinikum Offenbach, Neurochirurgischer Konferenzraum, Starkenburgring 66, 63069 Offenbach
Auskunft: 069 8405-3850

4 P Pränatales und Geburtshilfliches Seminar

Termin: 15.08.2006, 19:00 – 22:00

Leitung: Prof. Dr. med. Louwen
Ort: Klinikum der Johann Wolfgang Goethe-Universität, Haus 14, 2. Etage, Hörsaal, Theodor-Stern-Kai 7, 60590 Frankfurt am Main
Auskunft: 069 6301-7703

3P Interdisziplinäre Fallkonferenz – Gynäkologische Onkologie – Brustzentrum

Termin: 16.08.2006, 13:45 – 15:15

Leitung: Prof. Dr. med. Jackisch
Ort: Klinikum Offenbach, Neurochirurgischer Konferenzraum, Starkenburgring 66, 63069 Offenbach
Auskunft: 069 8405-3850

1 P Gemeinsame Fortbildung der Klinik für Gynäkologie u. Gynäkologische Onkologie und der Klinik für Geburtshilfe und Pränatalmedizin

Termin: 04.09.2006, 16:00 – 17:00

Leitung: Prof. Dr. med. du Bois
Ort: HSK, Horst Schmidt Klinik, Hörsaal Pathologie, Ludwig-Erhard-Straße 100, 65199 Wiesbaden
Auskunft: 0611 43-2377

5 P FORTBILDUNGSKOLLEG Gyn-Depesche

Termin: 06.09.2006, 14:45 – 20:30

Leitung: Prof. Dr. med. Ahrendt
Ort: InterCity Hotel Frankfurt Airport, CargoCity Süd, 60549 Frankfurt
Auskunft: 089 436630-250

HALS-NASEN-OHRENHEILKUNDE

2 P Obstruktive Schlafapnoe: Neue Erkenntnisse zur Therapie der Schlafapnoe

Termin: 01.08.2006, 17:00 – 19:00

Leitung: Prof. Dr. med. Issing
Ort: Konferenzraum der HNO Klinik Bad Hersfeld, Konferenzraum Seilerweg 29, 36251 Bad Hersfeld
Auskunft: 06621 881700

1P HNO-Notfälle (Interne Fortbildung)

Termin: 08.08.2006, 11:30 – 12:15

Leitung: Privatdozent Dr. med. Hesse
Ort: Psychosomatische Klinik Bad Arolsen – Tinnitus-Klinik, Große Allee 1-3, 34454 Bad Arolsen
Auskunft: 05691 896-6

1P Kraniomandibuläre Dysfunktion (Interne Fortbildung)

Termin: 15.08.2006, 11:30 – 12:15

Leitung: Privatdozent Dr. med. Hesse
Ort: Psychosomatische Klinik Bad Arolsen – Tinnitus-Klinik, Große Allee 1-3, 34454 Bad Arolsen
Auskunft: 05691 896-6

1P Otosklerose (Interne Fortbildung)

Termin: 22.08.2006, 11:30 – 12:15

Leitung: Privatdozent Dr. med. Hesse
Ort: Psychosomatische Klinik Bad Arolsen – Tinnitus-Klinik, Große Allee 1-3, 34454 Bad Arolsen
Auskunft: 05691 896-6

1P HNO-Notfälle (Interne Fortbildung)

Termin: 29.08.2006, 11:30 – 12:15

Leitung: Privatdozent Dr. med. Hesse
Ort: Psychosomatische Klinik Bad Arolsen – Tinnitus-Klinik, Große Allee 1-3, 34454 Bad Arolsen
Auskunft: 05691 896-6

16 P International Course on Diagnosis and Therapy of Allergic Diseases of the Upper Aerodigestive Tract

Termin: 08.09.2006, 09:00 - 09.09.2006, 18:00

Leitung: Priv.Do. Dünne
Ort: Univ.-HNO-Klinik, Deutschhausstr. 3, 35037 Marburg
Auskunft: 06421-2866808
Gebühr: 150,00 €

9 P 2. Frankfurter RFIT Workshop

Termin: 09.09.2006, 09:00 – 15:00

Leitung: Dr. med. Wilhelm
Ort: Kopfklinik Frankfurt GmbH, Konferenzraum 3. OG Dreieichstraße 59, 60594 Frankfurt
Auskunft: 069 50775844
Gebühr: 150,00 €



HAUT- UND GESCHLECHTSKRANKHEITEN

1 P Patente und Drittmittel
 Termin: 30.08.2006, 15:00 - 15:45
 Leitung: Prof. Dr. H. Schöfer
 Ort: Seminarraum ZDV, Universitätsklinikum,
 Theodor-Stern-Kai 7, Frankfurt
 Auskunft: 069 6301-6162

INNERE MEDIZIN

2P Dienstagskolloquium der Medizinischen Klinik I
 Termin: 01.08.2006, 15:15 – 16:00
 Leitung: Prof. Dr. med. Hölschermann
 Ort: Hochtaunus-Kliniken, Bibliothek
 Urselerstraße 33, 61348 Bad Homburg
 Auskunft: 06172 143133

2P Maligne Erkrankungen der Schilddrüse – rationale Diagnostik und Therapie
 Termin: 02.08.2006, 15:30 – 16:45
 Leitung: Prof. Dr. med. Kramer
 Ort: Klinikum Wetzlar-Braunfels, Großer Hörsaal, 11. OG
 Forsthausstraße 1, 35578 Wetzlar
 Auskunft: 06441 792326

1 P Enterale und parenterale Ernährung des Intensivpatienten
 Termin: 09.08.2006, 15:00 – 16:00
 Leitung: Prof. Dr. med. Klepzig
 Ort: Klinikum Offenbach, Herzkatheterlabor
 Starkenburgring 66, 63069 Offenbach
 Auskunft: 069 8405-4200

2P Myokardinfarkt des alten Menschen
 Termin: 09.08.2006, 15:30 – 16:45
 Leitung: Prof. Dr. med. Kramer
 Ort: Klinikum Wetzlar-Braunfels, Großer Hörsaal, 11. OG
 Forsthausstraße 1, 35578 Wetzlar
 Auskunft: 06441 792326

3 P Tumorkonsil
 Termin: 10.08.2006, 16:30 – 18:30
 Leitung: Privatdozent Dr. med. Nowak
 Ort: Klinikum Bad Hersfeld, Konferenzraum Radiologie
 Seilerweg 29, 36251 Bad Hersfeld
 Auskunft: 06621 88-177

1 P Montagskolloquium des Zentrums der Inneren Medizin
 Termin: 14.08.2006, 12:15 – 13:00
 Leitung: Privatdozent Dr. med. Faust
 Ort: Universitätsklinikum Frankfurt, Hörsaal 23-4 im Zentralbau
 Theodor-Stern-Kai 7, 60590 Frankfurt
 Auskunft: 069 6301-5212

2 P Falldemonstration Kardiologie
 Termin: 14.08.2006, 17:30 – 19:00
 Leitung: Prof. Dr. med. Rett
 Ort: Deutsche Klinik für Diagnostik GmbH, Bibliothek II und III
 Aukammallee 33, 65191 Wiesbaden
 Auskunft: 0611 577-662

3 P Die neuen Richtlinien der Deutschen Gesellschaft für Pneumologie zur Behandlung der Pneumonie – Was leisten sie im Alltag?
 Termin: 16.08.2006, 18:00 – 20:00
 Leitung: Prof. Dr. med. Andreas

Ort: Hotel Möwenpick, Spohrstr. 4, 34117 Kassel
 Auskunft: 05673 501-111

3 P Tumorkonsil
 Termin: 17.08.2006, 16:30 – 18:30
 Leitung: Privatdozent Dr. med. Nowak
 Ort: Klinikum Bad Hersfeld, Konferenzraum Radiologie
 Seilerweg 29, 36251 Bad Hersfeld
 Auskunft: 06621 88 177

1 P Montagskolloquium des Zentrums der Inneren Medizin
 Termin: 21.08.2006, 12:15 – 13:00
 Leitung: Privatdozent Dr. med. Faust
 Ort: Universitätsklinikum Frankfurt, Hörsaal 23-4 im Zentralbau
 Theodor-Stern-Kai 7, 60590 Frankfurt
 Auskunft: 069 6301-5212

2P Autoimmunthyreopathien
 Termin: 23.08.2006, 15:30 – 16:45
 Leitung: Prof. Dr. med. Kramer
 Ort: Klinikum Wetzlar-Braunfels, Großer Hörsaal, 11. OG
 Forsthausstraße 1, 35578 Wetzlar
 Auskunft: 06441 792326

1P Proktologie
 Termin: 23.08.2006, 16:15 – 17:00
 Leitung: Dr. B. Schulte-Mattler
 Ort: Mediocenter, CCB, Im Prüfling 23, 60389 Frankfurt
 Auskunft: 069 945028-221

3 P Tumorkonsil
 Termin: 24.08.2006, 16:30 – 18:30
 Leitung: Privatdozent Dr. med. Nowak
 Ort: Klinikum Bad Hersfeld, Konferenzraum Radiologie
 Seilerweg 29, 36251 Bad Hersfeld
 Auskunft: 06621 88-177

1 P Montagskolloquium des Zentrums der Inneren Medizin
 Termin: 28.08.2006, 12:15 – 13:00
 Leitung: Privatdozent Dr. med. Faust
 Ort: Universitätsklinikum Frankfurt, Hörsaal 23-4 im Zentralbau
 Theodor-Stern-Kai 7, 60590 Frankfurt
 Auskunft: 069 6301-5212

2 P Vorstellung der S2 Leitlinien zur Diagnostik und Behandlung von Thrombosen und Lungenembolien
 Termin: 28.08.2006, 17:30 – 19:00
 Leitung: Prof. Dr. med. Rett
 Ort: Deutsche Klinik für Diagnostik GmbH, Bibliothek II und III
 Aukammallee 33, 65191 Wiesbaden
 Auskunft: 0611 577-662

66. Kasseler Gastroenterologen-Gespräch
 Termin: 30.08.2006, 19:30 - 21:00
 Leitung: Prof. Dr. med. Pausch
 Ort: Klinikum Kassel GmbH, Medizinische Klinik I,
 Hörsaal Pathologie, Haus 7, 1. Stock,
 Mönchebergstr. 41-43, 34125 Kassel
 Auskunft: 0561 980-3071

1P Akutes Aortensyndrom
 Termin: 31.08.2006, 15:00 – 16:00
 Leitung: Prof. Dr. med. Klepzig
 Ort: Klinikum Offenbach, Hörsaal, 2. Stock
 Starkenburgring 66, 63069 Offenbach
 Auskunft: 069 8405-4200

**3 P Tumorkonsil**

Termin: 31.08.2006, 16:30 – 18:30
 Leitung: Privatdozent Dr. med. Nowak
 Ort: Klinikum Bad Hersfeld, Konferenzraum Radiologie
 Seilerweg 29, 36251 Bad Hersfeld
 Auskunft: 06621 88-177

1 P Montagskolloquium des Zentrums der Inneren Medizin

Termin: 04.09.2006, 12:15 - 13:00
 Leitung: Privatdozent Dr. med. Faust
 Ort: Universitätsklinikum Frankfurt, Hörsaal 23-4 im Zentralbau
 Theodor-Stern-Kai 7, 60590 Frankfurt
 Auskunft: 069 6301-5212

3 P Hepatologie: Behandlung der chronischen Hepatitiden – Komplikationen der Leberzirrhose – Lebertransplantation

Termin: 05.09.2006, 19:30 – 22:30
 Leitung: Prof. Dr. med. Raedsch
 Ort: KVH - Haus der Ärzte, Sitzungspavillon (Raum 1 u. 2)
 Abraham-Lincoln-Str. 36, 65189 Wiesbaden
 Auskunft: 0611 7100-90

2P Pankreaserkrankungen

Termin: 06.09.2006, 17:30 – 19:00
 Leitung: Prof. Dr. Caspary
 Ort: Universitätsklinik Frankfurt, Haus 22, Großer Hörsaal
 Theodor-Stern-Kai 7, 60590 Frankfurt
 Auskunft: 069 6301-5122

3 P Differenzierte Pharmakotherapie

Termin: 06.09.2006, 18:00 - 20:00
 Ort: Marienkrankenhaus Kassel
 Auskunft: 0561 8073

3 P Kinder- und Erwachsenenephrologie: von kleinen und großen Problemen

Termin: 06.09.2006, 18:15 - 20:30
 Leitung: Prof. Dr. med. Geiger
 Ort: Universitätsklinikum Frankfurt am Main, Hörsaal 23-4
 Theodor-Stern-Kai 7, 60590 Frankfurt am Main
 Auskunft: 069 6301-5555

2 P Sonographie rheumatischer Krankheiten

Termin: 06.09.2006, 18:30 – 20:00
 Leitung: Dr. med. Sattler
 Ort: Markus-Krankenhaus Frankfurt am Main, Röntgen-Demo-Raum,
 1. Stock, Wilhelm-Epstein-Str. 2, 60431 Frankfurt am Main
 Auskunft: 06322 980255

3 P Tumorkonsil

Termin: 07.09.2006, 16:30 – 18:30
 Leitung: Privatdozent Dr. med. Nowak
 Ort: Klinikum Bad Hersfeld, Konferenzraum Radiologie
 Seilerweg 29, 36251 Bad Hersfeld
 Auskunft: 06621 88177

5 P Rheuma: Begleit- und Folgeerkrankungen

Termin: 09.09.2006, 09:00 – 13:00
 Leitung: Prof. Dr. med. Burkhardt
 Ort: Med. Klinik II (ZIM), Klinikum der J.W. Goethe-Universität, Haus 22,
 Paul-Ehrlich-Hörsaal, Theodor Stern Kai 7, 60590 Frankfurt am Main
 Auskunft: 069 6301-7301

INTERDISZIPLINÄR UND SONSTIGES**2P BZM Audiointernetkonferenz**

Termin: 03.08.2006, 17:00 – 17:45
 Leitung: Dr. med. Groh
 Ort: In allen 6 Kliniken des BZM (Klinikum HEF, Hochwald-KKH
 Bad Nauheim, UFK Gießen, Asklepiosklinik Lich, St.Vincenz-
 KKH Limburg, Klinikum Weizlar), in der jeweiligen Klinik zu
 erfragen, Chaumontplatz 1, 61231 Bad Nauheim
 Auskunft: 06032 702207

4 P Palliativkonferenz und QZ Palliativmedizin

Termin: 07.08.2006, 20:00 – 22:00
 Leitung: Dr. T. Nolte
 Ort: Schmerzzentrum-DGS, Blücherplatz 2, 65195 Wiesbaden
 Auskunft: 0611 7167751

3 P fortlaufende Balintgruppe

Termin: 08.08.2006, 20:15 – 21:45
 Leitung: Dr. med. Bornhütter
 Ort: Praxis Dr. med. Horst Bornhütter, Praxisräume
 Steinhöferstr. 2, 34131 Kassel
 Auskunft: 0561 31518-3
 Gebühr: 31,00 €

2 P Interdisziplinäres Tumorboard

Termin: 10.08.2006, 07:30 – 08:30
 Leitung: Prof. Dr. med. Bechstein
 Ort: Universitätsklinikum Frankfurt am Main, EF93
 Theodor-Stern-Kai 7, 60590 Frankfurt am Main
 Auskunft: 069 6301-4167

3 P Tumorkonferenz

Termin: 10.08.2006, 15:00 – 16:30
 Leitung: Dr. med. Sahn
 Ort: Ketteler Krankenhaus, Schule
 Lichtenplattenweg 85, 63071 Offenbach
 Auskunft: 069 8505400

2P Wöchentliche BZM-Audiointernetkonferenz

Termin: 10.08.2006, 17:00 – 17:45
 Leitung: Dr. med. Groh
 Ort: In allen 6 Kliniken des BZM (Klinikum HEF, Hochwald-KKH
 Bad Nauheim, UFK Gießen, Asklepiosklinik Lich, St.Vincenz-
 KKH Limburg, Klinikum Weizlar), in der jeweiligen Klinik zu
 erfragen, Chaumontplatz 1, 61231 Bad Nauheim
 Auskunft: 06032 702207

3P monatliche BZM-Leitlinienkonferenz

Termin: 14.08.2006, 19:30 – 21:00
 Leitung: Dr. med. Groh
 Ort: UFK Gießen, Bibliothek, Kliniksstraße 28, 35385 Gießen
 Auskunft: 06032 702207

2 P Neurologische-Neurochirurgische-Neuroradiologische Konferenz

Termin: 15.08.2006, 08:00 – 08:45
 Leitung: Prof. Dr. med. Schönmayr
 Ort: Dr. Horst Schmidt Klinik, Konferenzraum UG
 Ludwig-Erhard-Str. 100, 65199 Wiesbaden
 Auskunft: 0611 43-3070



2 P Interdisziplinäres Tumorboard

Termin: 17.08.2006, 07:30 – 08:30
Leitung: Prof. Dr. med. Bechstein
Ort: Universitätsklinikum Frankfurt am Main, EF93
Theodor-Stern-Kai 7, 60590 Frankfurt am Main
Auskunft: 069 6301-4167

2P Wöchentliche BZM-Audiointernetkonferenz

Termin: 17.08.2006, 17:00 – 17:45
Leitung: Dr. med. Groh
Ort: In allen 6 Kliniken des BZM (Klinikum HEF, Hochwald-KKH Bad Nauheim, UFK Gießen, Asklepiosklinik Lich, St.Vincenz-KKH Limburg, Klinikum Wetzlar), in der jeweiligen Klinik zu erfragen, Chaumontplatz 1, 61231 Bad Nauheim
Auskunft: 06032 702207

2 P Neurologische-Neurochirurgische-Neuroradiologische Konferenz

Termin: 22.08.2006, 08:00 – 08:45
Leitung: Prof. Dr. med. Schönmayr
Ort: Dr. Horst Schmidt Klinik, Konferenzraum UG
Ludwig-Erhard-Str. 100, 65199 Wiesbaden
Auskunft: 0611 43-3070

2 P Interdisziplinäres Tumorboard

Termin: 24.08.2006, 07:30 – 08:30
Leitung: Prof. Dr. med. Bechstein
Ort: Universitätsklinikum Frankfurt am Main, EF93
Theodor-Stern-Kai 7, 60590 Frankfurt am Main
Auskunft: 069 6301-4167

3 P Tumorkonferenz

Termin: 24.08.2006, 15:00 – 16:30
Leitung: Dr. med. Sahn
Ort: Ketteler Krankenhaus, Schule
Lichtenplattenweg 85, 63071 Offenbach
Auskunft: 069 8505400

2P Wöchentliche BZM-Audiointernetkonferenz

Termin: 24.08.2006, 17:00 – 17:45
Leitung: Dr. med. Groh
Ort: In allen 6 Kliniken des BZM (Klinikum HEF, Hochwald-KKH Bad Nauheim, UFK Gießen, Asklepiosklinik Lich, St.Vincenz-KKH Limburg, Klinikum Wetzlar), in der jeweiligen Klinik zu erfragen, Chaumontplatz 1, 61231 Bad Nauheim
Auskunft: 06032 702207

2 P Neurologische-Neurochirurgische-Neuroradiologische Konferenz

Termin: 29.08.2006, 08:00 – 08:45
Leitung: Prof. Dr. med. Schönmayr
Ort: Dr. Horst Schmidt Klinik, Konferenzraum UG
Ludwig-Erhard-Str. 100, 65199 Wiesbaden
Auskunft: 0611 43-3070

4 P regelmäßige Supervision

Termin: 29.08.2006, 19:30 – 21:45
Leitung: Dr. med. Steinmetz
Ort: in den Räumen einer Praxis, Hochstraße 60, 64285 Darmstadt
Auskunft: 06151 893734

4 P Interventionsgruppe Dreieich

Termin: 29.08.2006, 20:00 - 22:15
Leitung: Dr. med. Loewenstein-Schneider
Ort: Praxis Dr. Loewenstein, Poststr. 5, 63303 Dreieich
Auskunft: 06103 63312

1 P Distale Humerusfraktur des Kindes

Termin: 31.08.2006, 07:15 - 08:00
Leitung: Prof. Dr. med. Isemer
Ort: St. Josefs-Hospital, Solmsstr. 15, 65189 Wiesbaden
Auskunft: 0611 1771301

2 P Interdisziplinäres Tumorboard

Termin: 31.08.2006, 07:30 – 08:30
Leitung: Prof. Dr. med. Bechstein
Ort: Universitätsklinikum Frankfurt am Main, EF93
Theodor-Stern-Kai 7, 60590 Frankfurt am Main
Auskunft: 069 6301-4167

2P Wöchentliche BZM-Audiointernetkonferenz

Termin: 31.08.2006, 17:00 – 17:45
Leitung: Dr. med. Groh
Ort: In allen 6 Kliniken des BZM (Klinikum HEF, Hochwald-KKH Bad Nauheim, UFK Gießen, Asklepiosklinik Lich, St.Vincenz-KKH Limburg, Klinikum Wetzlar), in der jeweiligen Klinik zu erfragen, Chaumontplatz 1, 61231 Bad Nauheim
Auskunft: 06032 702207

18 P Psychosomatische Grundversorgung

Termin: 01.09.2006, 09:00 - 02.09.2006, 19:00
Leitung: Dr. medic. Pervan
Ort: Amt für Lehrerbildung, Tagungsstätte Weilburg,
Frankfurter Str. 20-22, 35781 Weilburg
Auskunft: 069 59790709
Gebühr: 285,00 €

11 P Schmerzseminar für Hausärzte, Fibromyalgie und Somatoforme Schmerzstörung

Termin: 01.09.2006, 17:00 – 02.09.2006, 15:00
Leitung: Dr. med. Müller
Ort: Institut für Schmerz- und Streßbewältigung, Institut
Friedrich-Ebert-Str.39, 34117 Kassel
Auskunft: 0561 7394022
Gebühr: 200,00 €

Psychosomatische Grundversorgung

Termin: 02.09.2006, 09:00 – 19:00
Leitung: Dr. medic. Pervan
Ort: Amt für Lehrerbildung, Tagungsstätte Weilburg,
Frankfurter Str. 20-22, 35781 Weilburg
Auskunft: 069 59790709
Gebühr: 180,00 €

10 P Reanimation in der Praxis

Termin: 02.09.2006, 09:00 – 17:00
Leitung: Dr. Schröder
Ort: Dienstzentrum des Malteser Hilfsdienst Stadt und
Kreis Offenbach e.V, Bieber Str. 131, 63179 Obertshausen
Auskunft: 06104 40679-0
Gebühr: 250,00 €

9 P Seminar zum Erwerb des Zusatztitels Homöopathie

Termin: 02.09.2006, 09:00 – 17:30
Leitung: Dr. med. Pfeiffer
Ort: Praxis, Fichtestraße 14a, 65719 Hofheim
Auskunft: 06192 7015
Gebühr: 110,00 €

9 P Explorativer Workshop Aktuelle Therapie der Rheumatoiden Arthritis

Termin: 02.09.2006, 09:30 – 17:00
Leitung: Prof. Dr. med. Märker-Hermann



Ort: Maritim Rhein-Main Hotel, Am Kavalleriesand 6, 64295 Darmstadt
Auskunft: 030 24048470

2 P Neurologische-Neurochirurgische-Neuroradiologische Konferenz

Termin: 05.09.2006, 08:00 – 08:45
Leitung: Prof. Dr. med. Schönmayr
Ort: Dr. Horst Schmidt Klinik, Konferenzraum UG Ludwig-Erhard-Str. 100, 65199 Wiesbaden
Auskunft: 0611 43-3070

4 P Reanimationschulung für Ärzte

Termin: 05.09.2006, 16:00 – 18:30
Leitung: Dr. med. Schulz
Ort: Asklepios Paulinen Klinik, Klassenraum 3 Geisenheimerstraße 10, 65197 Wiesbaden
Auskunft: 0611 847-2411

4 P Vertebroplastie / Kyphoplastie Technik, Ergebnisse und Komplikationen.

Termin: 05.09.2006, 17:00 - 19:30
Leitung: Dr. med. Gürvit
Ort: Klinikum der Johann Wolfgang Goethe-Universität, Haus 95, UG Hörsaal Neuroradio., Schleusenweg 2-16, 60528 Frankfurt am Main
Auskunft: 069 6301-5462

3 P Interdisziplinäre Veranstaltung

Termin: 05.09.2006, 20:00 – 22:30
Leitung: Dr. med. Marcovici
Ort: Café Doppelpunkt im Landeck Center, Oberweg 49, 35041 Marburg-Wehrda
Auskunft: 06428 3000

9 P Ausbildung zum Laserschutzbeauftragten

Termin: 06.09.2006, 09:00 – 18:00
Leitung: Dr. med. Klein
Ort: Maritim Konferenzhotel Darmstadt, Rheinstr. 105, 64295 Darmstadt
Auskunft: 06151 734700
Gebühr: 406,00 €

2 P Interdisziplinäre Tumorkonferenz

Termin: 06.09.2006, 14:30 – 15:30
Leitung: Prof. Dr. med. Dignäß
Ort: Markus-Krankenhaus, A103 Wilhelm-Epstein-Straße 2, 60431 Frankfurt/Main
Auskunft: 069 9533-2410

1 P Unterarmchaftfrakturen im Kindesalter

Termin: 07.09.2006, 07:15 – 08:00
Leitung: Prof. Dr. med. Isemer
Ort: St. Josefs-Hospital, Solmsstr. 15, 65189 Wiesbaden
Auskunft: 0611 1771301

2 P Interdisziplinäres Tumorboard

Termin: 07.09.2006, 07:30 – 08:30
Leitung: Prof. Dr. med. Bechstein
Ort: Universitätsklinikum Frankfurt am Main, EF93 Theodor-Stern-Kai 7, 60590 Frankfurt am Main
Auskunft: 069 63014167

2P Wöchentliche BZM-Audiointernetkonferenz

Termin: 07.09.2006, 17:00 – 17:45
Leitung: Dr. med. Groh
Ort: In allen 6 Kliniken des BZM (Klinikum HEF, Hochwald-KKH Bad Nauheim, UFK Gießen, Asklepiosklinik Lich, St.Vincenz-

KKH Limburg, Klinikum Weizlar), in der jeweiligen Klinik zu erfragen, Chaumontplatz 1, 61231 Bad Nauheim
Auskunft: 06032 702207

20 P Autogenes Training Fortgeschrittenenkurs

Termin: 07.09., 14.09., 21.09., 28.09.2006, jeweils 18:30 – 21:30
Leitung: Dr. medic. Pervan
Ort: Praxis Dr. S. Pervan, Humboldtstr. 25, 60318 Frankfurt
Auskunft: 069 59790709
Gebühr: 256,00 €

7 P Balintgruppe zur Psychosomatischen Grundversorgung

Termin: 08.09.2006, 17:00 – 22:00
Leitung: Dr. med. Wienforth
Ort: Villa Seeberg, Tagungsräume, Seebergstr.10, 34128 Kassel
Auskunft: 05662 2629
Gebühr: 108,00 €

15 P Seminar für Psychosomatische Grundversorgung Teil II

Termin: 09.09.2006, 09:00 - 10.09.2006, 14:00
Leitung: Dr. med. Wienforth
Ort: Villa Seeberg, Seminarräume, Seebergstr.10, 34128 Kassel
Auskunft: 05662 2629
Gebühr: 260,00 €

KINDER- UND JUGENDPSYCHIATRIE

2P Der besondere Fall: Komplexe Störungen mit Enkopresis und Enuresis

Termin: 09.08.2006, 15:00 – 16:30
Leitung: Dr. med. Paul
Ort: Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie des Kindes- und Jugendalters Kassel, Haus 4, Konferenzraum Erdgeschoss Herkulesstraße 111, 34119 Kassel
Auskunft: 0561 31006-411

2P Wirkfaktoren in der Kinderpsychotherapie

Termin: 23.08.2006, 15:00 – 16:30
Leitung: Dr. med. Paul
Ort: Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie des Kindes- und Jugendalters Kassel, Haus 4, Konferenzraum Erdgeschoss Herkulesstraße 111, 34119 Kassel
Auskunft: 0561 31006-411

2P Der besondere Fall: Behandlung eines Jugendlichen mit Persönlichkeitsstörung

Termin: 06.09.2006, 15:00 – 16:30
Leitung: Dr. med. Paul
Ort: Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie des Kindes- und Jugendalters Kassel, Haus 4, Konferenzraum Erdgeschoss Herkulesstraße 111, 34119 Kassel
Auskunft: 0561 31006-411

LUNGEN- UND BRONCHIALHEILKUNDE

4 P Onkologisches Konsil

Termin: 01.09.2006, 16:30 – 19:00
Leitung: Prof. Dr. med. Morr
Ort: Konferenzraum Pneumologische Klinik, Waldhof Elgershausen, 35753 Greifenstein
Auskunft: 06449 927261



NATURHEILKUNDE

Workshop Ohrakupunktur

Termin: 21.08.2006, 10:00 – 25.08.2006, 15:00
 Leitung: Dr. med. von Neumann-Cosel
 Ort: Ausbildungszentrum Mitte, 1
 Frankfurter Str. 59-61, 63067 Offenbach
 Auskunft: 069 82361417
 Gebühr: 550,00 €

NEUROCHIRURGIE

1 P Neurochirurgisches Morgenseminar

Termin: 02.08.2006, 07:30 – 08:30
 Leitung: Prof. Dr. med. Seifert
 Ort: Klinik für Neurochirurgie, Haus 95,
 Zentrum der NCH-Bibliothek Neurologie und Neurochirurgie
 Schleusenweg 2 - 16, 60528 Frankfurt
 Auskunft: 069 6301-5939

1 P Neurochirurgisches Morgenseminar

Termin: 09.08.2006, 07:30 – 08:30
 Leitung: Prof. Dr. med. Seifert
 Ort: Klinik für Neurochirurgie, Haus 95,
 Zentrum der NCH-Bibliothek Neurologie und Neurochirurgie
 Schleusenweg 2-16, 60528 Frankfurt
 Auskunft: 069 6301-5939

Neuroonkologisches Kolloquium

Termin: 10.08.2006, 15:30 – 17:00
 Leitung: Prof. Dr. med. Deinsberger
 Ort: Klinik für Neurochirurgie im Klinikum Kassel, Konferenzraum der
 Neurochirurgie, Mönchebergstr. 41-43, 34125 Kassel
 Auskunft: 0561 980-3086
 Gebühr: 55,00 €

1 P Neurochirurgisches Morgenseminar

Termin: 16.08.2006, 07:30 – 08:30
 Leitung: Prof. Dr. med. Seifert
 Ort: Klinik für Neurochirurgie, Haus 95,
 Zentrum der NCH-Bibliothek Neurologie und Neurochirurgie
 Schleusenweg 2-16, 60528 Frankfurt
 Auskunft: 069 6301-5939

3 P Interdisziplinäres neuroonkologisches Tumorkolloquium

Termin: 16.08.2006 09:00 – 10:00
 Leitung: Prof. Dr. med. H. Bertalanffy
 Ort: Klinikum Lahnberge, Marburg, Raum 3130, Ebene +1
 Baldingerstraße, 35043 Marburg
 Auskunft: 06421 2866447

2 P Vasospasmus nach SAB – Ursache, neue Therapieansätze

Termin: 17.08.2006, 15:00 - 16:30
 Leitung: Privatdozent Dr. med. habil. Ulrich
 Ort: Konferenzraum der Neurochirurgischen Klinik,
 Starkenburgring 66, 63069 Offenbach
 Auskunft: 069 8405-3881

1 P Neurochirurgisches Morgenseminar

Termin: 23.08.2006, 07:30 – 08:30
 Leitung: Prof. Dr. med. Seifert
 Ort: Klinik für Neurochirurgie, Haus 95,
 Zentrum der NCH-Bibliothek Neurologie und Neurochirurgie
 Schleusenweg 2-16, 60528 Frankfurt
 Auskunft: 069 6301-5939

3 P Interdisziplinäres neuroonkologisches Tumorkolloquium

Termin: 23.08.2006, 09:00 – 10:00
 Leitung: Prof. Dr. med. H. Bertalanffy
 Ort: Klinikum Lahnberge, Marburg, Raum 3130, Ebene +2
 Baldingerstraße, 35043 Marburg
 Auskunft: 06421 2866447

Neuroonkologisches Kolloquium

Termin: 24.08.2006, 15:30 – 17:00
 Leitung: Prof. Dr. med. Deinsberger
 Ort: Klinik für Neurochirurgie im Klinikum Kassel, Konferenzraum der
 Neurochirurgie, Mönchebergstr. 41 - 43, 34125 Kassel
 Auskunft: 0561 980-3086
 Gebühr: 55,00 €

1 P Neurochirurgisches Morgenseminar

Termin: 30.08.2006, 07:30 - 08:30
 Leitung: Prof. Dr. med. Seifert
 Ort: Klinik für Neurochirurgie, Haus 95,
 Zentrum der NCH-Bibliothek Neurologie und Neurochirurgie
 Schleusenweg 2-16, 60528 Frankfurt
 Auskunft: 069 6301-5939

3 P Interdisziplinäres neuroonkologisches Tumorkolloquium

Termin: 30.08.2006, 09:00 – 10:00
 Leitung: Prof. Dr. med. H. Bertalanffy
 Ort: Klinikum Lahnberge, Marburg, Raum 3130, Ebene +3
 Baldingerstraße, 35043 Marburg
 Auskunft: 06421 2866447

2 P Endoskopisch assistierte Aneurysmachirurgie

Termin: 31.08.2006, 15:00 – 16:30
 Leitung: Privatdozent Dr. med. habil. Ulrich
 Ort: Konferenzraum der Neurochirurgischen Klinik,
 Starkenburgring 66, 63069 Offenbach
 Auskunft: 069 8405-3881

1 P Neurochirurgisches Morgenseminar

Termin: 06.09.2006, 07:30 – 08:30
 Leitung: Prof. Dr. med. Seifert
 Ort: Klinik für Neurochirurgie, Haus 95,
 Zentrum der NCH-Bibliothek Neurologie und Neurochirurgie
 Schleusenweg 2-16, 60528 Frankfurt
 Auskunft: 069 6301-5939

Neuroonkologisches Kolloquium

Termin: 07.09.2006, 15:30 – 17:00
 Leitung: Prof. Dr. med. Deinsberger
 Ort: Klinik für Neurochirurgie im Klinikum Kassel, Konferenzraum der
 Neurochirurgie, Mönchebergstr. 41-43, 34125 Kassel
 Auskunft: 0561 980-30 86
 Gebühr: 55,00 €

NEUROLOGIE

1 P Neurologie Aktuell

Termin: 03.08.2006, 16:30 – 17:15
 Leitung: Prof. Dr. med. Claus
 Ort: Klinikum Darmstadt – Klinik f. Neurologie u. Klin., Bibliothek
 Neuropsychologie, Heidelberger Landstr. 379, 64297 Darmstadt
 Auskunft: 06151 1074501

1 P Depressionen

Termin: 10.08.2006, 16:30 – 17:15
 Leitung: Prof. Dr. med. Claus
 Ort: Klinikum Darmstadt – Klinik f. Neurologie u. Klin., Bibliothek



Auskunft: Neurophysiologie, Heidelberger Landstr. 379, 64297 Darmstadt
06151 107-4501

Cerebrale Ischämie nach Herzkatheter

Termin: 17.08.2006, 16:30 – 17:15
Leitung: Prof. Dr. med. Claus
Ort: Klinikum Darmstadt – Klinik f. Neurologie u. Klin., Bibliothek
Neurophysiologie, Heidelberger Landstr. 379, 64297 Darmstadt
Auskunft: 06151 107-4501

3 P Offene interdisziplinäre Schmerzkonferenz: I. Patientenvorstellung, II. Botulinumtoxin in der Schmerztherapie

Termin: 17.08.2006, 18:00 – 20:00
Leitung: Prof. Dr. med. Rett
Ort: Deutsche Klinik für Diagnostik GmbH, Bibliothek II und III
Aukammallee 33, 65191 Wiesbaden
Auskunft: 0611 577-662

Transfusionsmedizin – up date

Termin: 24.08.2006, 16:30 – 17:15
Leitung: Prof. Dr. med. Claus
Ort: Klinikum Darmstadt – Klinik f. Neurologie u. Klin., Bibliothek
Neurophysiologie, Heidelberger Landstr. 379, 64297 Darmstadt
Auskunft: 06151 107-4501

Diagnostik-Kriterien Morbus Parkinson

Termin: 31.08.2006, 16:30 – 17:15
Leitung: Prof. Dr. med. Claus
Ort: Klinikum Darmstadt – Klinik f. Neurologie u. Klin., Bibliothek
Neurophysiologie, Heidelberger Landstr. 379, 64297 Darmstadt
Auskunft: 06151 107-4501

5 P Morbus Parkinson – Neuropsychiatrische Störungen im Focus

Termin: 06.09.2006, 17:00 – 20:30
Leitung: Dr. med. Univ. Fornadi
Ort: Gertrudis Klinik Biskirchen, Seminarraum
Karl-Ferdinand-Broll-Straße 2-4, 35638 Leun-Biskirchen
Auskunft: 06473 3050

NOTFALLMEDIZIN

Herzinfarkt (Interne Fortbildung)

Termin: 01.08.2006, 11:30 - 12:15
Leitung: Privatdozent Dr. med. Hesse
Ort: Psychosomatische Klinik Bad Arolsen – Tinnitus-Klinik,
Große Allee 1-3, 34454 Bad Arolsen
Auskunft: 05691 896-6

10 P Mega Code Reanimationstraining

Termin: 02.09.2006, 09:00 – 17:15
Leitung: Dr. med. Bollinger
Ort: Deutsches Rotes Kreuz Zentrale Ausbildungsstätte, Lehrsaal 1
Mergenthalerstr. 6, 60388 Frankfurt am Main
Auskunft: 069 94139434
Gebühr: 100,00 €

2 P Ultraschall im Rettungsdienst: Erfahrungen aus der Praxis

Termin: 04.09.2006, 20:00 – 22:00
Leitung: Prof. Dr. med. Lischke
Ort: Uniklinik Frankfurt, Hörsaal 23-3
Theodor-Stern-Kai 7, 60590 Frankfurt am Main
Auskunft: 06172 1295-0

9 P Reanimationsmanagement, neue ERC-Leitlinien

Termin: 09.09.2006, 09:00 – 16:15

Leitung: Dr. Utech
Ort: Ambulantes Herzzentrum Kassel,
Bergmannstr.28, 34121 Kassel
Auskunft: 0561 93769168
Gebühr: 80,00 €

ONKOLOGIE

3 P Onkologischer Arbeitskreis

Termin: 07.08.2006 16:00 – 18:00
Leitung: Prof. Dr. D. Fritze
Ort: Klinikum Darmstadt, 3. OG, Konferenzraum der Med. Klinik
Grafenstr. 9, 64297 Darmstadt
Auskunft: 06151 107-6851

3 P Mtl.Tumorkonferenz colorect.Carcinom – Qualitätsnetz Darmkrebs Nordhessen

Termin: 07.08.2006, 19:30 – 21:00
Leitung: Prof. Dr. med. Rudolf
Ort: Rotes Kreuz Krankenhaus Kassel, Konferenzraum C
Hansteinstraße 29, 34121 Kassel
Auskunft: 0561 3086-421

2P Öffentliches Onkologisches Kolloquium/Fallkonferenz

Termin: 09.08.2006, 16:15 – 17:30
Leitung: Privatdozent Dr. med. Weidmann
Ort: Kommunikationszentrum am Krankenhaus Nordwest, Taunus
Steinbacher Hohl 2-26, 60488 Frankfurt
Auskunft: 069 7601-3319

2P Onkologischer Arbeitskreis

Termin: 14.08.2006 16:00 – 18:00
Leitung: Prof. Dr. D. Fritze
Ort: Klinikum Darmstadt, 4. OG, Konferenzraum der Med. Klinik
Grafenstr. 10, 64297 Darmstadt
Auskunft: 06151 107-6851

2P Öffentliches Onkologisches Kolloquium/Fallkonferenz

Termin: 16.08.2006, 16:15 – 17:30
Leitung: Privatdozent Dr. med. Weidmann
Ort: Kommunikationszentrum am Krankenhaus Nordwest, Taunus
Steinbacher Hohl 2-26, 60488 Frankfurt
Auskunft: 069 7601-3319

Onkologischer Arbeitskreis

Termin: 21.08.2006 16:00 – 18:00
Leitung: Prof. Dr. D. Fritze
Ort: Klinikum Darmstadt, 5. OG, Konferenzraum der Med. Klinik
Grafenstr. 11, 64297 Darmstadt
Auskunft: 06151 107-6851

2P Öffentliches Onkologisches Kolloquium/Fallkonferenz

Termin: 23.08.2006, 16:15 – 17:30
Leitung: Privatdozent Dr. med. Weidmann
Ort: Kommunikationszentrum am Krankenhaus Nordwest, Taunus
Steinbacher Hohl 2-26, 60488 Frankfurt
Auskunft: 069 7601-3319

Curriculum Psychoonkologie Modul 1

Termin: 25.08.2006, 14:30 - 26.08.2006, 17:00
Leitung: Diegelmann
Ort: Habichtswaldklinik, Wigandstr. 1, 34131 Kassel
Auskunft: 0561 3164200
Gebühr: 270,00 €



Onkologischer Arbeitskreis
 Termin: 28.08.2006 16:00 – 18:00
 Leitung: Prof. Dr. D. Fritze
 Ort: Klinikum Darmstadt, 6. OG, Konferenzraum der Med. Klinik Grafenstr. 12, 64297 Darmstadt
 Auskunft: 06151 107-6851

2 P Öffentliches Onkologisches Kolloquium/Fallkonferenz
 Termin: 30.08.2006, 16:15 – 17:30
 Leitung: Privatdozent Dr. med. Weidmann
 Ort: Kommunikationszentrum am Krankenhaus Nordwest, Taunus Steinbacher Hohl 2-26, 60488 Frankfurt
 Auskunft: 069 7601-3319

2 P Wandel der Therapiestrategie der CLL
 Termin: 30.08.06, 18:15 – 20:00
 Leitung: Prof. Dr. C.-M. Wendtner
 Ort: Dr. Horst Schmidt Kliniken, Personalcasino Ludwig-Ehrhard-Str. 100, 65199 Wiesbaden
 Auskunft: 0611 43-3333

4 P Onkologisches Konsil
 Termin: 01.09.2006, 16:30 – 18:00
 Leitung: Prof. Morr
 Ort: Pneumologische Klinik Waldhof Elgershausen, 35753 Greifenstein
 Auskunft: 06449 927261

3 P Mtl.Tumorkonferenz colorect.Carcinom – Qualitätsnetz Darmkrebs Nordhessen
 Termin: 04.09.2006, 19:30 – 21:00
 Leitung: Prof. Dr. med. Rudolf
 Ort: Rotes Kreuz Krankenhaus Kassel, Konferenzraum C Hansteinstraße 29, 34121 Kassel
 Auskunft: 0561 3086-421

Öffentliches Onkologisches Kolloquium/Fallkonferenz
 Termin: 06.09.2006, 16:15 – 17:30
 Leitung: Privatdozent Dr. med. Weidmann
 Ort: Kommunikationszentrum am Krankenhaus Nordwest, Taunus Steinbacher Hohl 2-26, 60488 Frankfurt
 Auskunft: 069 7601-3319

4 P Interdisziplinäre onkologische Fallbesprechungen
 Termin: 06.09.2006, 17:00 – 19:00
 Leitung: Dr. G. Lautenschläger
 Ort: St. Vinzenz Krankenhaus, Cafeteria Am Frankfurter Tor 25, 63450 Hanau
 Auskunft: 06181 255535

ORTHOPÄDIE

3 P Wöchentliche Interdisziplinäre Röntgendemonstration
 Termin: 03.08.2006, 07:30 – 09:00
 Leitung: Prof. Dr. med. Wenda
 Ort: Dr. Horst Schmidt Klinik Wiesbaden, Hörsaal Pathologie Ludwig Erhard Straße 100, 65199 Wiesbaden
 Auskunft: 0611 43-2087

3 P Wöchentliche Interdisziplinäre Röntgendemonstration
 Termin: 09.08.2006, 07:30 – 09:00
 Leitung: Prof. Dr. med. Wenda
 Ort: Dr. Horst Schmidt Klinik Wiesbaden, Hörsaal Pathologie Ludwig Erhard Straße 100, 65199 Wiesbaden
 Auskunft: 0611 43-2087

3 P Wöchentliche Interdisziplinäre Röntgendemonstration
 Termin: 16.08.2006, 07:30 - 09:00
 Leitung: Prof. Dr. med. Wenda
 Ort: Dr. Horst Schmidt Klinik Wiesbaden, Hörsaal Pathologie Ludwig Erhard Straße 100, 65199 Wiesbaden
 Auskunft: 0611 43-2087

1 P Leitlinien in der Orthopädie und Traumatologie: Scaphoidpseudarthrose
 Termin: 16.08.2006, 15:30 – 16:30
 Leitung: Prof. Dr. med. Siebert
 Ort: Orthopädische Klinik Kassel, Seminarraum Wilhelmshöher Allee 345, 34131 Kassel
 Auskunft: 0561 3084-201

3 P Wöchentliche Interdisziplinäre Röntgendemonstration
 Termin: 23.08.2006, 07:30 – 09:00
 Leitung: Prof. Dr. med. Wenda
 Ort: Dr. Horst Schmidt Klinik Wiesbaden, Hörsaal Pathologie Ludwig Erhard Straße 100, 65199 Wiesbaden
 Auskunft: 0611 43-2087

1 P Leitlinien in der Orthopädie und Traumatologie: Frische und alte vordere Kreuzbandruptur
 Termin: 23.08.2006, 15:30 – 16:30
 Leitung: Prof. Dr. med. Siebert
 Ort: Orthopädische Klinik Kassel, Seminarraum Wilhelmshöher Allee 345, 34131 Kassel
 Auskunft: 0561 3084-201

3 P Wöchentliche Interdisziplinäre Röntgendemonstration
 Termin: 30.08.2006, 07:30 – 09:00
 Leitung: Prof. Dr. med. Wenda
 Ort: Dr. Horst Schmidt Klinik Wiesbaden, Hörsaal Pathologie Ludwig Erhard Straße 100, 65199 Wiesbaden
 Auskunft: 0611 43-2087

1 P Leitlinien in der Orthopädie und Traumatologie: Idiopathische Skoliose im Wachstumsalter
 Termin: 30.08.2006, 15:30 – 16:30
 Leitung: Prof. Dr. med. Siebert
 Ort: Orthopädische Klinik Kassel, Seminarraum Wilhelmshöher Allee 345, 34131 Kassel
 Auskunft: 0561 3084-201

3 P Wöchentliche Interdisziplinäre Röntgendemonstration
 Termin: 06.09.2006, 07:30 – 09:00
 Leitung: Prof. Dr. med. Wenda
 Ort: Dr. Horst Schmidt Klinik Wiesbaden, Hörsaal Pathologie Ludwig Erhard Straße 100, 65199 Wiesbaden
 Auskunft: 0611 3-2087

1 P Leitlinien in der Orthopädie und Traumatologie: Kniegelenknahe Beinachsenfehlstellung
 Termin: 06.09.2006, 15:30 – 16:30
 Leitung: Prof. Dr. med. Siebert
 Ort: Orthopädische Klinik Kassel, Seminarraum Wilhelmshöher Allee 345, 34131 Kassel
 Auskunft: 0561 3084-201

PATHOLOGIE

2 P Hämatologisch-Onkologische Konferenz
 Termin: 17.08.2006, 13:30 – 14:30
 Leitung: Prof. Dr. med. Schulz
 Ort: Institut für Pathologie, Bibliothek,



Auskunft: Langhansstr. 10, 35390 Gießen
0641 9941101

2 P Neuropathologisch-klinisches Kolloquium

Termin: 30.08.2006, 17:00 – 18:00
Leitung: Prof. Dr. med. Pagenstecher
Ort: Institut für Pathologie, Hörsaal Pathologie
Baldingerstraße, 35043 Marburg
Auskunft: 06421 286 2282

PSYCHIATRIE, PSYCHOSOMATIK, PSYCHOTHERAPIE

3 P Balintgruppe

Termin: 08.08.2006, 17:00 – 18:30
Leitung: Dr. med. Röhke
Ort: Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie, Fortbildungsraum
Erdgeschoss, Pacelliallee 4, 36043 Fulda
Auskunft: 0661 845721

4 P Qualitätszirkel „Tiefenpsychologisch fundierte und analytische Psychotherapie“

Termin: 08.08.1006, 19:30
Ort: Praxis Dr. Mink, Weilstr. 8, 65183 Wiesbaden
Auskunft: 0611 528822

3 P Basisstörungen der Schizophrenie mit Falldarstellungen

Termin: 09.08.2006, 14:30 – 16:00
Leitung: Privatdozent Dr. med. Schillen
Ort: Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie, Seminarraum
Julius-Leber-Straße 2a, 63450 Hanau
Auskunft: 06181 296-8010

3 P Verhaltenstherapie bei depressiven Patienten mit Falldarstellungen

Termin: 16.08.2006, 14:30 – 16:00
Leitung: Privatdozent Dr. med. Schillen
Ort: Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie, Seminarraum
Julius-Leber-Straße 2a, 63450 Hanau
Auskunft: 06181 296-8010

3 P Balintgruppe

Termin: 17.08.2006, 18:30 – 20:00
Leitung: Dr. med. Kimbel
Ort: Praxis Hr. Dr. Kimbel, Tucholskystr. 56, 60598 Frankfurt
Auskunft: 069 635363
Gebühr: 30,00 €

Balintgruppe

Termin: 22.08.2006, 17:00 – 18:30
Leitung: Dr. med. Röhke
Ort: Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie, Fortbildungsraum
Erdgeschoss, Pacelliallee 4, 36043 Fulda
Auskunft: 0661 845721

3 P Mittwochsfortbildung – Supervision

Termin: 23.08.2006, 13:00 – 14:30
Leitung: Dr. med. Brandt
Ort: Privatklinik Dr. Amelung GmbH, Bibliothek
Altkönigstraße 16, 61462 Königstein
Auskunft: 06174 298-0

Vorstellung aktueller wissenschaftlicher Artikel mit Falldarstellungen

Termin: 23.08.2006, 14:30 – 16:00
Leitung: Privatdozent Dr. med. Schillen
Ort: Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie, Seminarraum

Auskunft: Julius-Leber-Straße 2a, 63450 Hanau
06181 296-8010

3 P Supervisionsgruppe

Termin: 23.08.2006, 18:00 – 19:30
Leitung: Dr. med. Schüler-Schneider
Ort: Praxis Dr. Schüler-Schneider (Geschäftsstelle AGPT),
Stresemannallee 11, 60596 Frankfurt
Auskunft: 069 635363
Gebühr: 50,00 €

3 P Balintgruppe

Termin: 24.08.2006, 18:30 – 20:00
Leitung: Dr. med. Herzig
Ort: Praxis Dr. Herzig, Rohrbachstr. 7, 60389 Frankfurt
Auskunft: 069 635363
Gebühr: 30,00 €

3 P Ambulanzkonferenz

Termin: 25.08.2006, 16:00 – 17:30
Leitung: Prof. Dr. med. Teising
Ort: Alexander-Mitscherlich-Institut, Seminarraum
Karthäuser Straße 5a, 34117 Kassel
Auskunft: 0561 779620

Krisenintervention und Traumaexposition mit CIPBS

Termin: 27.08.2006, 11:00 – 17:00
Leitung: Diegelmann
Ort: Psychotherapeutische Praxis,
Wilhelmshöher Allee 259, 34131 Kassel
Auskunft: 0561 3164200
Gebühr: 140,00 €

2 P Mittwochsfortbildung – Fallvorstellung

Termin: 30.08.2006, 13:00 – 13:45
Leitung: Dr. med. Brandt
Ort: Privatklinik Dr. Amelung GmbH, Bibliothek
Altkönigstraße 16, 61462 Königstein
Auskunft: 06174 298-0

medikamentöse Behandlung der Residualsymptomatik schizophrener Psychosen mit Falldarstellungen

Termin: 30.08.2006, 14:30 – 16:00
Leitung: Privatdozent Dr. med. Schillen
Ort: Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie, Seminarraum
Julius-Leber-Straße 2a, 63450 Hanau
Auskunft: 06181 296-8010

3 P Supervisionsgruppe

Termin: 30.08.2006, 18:00 – 19:30
Leitung: Dr. med. Schüler-Schneider
Ort: Praxis Dr. Schüler-Schneider (Geschäftsstelle AGPT),
Stresemannallee 11, 60596 Frankfurt
Auskunft: 069 635363
Gebühr: 50,00 €

3 P Balintgruppe

Termin: 31.08.2006, 18:30 – 20:00
Leitung: Dr. med. Herzig
Ort: Praxis Dr. Herzig, Rohrbachstr. 7, 60389 Frankfurt
Auskunft: 069 635363
Gebühr: 30,00 €



10 P **Psychiatrie Symposium Kassel: Borderline-Persönlichkeitsstörungen; S3-Leitlinie Schizophrenie**

Termin: 01.09.2006, 19:00 – 02.09.2006, 15:30
Leitung: Prof. Dr. med. Kunze
Ort: Ramada Plaza (Stadthallenhotel), Vortragsraum
Baumbachstr. 2, 34119 Kassel
Auskunfft: 05624 60237

8 P **Das Traumakonzept in der Psychoanalyse**

Termin: 02.09.2006, 09:00 – 16:00
Leitung: Privatdozent Dr. med. Brosig
Ort: Institut für Psychoanalyse und Psychotherapie Gießen, Raum 3
Ludwigstr. 73, 35392 Gießen
Auskunfft: 0641 74527
Gebühr: 40,00 €

Psychohygienekurs / Selbsterfahrung mit Qi Gong

Termin: 02.09.2006, 15:30 – 03.09.2006, 14:00
Leitung: Diegelmann
Ort: Habichtswaldklinik, Wigandstr. 1, 34131 Kassel
Auskunfft: 0561 3164200
Gebühr: 160,00 €

2P **Psychoanalyse: Einführung**

Termin: 05.09.2006, 16:45 – 18:15
Leitung: Dr. med. Ludwig-Eckelmann
Ort: Rheingau-Taunus-Klinik, Gruppenraum
Genthstraße 7-9, 65307 Bad Schwalbach
Auskunfft: 06124 509770
Gebühr: 10,00 €

6P **Therapeutischer Umgang und Arbeit mit der Sexualität**

Termin: 06.09.2006, 09:30 – 16:30
Leitung: Dr. med. Osman
Ort: Fachklinik Ederbergland, Sporthalle
Eichenstr. 1-3, 35116 Hatzfeld-Eifa
Auskunfft: 06467 9150

3 P **Mittwochsfortbildung – Supervision**

Termin: 06.09.2006, 13:00 – 14:30
Leitung: Dr. med. Brandt
Ort: Privatklinik Dr. Amelung GmbH, Bibliothek
Altkönigstraße 16, 61462 Königstein
Auskunfft: 06174 298-0

3 P **Supervisionsgruppe**

Termin: 06.09.2006, 18:00 – 19:30
Leitung: Dr. med. Schüler-Schneider
Ort: Praxis Dr. Schüler-Schneider (Geschäftsstelle AGPT),
Stresemannallee 11, 60596 Frankfurt
Auskunfft: 069 635363
Gebühr: 50,00 €

3 P **Balintgruppe**

Termin: 07.09.2006, 18:30 – 20:00
Leitung: Dr. med. Herzig
Ort: Praxis Dr. Herzig, Rohrbachstr. 7, 60389 Frankfurt
Auskunfft: 069 635363
Gebühr: 30,00 €

3 P **Balintgruppe**

Termin: 07.09.2006, 18:30 – 20:00
Leitung: Dr. med. Kimbel
Ort: Praxis Dr. Kimbel, Tucholskystr. 56, 60598 Frankfurt
Auskunfft: 069 635363
Gebühr: 30,00 €

3 P **Balint-Gruppe**

Termin: 07.09.2006, 20:15 – 21:45
Leitung: Dr. med. Albrecht
Ort: Praxis Albrecht, Bernhardt, Pomeranke, Raun 2, 63667 Nidda
Auskunfft: 06043 2565
Gebühr: 25,00 €

DPV-Forschungsseminar: klinisches Verstehen im Interdisziplinären Kontext

Termin: 08.09.2006, 14:30 – 09.09.2006, 17:45
Leitung: Privatdozent Dr. med. Brosig
Ort: Schloss Rauschholzhausen, Ferdinand-von-Stumm-Straße,
35085 Ebsdorfergrund-Rauschholzhausen
Auskunfft: 0641 74527
Gebühr: 200,00 €

12 P **Zur Psychoanalyse weiblicher Autonomie und Aggression am Beispiel der Medea des Euripides**

Termin: 08.09.2006, 18:00 - 09.09.2006, 15:30
Leitung: Privatdozent Dr. med. Brosig
Ort: Institut für Psychoanalyse und Psychotherapie Gießen, Raum 2
Ludwigstr. 73, 35392 Gießen
Auskunfft: 0641 74527
Gebühr: 60,00 €

4P **Balintgruppe**

Termin: Mittwochs, 14-tägig, 17.30 – 19.30 Uhr s.t.
Ort: Praxis Klauenflügel, Bingertstraße 31, Wiesbaden
Auskunfft: Dr. L. Albers, J. Klauenflügel (ermächtigt), Tel. 0611 5640965

3P **Balintgruppe**

Termin: Montags, 14-tägig, 20.15 Uhr
Ort: Praxis Ulrich Breidert-Achterberg, Nahrungsberg 53, Gießen
Auskunfft: Ulrich Breidert-Achterberg, Tel. 0641 44683

3P **Balintgruppe**

Termin: Mittwochs, alle 2-3 Wochen, 16.45 - 18.15 Uhr
Ort: Kinzigtal-Klinik, Parkstraße 7-9, Bad Soden-Salmünster
Auskunfft: Sekretariat Dr. R. Czwalinna, Tel. 06056 737601

2P **Balintgruppe**

Termin: Dienstags, 14-tägig, 19.15 - 20.45 Uhr
Ort: Bleichstraße 19/21, Darmstadt
Auskunfft: Dr. Georg Frieß, Tel. 06151 25519

4P **Balintgruppe**

Termin: Montags, 14-tägig, 19.45 Uhr
Ort: Frankfurt-Westend, Praxis Dr. Christa Hohmann
Auskunfft: Tel. 069 724429

6P **Balintgruppe**

Termin: Samstags, vierwöchentlich, 9.30 - 15.00 Uhr
Ort: Walter-Voß-Weg 12, Marburg
Auskunfft: Dr. Michael Knoll, Tel. 06031 891319

4P **Balintgruppe**

Termin: Donnerstags, 4wöchentlich
Ort: Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie,
Johann-Peter-Schäfer-Str. 3, Friedberg
Anmeldung: Sekretariat Dr. M. Knoll, Tel. 06031 891319

3P **Balintgruppe**

Termin: Mittwoch und Donnerstag, zwei Sitzungen im Monat im
Frankfurter Nordend
Leitung: Dr. Gabriele Otto, Tel. 069 594450

**4P Balintgruppe**

Termin: Montags, 14-tägig, 19.30 Uhr
 Ort: Holzhausenstr. 63, Frankfurt
 Leitung: Dr. Hans-Joachim Rothe, Tel. 069 592258

Balintgruppen

3P Montags, zweiwöchentlich
5P Samstags, monatlich
 Ort: Praxis Dr. Mario Scheib, Kettenhofweg 137, Frankfurt
 Auskunft: Tel. 0700 99 10 00 00

3P Balintgruppe mit dem Schwerpunkt Behandlung von Traumapatienten mit dem Schwerpunkt Behandlung von Traumapatienten

Termin: Donnerstags, 14-tägig, 19.30 Uhr
 Ort: Praxis Kaiserstraße 61, Offenbach
 Auskunft: Dr. Karla Schmidt-Riese, Tel. 069 888061

4P Balintgruppe

Termin: Mittwochs 19.30 Uhr, 4-wöchentlich
 Ort: Stiftshof 1, Kaufungen
 Auskunft: Dr. R. Tonfeld, Tel. 05605 91073

3P Balintgruppe

Termin: Mittwochs, 14-tägig, 17.30 – 19.00 Uhr
 Ort: Rodensteinstr. 83, Bensheim
 Auskunft: Dr. M. Vandewall, Tel. 06251 68510

3P Balintgruppe

Termin: Dienstags 14-tägig, 19.30 Uhr
 Ort: Paulustor 10A, Fulda
 Auskunft: Dr. U. Walter, Tel. 0661 9014960

4P Balintgruppe

Termin: Donnerstag, 14-tägig, 19.00 - 21.00 Uhr
 Ort: Praxisräume Teutonenstr. 52, Wiesbaden
 Auskunft: Dr. A. von Wietersheim-Illers, Tel. 0611 807209

21P Progressive Muskelrelaxation

Termin: Grund- und Fortgeschrittenenkurs, 5 x Donnerstags, jeweils 8 Doppelstunden
 Leitung: Dr. Renate Herzig
 Ort: Rohrbachstraße 7, Frankfurt
 Auskunft: Dr. Herzig, Tel. 069 467995

65P Psychosomatische Grundversorgung

AG für die Weiterbildung zum Erwerb der Zusatzbezeichnung Psychotherapie
 Termin: Kontinuierliche Balintgruppe Theorie 50 Stunden
 Leitung: Dr. Herzig, Prof. Krause, Dr. Schüler-Schneider
 Geschäftsstelle der AGPT, Stresemannallee 11, Frankfurt
Gruppensupervision
 Termin: Beginn Januar 2006, wöchentlich, jeweils 90 Minuten
 Auskunft: Dr. Schüler-Schneider, Tel. 069 635363

3P Psychoanalytische Selbsterfahrungsgruppe

Anerkannt für die Psychotherapeutische, Psychosomatische und Psychiatrische Facharztweiterbildung
 Termin: 18.00 Uhr
 Ort: Stresemannallee 11, Frankfurt
 Leitung: Dr. Axel Schüler-Schneider, Tel. 069 635363

5P Balintgruppe

Termin: Montags, 1xmonatlich, 19.00 – 22.00 Uhr

5P Balintgruppe

Termin: Samstags, 1xmonatlich, 9.30 – 12.30 Uhr

Autogenes Training

Anwenderorientierte Grund- und Fortgeschrittenenkurse mit jeweils 8 Doppelstunden
 Leitung: Dr. Stjepan Pervan, 069 597907-09
 Ort: Humboldtstr. 25, EG, Frankfurt, www.psychosomatik-pervan.de

3P Supervision

Termin: Einzelsupervision, 14-tägig, Termin nach Vereinbarung
 Ort: Dr. Lutz Oehlmann, Braacher Straße 3, Rotenburg a.d.Fulda
 Auskunft: Tel. 06623 919888

3P Einzelsupervision

Termin: zweiwöchentlich, nach Vereinbarung
 Ort: Dr. Christa Brinkmann, Antoniterstraße 3, Frankfurt
 Auskunft: Tel. 069 3088787

2P Psychoonkologische Supervision für psychologische und ärztliche Psychotherapeuten

Termin: Erster Mittwoch des Monats, 18.00 – 20.00 Uhr
 Ort: Praxis Kretschmar, Nussbaumstrasse 5, Wiesbaden
 Auskunft: Dipl.-Psych. A. Kretschmar, Tel. 0611 846840

QUALITÄTSSICHERUNG**Qualitätszirkel: Methodenintegration in der Psychotherapie**

Termin: Mittwochs, 20:00 Uhr, monatlich
 Praxis: Dipl.-Psych. Dieter Bruns
 Auskunft: 0561 32704

4 P Qualitätszirkel tiefenpsychologisch fundierte Psychotherapie: Vom Erstinterview zum Kassenantrag – Psychodynamische Konzepte

Termin: Mittwochs 20:00 – 22:00
 Ort: Frankfurt-Praunheim, Dr. Cordula Damm
 Auskunft: 069 762018

4 P Qualitätszirkel Psychotherapeuten Kassel

Termin: Freitags, 19:00, monatlich
 Ort: Praxis Koch/Poser, Sickingenstraße 10, Kassel
 Auskunft: 0172 2812328

4 P QZ: Qualitätsmanagement für die Arztpraxis gemeinsam starten und entwickeln (Schwerpunkt QEP)

Termin: eine Sitzung monatlich (1,5 h)
 Leitung: J. Klauenflügel und N. Mink
 Ort: KV Wiesbaden
 Auskunft: 0611 528822

Qualitätszirkel: Netzwerk Kompetenz Hanau

Termin: jeden 2. Dienstag im Monat, 19:30 - 21:30
 Ort: Psychotherapeutische Praxis Wolfgang Müller-Holz, Rosenstraße 4, Hanau
 Auskunft: 06181 24166

4 P Qualitätszirkel: Tiefenpsychologisch fundierte Psychotherapie – vom Erstinterview zum Behandlungsende

Termin: Dienstags, monatlich 19:30 – 21:00
 Praxis: Barbara Ullrich
 Auskunft: 069 551725



RADIOLOGIE

20 P Multidisziplinärer Kurs

Termin: 04.08.2006, 08:15 – 05.08.2006, 16:00
 Leitung: Dr. med. Reichel
 Ort: Hotel Oranien, Platter Str. 2, 65193 Wiesbaden
 Auskunft: 0611 3605215
 Gebühr: 450,00 €

24 P Fortbildung zur Befundung von Mammographie-Screening-Aufnahmen

Termin: 07.08.2006, 11:30 – 09.08.2006, 13:30
 Leitung: Dr. med. Reichel
 Ort: Referenzzentrum Wiesbaden, Michelsberg 3, 65185 Wiesbaden
 Auskunft: 0611 3605215
 Gebühr: 750,00 €

2 P Gefäßforum Offenbach

Termin: 09.08.2006, 17:30 – 19:00
 Leitung: Prof. Dr. med. Rilinger
 Ort: Demoraim Röntgeninstitut, Starckenburgring 66, 63069 Offenbach
 Auskunft: 069 8405-4280

1 P Weiterbildungs-/Fortbildungsforum

Termin: 16.08.2006, 07:30 – 08:30
 Leitung: Prof. Dr. med. Vogl
 Ort: Bibliothek IDIR, Universitätsklinikum, L 90, UG, Haus 23 A, Johann Wolfgang Goethe-Universität Theodor Stern Kai 7, 60590 Frankfurt am Main
 Auskunft: 069 6301-7277

1 P Weiterbildungs/Fortbildungsforum

Termin: 23.08.2006, 07:30 – 08:30
 Leitung: Prof. Dr. med. Vogl
 Ort: Bibliothek IDIR, Universitätsklinikum, L 90, UG, Haus 23 A, Johann Wolfgang Goethe-Universität Theodor Stern Kai 7, 60590 Frankfurt am Main
 Auskunft: 069 6301-7277

1 P Weiterbildungs/Fortbildungsforum

Termin: 30.08.2006, 07:30 - 08:30
 Leitung: Prof. Dr. med. Vogl
 Ort: Bibliothek IDIR, Universitätsklinikum, L 90, UG, Haus 23 A, Johann Wolfgang Goethe-Universität Theodor Stern Kai 7, 60590 Frankfurt am Main
 Auskunft: 069 6301-7277

1 P Intensivlung

Termin: 01.09.2006, 08:15 – 09:00
 Leitung: Prof. Dr. med. Klose
 Ort: Klinik für Strahlendiagnostik, -1/3100, Bibliothek Strahlendiagnostik, Baldingerstraße, 35033 Marburg
 Auskunft: 06421 2866231

1 P Weiterbildungs/Fortbildungsforum

Termin: 06.09.2006, 07:30 – 08:30
 Leitung: Prof. Dr. med. Vogl
 Ort: Bibliothek IDIR, Universitätsklinikum, L 90, UG, Haus 23 A, Johann Wolfgang Goethe-Universität Theodor Stern Kai 7, 60590 Frankfurt am Main
 Auskunft: 069 6301-7277

1 P Lufu

Termin: 08.09.2006, 08:15 – 09:00

Leitung: Prof. Dr. med. Klose
 Ort: Klinik für Strahlendiagnostik, -1/3100, Bibliothek Strahlendiagnostik, Baldingerstraße, 35043 Marburg
 Auskunft: 06421 2866231

SCHMERZTHERAPIE

4 P Schmerzkonzferenz und Qualitätszirkelsitzung

Termin: 01.08.2006, 19:00 – 22:00
 Leitung: Dr. Th. Flöter
 Ort: Schmerztherapeutisches Kolloquium, Roßmarkt 23, 60311 Frankfurt
 Auskunft: 069 29988077

Interdisziplinäre Schmerzkonzferenz

Termin: 03.08.2006, 16:00 – 17:00
 Leitung: Prof. Dr. Hempelmann
 Ort: Klinik für Anästhesiologie, Intensivmedizin, Schmerztherapie und Palliativmedizin, Seminarraum Rudolf-Buchheim-Str. 7, 35385 Gießen
 Auskunft: 0641 99-44440

QZ Schmerztherapie

Termin: 09.08.2006, 19:30 – 22:00
 Leitung: Thomas Sitte
 Ort: Schmerz und Palliativzentrum Fulda, Robert-Kircher-Str. 16, 36037 Fulda
 Auskunft: 0662 9015016

4 P QZ Schmerztherapie

Termin: 16.08.2006
 Leitung: Dr. Claudia Dürig
 Ort: Schmerzzentrum Dr. Dürig, Fuldaer Str. 10, 36281 Schlüchtern
 Auskunft: 06661 3001

3 P Offene interdisziplinäre Schmerzkonzferenz: Botulinumtoxin in der Schmerztherapie

Termin: 17.08.2006, 18:00 – 20:00
 Leitung: Prof. Dr. W. Jost
 Ort: Deutsche Klinik für Diagnostik, Bibliothek II und III Aukammallee 34, 65191 Wiesbaden

Interdisziplinäre Schmerzkonzferenz

Termin: 23.08.2006, 19:30 – 22:00
 Leitung: Thomas Sitte
 Ort: Schmerz und Palliativzentrum Fulda, Robert-Kircher-Str. 15, 36037 Fulda
 Auskunft: 0661 9015016

3P Schmerzkonzferenz

Termin: 07.09.2006, 19:00 – 20:30

3P Psychopharmaka in der Schmerztherapie

Termin: 07.09.2006, 20:30 – 22:00
 Leitung: Dr. Benedikt Eberhardt
 Ort: Schmerzforum Rhein-Main e.V., Im Medienzentrums, Bethanien-Krankenhaus, Prüfling, Haus E, 3. Stock, Im Prüfling 21-25, Frankfurt
 Auskunft: 069 463738

TRANSFUSIONSMEDIZIN

1 P Wissenschaftliches Mittwochs-Seminar Transfusionsmedizin

Termin: 30.08.2006, 15:00 – 16:00
 Leitung: Prof. Dr. med. Seifried
 Ort: Institut für Transfusionsmedizin und Konferenzraum Neubau EG Sandhofstraße 1, 60528 Frankfurt/Main
 Auskunft: 069 6782-201



UROLOGIE

10 P Harninkontinenzsanierung mit Tegress

Termin: 22.08.2006, 08:00 – 16:00

Leitung: Dr. med. Fischer

Ort: SCIVIAS-Krankenhaus St. Josef, OP-Abteilung
Eibinger Straße 9, 65385 Rüdesheim

Auskunft: 06722 490-336

Gebühr: 500,00 €

10 P Operationskurs: Beckenbodenrekonstruktion mit Pelvisoft und Pelvitex

Termin: 31.08.2006, 08:00 – 16:00

Leitung: Dr. med. Fischer

Ort: SCIVIAS-Krankenhaus St. Josef, Operationsabteilung
Eibinger Straße 9, 65385 Rüdesheim

Auskunft: 06722 490-336

Gebühr: 500,00 €

3 P 78. Sitzung des Uroonkologischen Arbeitskreises Frankfurt e.V.

Termin: 06.09.2006, 18:00 – 20:30

Leitung: Dr. med. Bentos

Ort: Universitätsklinikum, Seminarraum 22-1, Haus 22, EG
Theodor-Stern-Kai 7, 60590 Frankfurt

Auskunft: 069 6301-5865

Veröffentlichung von Fortbildungsveranstaltungen

Der Antrag auf Anerkennung von Veranstaltungen ist nur noch elektronisch zu stellen (E-Mail-Adresse: onlinezert.laekh.de).

Der elektronische Antrag muss spätestens fünf Wochen vor der Veranstaltung bzw. dem Programmdruck bei der Anerkennungsstelle eingehen. In jedem Fall muss das vollständige Programm mit Ablauf, ärztlicher Leitung und Referenten als Anhang mitgeschickt werden. Die vollständige Einladung ist auf Anforderung der Anerkennungsstelle vorzulegen. Für die Punktevergabe gelten die Bewertungskriterien aus der Fortbildungssatzung der LÄK Hessen (§ 6).

Von dieser Nummer des Hessischen Ärzteblattes an können nur noch Fortbildungsveranstaltungen mit festem Termin veröffentlicht werden (Ausnahme: die Termine der psychologischen Psychotherapeuten).

Wir bitten alle betroffenen Veranstalter, deren Fortbildungen wir bisher ohne Termin bekanntgegeben haben, ihre Termine **elektronisch** über onlinezert.laekh.de in der Anerkennungsstelle für ärztliche Fortbildungsveranstaltungen der Kammer anzumelden und dabei die Frist von mindestens fünf Wochen vor der Veranstaltung bzw. dem Programmdruck zu berücksichtigen. Der Termin erscheint dann rechtzeitig im Hessischen Ärzteblatt.

Die Redaktion

Dr. med. Karin Dietrich: **Medizinische Fachangestellte, Fachkunde – Arbeitsbuch.** Verlag Europa-Lehrmittel, erschienen in der Fachreihe für Berufe im Gesundheitswesen. ISBN 3808569638, Euro 28,00.

Die 2. aktualisierte Version dieses Arbeitsbuches ist vor allem für Auszubildende zum/zur Medizinischen Fachangestellten geeignet, die im Berufsschulunterricht erworbenen Kenntnisse in Medizinischer Fachkunde zu überprüfen und zu festigen.

Das Arbeitsbuch ist gegliedert in die Bereiche Patientenbetreuung, Praxishygiene, Diagnostik und Therapie, Notfälle, Pharmakologie, Anatomie, Physiologie, Pathologie, Chirurgische Behandlung und Prävention.

Der Schwerpunkt des Buches liegt bei der speziellen Anatomie und Physiologie der einzelnen Organsysteme mit der entsprechenden Pathologie.

Inhaltlich versucht das Buch die Vorgaben für den Ausbildungsberuf zum/zur Medizinischen Fachangestellten abzudecken. Da die tatsächlichen Inhalte des Rahmenlehrplans eine Frage der Interpretation sind, ist das Buch in den genannten Bereichen zu umfangreich ausgefallen. Dies beurteile ich allerdings positiv, da die Auszubildenden so zu fast allen Themen Wiederholungs- bzw. Vertiefungsaufgaben vorfinden. Schade allerdings, dass das Buch sich an der „alten“ Gliederung nach Fächern orientiert. Ich hätte es schön gefunden, wenn die Autorin im Sinne einer Lernfeldorientierung zumindest auch auf die Bereiche Laborkunde und Abrechnung eingegangen wäre.

Zur Unterstützung eines handlungsorientierten Unterrichts wie im neuen Rahmenlehrplan gefordert, bietet das Buch leider nur wenige Ansätze.

Positiv hervorheben möchte ich die übersichtliche Gestaltung und die zahlreichen farbigen Abbildungen vor allem zur Anatomie.

Das Buch ist wie eingangs schon erwähnt für Auszubildende sehr gut geeignet den Unterrichtsstoff zu wiederholen und zu vertiefen.

Evelien Doberauer, Ärztin

Klaus Bergdolt: **Das Gewissen der Medizin.** Ärztliche Moral von der Antike bis heute. 384 Seiten mit 4 Abb. Verlag C.H.Beck, München. Euro 29,90.

Das Wissen in der Medizin hat sich in den vergangenen 2000 Jahren stürmisch entwickelt. Ob das aber auch für das Gewissen der Mediziner gilt, ist eine spannende Frage. Beim genauen Hinsehen ist es verblüffend, wie aktuell und modern die Themen sind, mit denen sich schon die Philosophen und Ärzte der Antike herumschlagen.

Ein wohl ewiges Thema sind die Konkurrenz und das Geld. Im Rom der Kaiserzeit bestanden nebeneinander unterschiedlichste Schulen, die „Methodiker“, „Pneumatiker“, „Empiriker“, „Dogmatiker“ und „Eklektiker“ aller Schattierungen. Man hasste und attackierte sich, wo es ging und kämpfte

verbissen um lukrative Patienten. Mitleid mit Armen hatte im antiken Medizingebäude keinen Platz. „Wo es kein Geld gibt, ist auch keine Kunst“, heißt es bei Aristophanes ganz lapidar. Da war es nahezu revolutionär, dass der römische Arzt Scribonius Largus im 1. Jh. nach Christus die Forderung aufstellte, jedermann auf gleiche Weise zu behandeln. Aber wie? – Darüber gingen die Meinungen auseinander.

Neben fachlichen Leitlinien gab es immer auch moralische Anleitungen zum korrekten Verhalten des Arztes. „Über den Umgang des Arztes mit dem Kranken“ hieß eine weitverbreitete Schrift aus Italien im 11. Jahrhundert. Dabei handelte es sich um eine Mischung aus hippokratischer Ethik, christlicher Moral und einer großen Prise Bauernschläue. Schmeicheleien seien durchaus erlaubt, um sich den Patienten gewogen zu halten. Jede Erkrankung solle der Arzt als schwer und gefährlich darstellen, „weil du dann, wenn der Kranke überlebt, höheren Verdienst und Ruhm erntest. Stirbt er dagegen, werden alle bezeugen, du hättest von Anfang an an seiner Gesundung gezweifelt.“

Sind Lüge und Betrug in der Heilkunst gestattet? Seit Alters her hielten es Ärzte für erlaubt und geboten, den Kranken über seinen wahren Zustand zu täuschen, da eine „heitere Grundstimmung“ für die Genesung wichtig sei. Skurriler waren schon die Therapien der „Hippokratischen Epidemien“: psychisch bedingte Ohrenerkrankung wurden dadurch behandelt, dass der Arzt vorgab, einen Gegenstand aus dem Ohr gezogen zu haben. Um den Patienten zu täuschen, warf er einen bereitgehaltenen Wattausch blitzschnell ins Feuer. Der böse Gegenstand verbrannte zischend und der Patient fühlte sich befreit.

Die Verantwortung des Arztes gegenüber seinen Patienten wurde zur Zeit der Pest auf eine schwere Probe gestellt. Manche setzten ihr Leben mutig aufs Spiel in der Sorge um die Kranken. Durch Ansteckung kamen viele Ärzte zu Tode. Ein Patient, bei dem der Arzt einen Aderlass durchführte, berichtete: „Das Blut, das herauslief, spritzte ihm ins Gesicht.

Und am gleichen Tag wurde er krank und starb am darauffolgenden. Ich selbst kam freilich durch Gottes Gnade davon.“ Viele Ärzte freilich ließen ihre Patienten im Stich, hilflos dem Tod ausgeliefert, und brachten sich auf dem Land in vermeintliche Sicherheit. Chalin de Vinario schrieb, als in Avignon die Pest ausgebrochen war: „Wir Ärzte sind uns selbst die Nächsten. Keiner von uns ist von solchem Wahnsinn geblendet, dass er sich mehr um die Rettung der anderen als um die eigene kümmert.“ Vielleicht hatte Petrarca doch Recht, als er sagte: „Medizin hat mit Moral nichts gemein!“

Martin Glauert, Kassel

Horst Joachim Rheindorf: **Karen.** Roman. 514 S. Karin Fischer Verlag, Aachen. Euro 26,40.

Der Autor, durch seine langjährige berufliche Tätigkeit in der ärztlichen Selbstverwaltung einer der bekanntesten Ärzte Hessens, der als Präsident des Bundesverbandes Deutscher Schriftsteller-Ärzte der Literatur in besonderem Maße verbunden ist, legt soeben dieses brilliant geschriebene Buch vor, in dem sich Lebenskenntnis und Berufserfahrung, aber auch Erlebnis und Phantasie in gelungener Weise verbinden.

Im Mittelpunkt des Geschehens steht die ostpreußische Gutsherrtochter Karen. Die Geschichte ihrer Liebe beginnt im Kriegsjahr 1943, als sie dem Feldunterarzt Hellmuth Borchers begegnet. Zwischen den beiden jungen Menschen erblüht auf dem Schloss in Grossithen bald eine tiefe Zuneigung. Die Idylle wird immer mehr überschattet von Trennung, Krieg und Tod. Das Schicksal schlägt zu, als Karen am Kriegsende spurlos verschwindet. Ohne Hoffnung, seine große Liebe je wiederzusehen, heiratet Hellmuth nach drei Jahren verzweifelter Suche die junge Ärztin Monika. Kurz darauf ereignet sich die eigentliche Katastrophe, als die tot geglaubte Karen aus russischer Gefangenschaft zurückkehrt. Zutiefst enttäuscht will sie Hellmuth nie mehr sehen und zieht sich zu Verwandten nach Paris zurück.

In den folgenden Jahren werden beide beruflich erfolgreich, Karen als Bildhauerin und Hellmuth als Arzt, aber nicht glücklich. Beide trauern um das verlorene Glück und können einander nicht vergessen. Ein unerwartetes Ereignis führt das Paar wieder zusammen in ein neues Leben.

Das ist in knappen Worten die Handlung des Romans, hinter denen sich im Zeitraum der letzten Jahre des Zweiten Weltkriegs und der ersten zwei Jahrzehnte der Nachkriegszeit eine Fülle von Gefühlen und Ereignissen verbirgt. Es ist die Geschichte von der verlorenen und wiedergefundenen Zeit. Es ist das hohe Lied einer fast tödlich verletzten absoluten Liebe, die dennoch gleichsam unzerstörbar ein Eigenleben führt, die Zeiten überdauert und wieder aufsteht, aber auch vom Verzeihen, Verstehen und Vergessen – an Dramatik berühmten Passionen verwandt. Es ist die Geschichte vom verlorenen Paradies der tiefen Wälder und kristallinen Seen, seiner überwältigenden Natur und seinen Menschen, aber auch von Wurzeln in neuer Erde.

Der Roman hat viele Aspekte und Facetten. Wie eine Berichterstattung aus erster Hand wirken dramatische Ereignisse der letzten Kriegsjahre, und ebenfalls aus eigener Erfahrung schildert der Autor eingehend den Werdegang eines jungen Arztes in jener Zeit. Liebevoll und anschaulich wie in einem Film malt er hingegen die Stärken des Glücks, sehr subtil und poetisch die Liebe des jungen Paares. Psychologisch hinterfragt er die Tragödie, mit flügelleichter Heiterkeit und Humor lässt er die Idylle wiederkehren. Eine meisterlich charakterisierte Großfamilie begleitet den Weg von Karen und Hellmuth, ebenso viele Schauplätze: Neben dem Rittergut Grossithen ist es das romantische Marburg ebenso wie die amerikanische Universitätsstadt Boston, das alte Königsberg wie eine sehr reizvolle schwäbische Kleinstadt, Paris und Meran, schließlich ein kleines Dorf im Chiemgau und nicht zuletzt Königstein im Taunus.

Professor Dr. med. Wilhelm Theopold

Bezirksärztekammer Darmstadt

Im Bereich unserer Bezirksärztekammer vollenden die Kolleginnen und Kollegen

Bezirksärztekammer Frankfurt

Im Bereich unserer Bezirksärztekammer vollenden die Kolleginnen und Kollegen

Bezirksärztekammer Kassel

Im Bereich unserer Bezirksärztekammer vollenden die Kolleginnen und Kollegen

Bezirksärztekammer Marburg

Im Bereich unserer Bezirksärztekammer vollenden die Kolleginnen und Kollegen

Bezirksärztekammer Wiesbaden

Im Bereich unserer Bezirksärztekammer vollenden die Kolleginnen und Kollegen

Goldenes Doktorjubiläum

Dr. med. Eva-Maria Hentschel, Frankfurt, am 12. September.

Bezirksärztekammer Gießen

Im Bereich unserer Bezirksärztekammer vollenden die Kolleginnen und Kollegen

Goldenes Doktorjubiläum

Dr. med. Wolfgang Oppelt, Wiesbaden, am 17. September.

Wir gratulieren den Kolleginnen und Kollegen zu ihrem Geburtstag und wünschen ihnen für das kommende Lebensjahr alles Gute.



Foto: Brot für die Welt

Indonesien Den Alltag meistern

Sie verkaufen Plastiktüten, sammeln wiederverwertbaren Müll oder putzen Schuhe. In die Schule gehen sie nicht. Die Straßenkinder von Medan in Nord-Sumatra

führen ein hartes Leben. Im „Haus der Kinderkreativität“ bekommen sie medizinische Hilfe, aber auch Förderunterricht. Hier lernen sie, Schwächere zu respektieren und Fehler machen zu können, ohne bestraft zu werden. Sie üben

Teamarbeit, Selbstverantwortung, Durchhaltevermögen – wichtige Voraussetzungen für ihre Zukunft.

Helfen Sie uns, diesen Kindern helfen zu können.

**Brot
für die Welt**
www.brot-fuer-die-welt.de

Postbank Köln
Konto 500 500-500
BLZ 370 100 50



Wir gedenken der Verstorbenen

Professor Dr. med. Helmut Wolf, Gießen
* 13.10.1925 † 27.5.2006

Dr. med. Ursula Deppe, Witzenhausen
* 2.3.1921 † 2.6.2006

Dr. med. Dr. med. dent. Jörg Block, Linsengericht
* 31.5.1938 † 8.6.2006

Dr. med. Michael Jünger, Wehrheim
* 18.4.1943 † 17.6.2006

Dr. med. Walter Koos, Fuldata
* 19.9.1919 † 7.3.2006

Dr. medic. Aureliu-Viorel Florescu, Hadamar
* 3.11.1924 † 16.5.2006

Dr. med. Friedel Albers, Bad Homburg
* 8.12.1922 † 29.4.2000

Dr. med. Alphons Engel, Bad Orb
* 7.2.1921 † 2.5.2006

Dr. med. Juergen Glaeser, Mainz
* 24.5.1920 † 31.5.2006

Dr. med. Lothar Jupe, Körle
* 6.9.1912 † 4.7.2004

Dr. med. Johannes Köhler, Oberursel
* 2.1.1920 † 15.6.2006

Dr. med. Rudolf Pihera, Flörsheim
* 30.11.1916 † 8.6.2006

Dr. med. Theodor Scherer, Frankfurt
* 5.1.1923 † 9.8.2005

Dr. med. Wolfhart Wegener, Schlitz
* 10.10.1921 † 5.4.2004

Dr. med. Ali Ghassemi-Gharrah, Offenbach
* 21.1.1952 † 1.4.2006

Akademie der Ärztinnen

Dr. med. Susan Trittmacher und Dr. med. Kirstin Borchers

„Das Licht nicht unter den Scheffel stellen“

Karrieretraining und Coaching für Ärztinnen
zertifiziert mit 14 Fortbildungspunkten

26./27. August 2006 in Essen

(475,- Euro incl. Seminarunterlagen, Vollverpflegung und
Übernachtung im Komfort-Einzelzimmer)

weitere Informationen:
anfrage@aerztinnen-akademie
Tel. 02323 987-1480, Fax: 02323 987-1398

Verlust von Arztausweisen

Folgende Arztausweise sind verlorengegangen und werden hiermit für ungültig erklärt.

Arztausweis Nr. HS/F/5398, ausgestellt am 10.2.2000,
für Dr. med. Ulrike Radü, Kelkheim,

Arztausweis Nr. HS/F/10376, ausgestellt am 5.10.2001,
für Dr. med. Christine Rost, Frankfurt,

Arztausweis Nr. HS/K 6207, ausgestellt am 23.10.2003,
für Dr. med. Wolfgang Scholl, Felsberg,

Arztausweis Nr. HS/F/9345, ausgestellt am 20.12.1999,
für Dr. med. Heidemarie Springer, Offenbach,

Stempel Nummer 4075907, Ärztlicher Bereitschaftsdienst Rodgau
(Erik Kulcke-de Beauclair).

Ehrung langjährig tätiger Arzthelferinnen

Wir gratulieren den Arzthelferinnen zum **10-jährigen Berufsjubiläum**

Kathrin Langensiepen, tätig bei Dr. med. A. Rietzkow, Oestrich-Winkel

Andrea Locke, tätig bei Dr. med. B. Quadt, Rödermark

Annette Merle, tätig in der Gemeinschaftspraxis Dr. med. Dr. med. dent.
B. Bünger und Dr. med. M. Heide, Alsfeld

Silvia Raddatz, tätig bei Dr. med. I. Gabriel, Frankfurt

Katja Schultheiß, tätig in der Gemeinschaftspraxis G. Bosold und Dres.
med. W. Kromm und M. Hermann, Reichelsheim

In Anerkennung ihrer treuen Dienste wurde diesen Arzthelferinnen die
Arzthelferinnen-Brosche in Gold ausgehändigt.

Zum **25-jährigen Berufsjubiläum** gratulieren wir den Arzthelferinnen

Heidrun Günther, tätig bei H.-P. Most, Wolfhagen

Heidemarie Hangebruch, tätig bei Dr. med. I. Meister, Kassel

Ulrike Kempf, tätig bei Dres. med. R. und J. Konstantinidis, Maintal

Cornelia Marchlowitz, tätig bei Dr. med. A. Rietzkow, Oestrich-Winkel

Susan Travers, tätig bei Dr. med. K. Rößler, Rüdesheim

Sabine Wagner, tätig bei Dr. med. B. Heil, Wetzlar

und zum **mehr als 25-jährigen Berufsjubiläum**

Ute Killer, seit 29 Jahren tätig in der Gemeinschaftspraxis Dr. med.
Dr. med. dent. B. Bünger und Dr. med. M. Heide, Alsfeld

In Anerkennung ihrer treuen Dienste wurde diesen Arzthelferinnen eine
Ehrenurkunde ausgehändigt.

Lösungswort des Kreuzworträtsels von Seite 489, Ausgabe 7/2006

DIARRHOE

Zum Beginn des neuen Ausbildungsjahres möchten wir Sie gerne auf einige wichtige Ausbildungsbestimmungen hinweisen

1. Zur Erfüllung der vertraglichen Verpflichtungen der Auszubildenden können mehrere natürliche oder juristische Personen in einem Ausbildungsverbund zusammenwirken, soweit die Verantwortlichkeit für die einzelnen Ausbildungsabschnitte sowie für die Ausbildungszeit sichergestellt ist (Verbundausbildung). (Vertrags)Unterlagen und Auskünfte zu Fördervoraussetzungen und -höhe sind bei der zuständigen Bezirksärztekammer erhältlich.
2. Die/Der auszubildende Ärztin/Arzt ist verpflichtet, die/den Auszubildenden zum Besuch der Berufsschule anzuhalten und sie/ihn dafür freizustellen (§ 2 c Berufsausbildungsvertrag (BAV)).

An einem Berufsschultag mit mehr als fünf Unterrichtsstunden von je 45 Minuten darf die/der Auszubildende nicht mehr in der Praxis beschäftigt werden (§ 9 Abs. 1 Ziff. 2 Jugendarbeitsschutzgesetz (JArbSchG)). Liegen in einer Kalenderwoche zwei Berufsschultage mit mehr als fünf Unterrichtsstunden von je 45 Minuten, kann die/der Auszubildende wahlweise an einem der langen Berufsschultage beschäftigt werden.

Ein langer Berufsschultag wird mit acht Stunden auf die Arbeitszeit angerechnet. Ein Berufsschultag unter sechs Unterrichtsstunden oder ein zweiter langer Berufsschultag werden nur hinsichtlich der Unterrichtszeit einschließlich der Pausen auf die Arbeitszeit angerechnet (§ 9 Abs. 2 Ziff. 1, 3 JArbSchG).

Nach einem Urteil des Bundesarbeitsgerichts werden auch die Wegezeiten zwischen Praxis und Berufsschule als Arbeitszeiten angerechnet. Für die Feststellung der betrieblichen Ausbildungszeit (nach Abzug der Berufsschulzeit) ist folgendes zu beachten:

Hinter der Anrechnung des langen Berufsschultages mit acht Stunden steht die Absicht des Gesetzgebers, die/den Auszubildende/n vor zeitlichen Nachteilen als Folge des Schulbesuches zu bewahren. Er stellt zu diesem Zwecke auf die täglich zulässige Höchstarbeitszeit ab, ungeachtet der tatsächlichen Ausfallzeit in der Praxis. Um den Auszubildenden dadurch keinen Zeitvorteil zu geben, müssen die acht Stunden aber im Zusammenhang mit der gesetzlichen regelmäßigen Wochenarbeitszeit (= 40 Std.) gesehen werden. Wenn der Gesetzgeber bei der Anrechnung von acht Stunden die tatsächliche Ausbildungszeit pro Tag außer acht läßt, kann andererseits nicht die durch den Manteltarifvertrag für Arzthelferinnen reduzierte wöchentliche Ausbildungszeit als Bezugsgröße herangezogen werden.

Beispiel:

Erster (langer) Berufsschultag: 40 Std. – 8 Std. = 32 Std.

Zweiter Berufsschultag: 32 Std. – 4 1/4 Std. = 27 3/4 Std.

27 3/4 Std. verbleiben (im o.g. Beispiel) für die betriebliche Ausbildungszeit.

Die o.g. Ausführungen gelten hinsichtlich Beschäftigungsverbot und Anrechnungsregelung seit 1. März 1997 wegen einer Änderung des Jugendarbeitsschutzgesetzes nicht mehr für volljährige Auszubildende. Die volljährigen Auszubildenden müssen an jedem Berufsschultag in die Praxis. Die Unterrichtszeit einschließlich der Pausen und Wegezeiten wird konkret auf die Arbeitszeit angerechnet. Die Summe der Berufsschulzeit und der betrieblichen Ausbildungszeiten kann kalenderwöchentlich größer sein als die regelmäßige tarifliche Wochenarbeitszeit laut Berufsausbildungsvertrag.

3. In § 4 Abs. 3 des Berufsausbildungsvertrages hat sich die/der auszubildende Ärztin/Arzt dazu verpflichtet, die Kosten für die Inanspruchnahme von öffentlichen Verkehrsmitteln zum regelmäßigen Besuch der zuständigen Berufsschule zu tragen. Eine Befreiung tritt dadurch ein, dass das Land Hessen diese Kosten übernimmt, allerdings nur für das **1. Schuljahr**.

Die Kostenübernahme durch das Land Hessen erfolgt nicht automatisch, sondern muss über die jeweilige Berufsschule **beantragt** werden. Die Auszubildenden werden i.d.R. in der Berufsschule darüber informiert.

4. Die wöchentliche Arbeitszeit beträgt ausschließlich der Pausen durchschnittlich 38,5 Stunden (§ 6 Abs. 1 Manteltarifvertrag (MTV)).

Über diese wöchentliche Arbeitszeit geleistete Stunden gelten als Überstunden (§ 7 Abs. 1 MTV). Jede Überstunde muss mit einem 25 %igen Zuschlag angerechnet werden (§ 6 Abs. 2 a Gehaltstarifvertrag (GTV)), sofern nicht innerhalb eines Zeitraums von vier, längstens zwölf Wochen entsprechende Freizeit gewährt wird. Der Freizeitausgleich hat mit dem entsprechenden Zeitzuschlag zu erfolgen.

Für Jugendliche gelten die Bestimmungen des Jugendarbeitsschutzgesetzes. Nach der tarifdispositiven Regelung des § 21 a JArbSchG wurde im neuen Manteltarifvertrag folgendes vereinbart: Die maximale Arbeitszeit wird auf bis zu neun Stunden täglich verlängert, die erste Pause muss spätestens nach fünf Stunden gewährt, die Schichtzeit (tägliche Arbeitszeit unter Hinzurechnung der Ruhepausen) wird bis auf elf Stunden täglich verlängert, die Arbeitszeit wird auf bis zu 5 1/2 Tage verteilt. Dabei darf die wöchentliche Höchstarbeitszeit von 40 Stunden nach dem Jugendarbeitsschutzgesetz nicht überschritten werden (§ 6 Abs. 5 MTV).

5. Die Probezeit muss gemäß § 20 Berufsbildungsgesetz (BBiG) mindestens einen Monat und darf höchstens vier Monate betragen. Eine Verlängerung der Probezeit würde sich zuungunsten der/des Auszubildenden auswirken (vereinfachte Kündigungsmöglichkeit) und wäre deshalb gemäß § 25 BBiG nichtig. Die Verlängerung der viermonatigen Probezeit kann deshalb nicht wirksam vereinbart werden. Der Manteltarifvertrag, der eine Verlängerung der Probezeit ermöglicht, gilt insoweit nicht für Auszubildende.

Eine Probezeit findet auch bei Wechsel der Ausbildungspraxis statt.

6. Die/Der auszubildende Ärztin/Arzt ist verpflichtet, die/den Auszubildende/n für die Überbetriebliche Ausbildung freizustellen und die Kosten für diese Ausbildung einschließlich der notwendigen Fahrtkosten zu übernehmen (§ 19 Abs. 5 der Berufsordnung für die Ärztinnen und Ärzte in Hessen, § 4 Abs. 3 Satz 1 i. V. m. § 2 a BAV).

Abweichungen davon müssen vereinbart werden!

Die/Der Auszubildende trägt einen Eigenanteil an den Verpflegungskosten i.H. von Euro 25,00 pro Lehrgang, der vom Gehalt abgezogen werden kann.

7. Die/Der auszubildende Ärztin/Arzt stellt die notwendige Schutz- und Berufskleidung, mindestens zwei Berufskittel im Jahr, unentgeltlich zur Verfügung. Er trägt die Reinigungskosten (§ 14 MTV).

Die Schutz- und Berufskleidung verbleibt jedoch im Eigentum der/des Ärztin/Arztes und ist nach Ausscheiden aus der Praxis zurückzugeben, es sei denn, es sind andere Vereinbarungen getroffen worden.

8. Die/Der auszubildende Ärztin/Arzt hat sicherzustellen, dass die/der Auszubildende über die Immunisierungsmaßnahmen gegen Hepatitis B zu Beginn der Ausbildung unterrichtet wird. Die Schutzimpfung ist den Auszubildenden kostenlos anzubieten (vgl. BGV A1, M 612/613 „Aktive Immunisierung gegen Hepatitis B“ der Berufsgenossenschaft für Gesundheitsdienst und Wohlfahrtspflege).

9. Die/Der Auszubildende ist für die Teilnahme an Prüfungen sowie an dem Arbeitstag, der der schriftlichen Abschlussprüfung unmittelbar vorangeht, freizustellen. Prüfungen sind die Zwischenprüfung, die schrift-

liche Abschlussprüfung, die Prüfung im Fach „Praktische Übungen“ und die Mündliche Ergänzungsprüfung (§ 2 I BAV).

Die Freistellung für die Teilnahme an den Prüfungen erstreckt sich grundsätzlich auf die Zeit, die der/die Auszubildende für eine ordnungsgemäße Teilnahme benötigt.

Geht dem Tag der schriftlichen Abschlussprüfung unmittelbar ein Berufsschultag voran, ist die/der Auszubildende an dem Arbeitstag unmittelbar vor dem Berufsschultag freizustellen. Eine Freistellung vom Berufsschulunterricht am Tag vor der Abschlussprüfung kann dagegen nicht verlangt werden.

10. Nach dem Manteltarifvertrag hat die/der Auszubildende Anspruch auf Auszahlung eines 13. Monatsgehaltes. Das 13. Monatsgehalt bemisst sich nach der Höhe des letzten vollen Monatsgehaltes.

Das 13. Monatsgehalt wird auch anteilig für das Jahr gewährt, in dem die Ausbildung beginnt oder endet. Für jeden angefangenen Monat des Ausbildungsverhältnisses ist ein Zwölftel des 13. Monatsgehaltes zu zahlen. Ein angefangener Monat wird bei der Berechnung des 13. Monatsgehaltes dann voll einbezogen, wenn die/der Auszubildende mindestens 15 Kalendertage im Ausbildungsverhältnis stand. Hat das Ausbildungsverhältnis in einem Monat weniger als 15 Kalendertage bestanden, ist dieser anteilig zu berücksichtigen (1/30 pro Kalendertag) (§ 12 Abs. 3 MTV).

Eine Verpflichtung zur Rückzahlung des 13. Monatsgehaltes bei (vorzeitigem) Ausscheiden aus der Praxis ist nach dem Manteltarifvertrag zu **keinem Zeitpunkt** vorgesehen.

11. Nach dem Manteltarifvertrag hat die/der Auszubildende monatlich Anspruch auf Euro 15,00 vermögenswirksame Leistungen, allerdings erst ab dem zweiten Ausbildungsjahr (§ 12 Abs. 7 MTV).
12. Der ausbildende Arzt ist berechtigt, die Vorlage der ärztlichen Bescheinigung über die Arbeitsunfähigkeit bereits vor Ablauf von drei Kalendertagen zu verlangen (§ 3 k BAV).

Um der Ausbildung einen rechtmäßigen Rahmen zu geben, bitten wir um Beachtung der genannten Vorschriften. Für Rückfragen steht Assessorin Roswitha Hoerschelmann, Landesärztekammer Hessen, Telefon: 069 97672-154/155 gerne zur Verfügung.

Eine Allgemeinverbindlichkeitserklärung seitens des Arbeitsministeriums ist weder für den Manteltarifvertrag noch für den Gehaltstarifvertrag erfolgt. Die Tarifverträge gelten deshalb nur für Tarifgebundene infolge der Mitgliedschaft beim tarifschließenden Verband oder durch Bezugnahme auf die Tarifverträge im Berufsausbildungsvertrag.

Mantel- und Gehaltstarifvertrag erstrecken ihren persönlichen Geltungsbereich auch auf Auszubildende, so dass sie für Auszubildende kraft der in § 10 Abs. 1 des Berufsausbildungsvertrages enthaltenen Bezugnahme gelten.

Die Ausführungen beziehen sich auf den Manteltarifvertrag vom 12. September 1997 und den Gehaltstarifvertrag vom 1. Juli 2004.

Landesärztekammer Hessen
Abteilung Arzthelfer/in-Ausbildungswesen

Deutscher Lungentag 2006

„Lungenfunktion – Was bringt Ihnen das?“. So lautet das Motto des 9. Deutschen Lungentag am 23. September 2006. An rund 200 Orten in ganz Deutschland werden öffentliche Veranstaltungen zur „Aktion gesunde Lunge“ stattfinden. Auch in Hessen sind Aktionen geplant, an denen sich die Landesärztekammer beteiligen will (siehe www.laekh.de ab Mitte August).

Die großen Lungenkrankheiten (COPD, Asthma, Pneumonien und Bronchialkarzinom) sind auf dem Vormarsch. Eine Entwicklung, die durch die sich wandelnde Altersstruktur der Gesellschaft und den Tabakkonsum angetrieben wird. Da in der deutschen Öffentlichkeit noch zu wenig über die Möglichkeiten der Vorbeugung und Behandlung von Lungenkrankheiten bekannt ist, haben sich vor fast zehn Jahren alle an der Versorgung pneumologischer Patienten beteiligten Fachgesellschaften zum „Deutschen Lungentag“ zusammengeschlossen.

Ziel ist es, in der Öffentlichkeit eine größere Aufmerksamkeit für Atemwegs- und Lungenkrankheiten zu erreichen:

- Mehr Menschen sollen in der Lage sein, die ersten Symptome zu erkennen,
- auf diese Weise ein größeres Problembewusstsein und
- eine größere Bereitschaft zur Teilnahme an Lungenfunktionsmessungen (auch als Teil von Vorsorgeuntersuchungen) entwickeln.

Weitere Informationen finden Sie unter www.lungentag.de

Katja Möhrle

NEU „Grundsätze der Prävention“ (BGV A1) – Aktive Immunisierung gegen Hepatitis B

Die Landesärztekammer Hessen macht darauf aufmerksam, dass entsprechend der Unfallverhütungsvorschrift „Grundsätze der Prävention“ (BGV A1) der Berufsgenossenschaft für Gesundheitsdienst und Wohlfahrtspflege (BGW), die am 1. Januar 2004 in Kraft getreten ist und frühere Vorschriften abgelöst hat, der Arzt als Arbeitgeber verpflichtet ist,

- sicherzustellen, dass die Beschäftigten, insbesondere auch die Auszubildenden, bei Aufnahme der Tätigkeit über die für sie in Frage kommenden Immunisierungsmaßnahmen in verständlicher Form unterrichtet werden,
- im Einvernehmen mit dem Arzt, der die arbeitsmedizinischen Vorsorgeuntersuchungen durchführt, festzulegen, welche Impfungen im Einzelfall geboten sind und
- bei gegebener Indikation (Personenkreis, Expositionssituation) die Impfungen kostenlos anzubieten.

Die Träger der gesetzlichen Unfallversicherung empfehlen den gefährdeten Beschäftigten im Gesundheitsdienst dringend, von der Möglichkeit der für sie kostenlosen aktiven Schutzimpfung gegen Hepatitis B Gebrauch zu machen.

Wir bitten eindringlich, diese Vorschrift zu beachten. Nähere Angaben dazu entnehmen Sie dem von der BGW ausgegebenen Merkblatt M 612/613 = Aktive Immunisierung gegen Hepatitis B. Die vorgeschriebene Schutzimpfung wird auch Gegenstand der neuen betriebsärztlichen Betreuung sein.

Landesärztekammer Hessen
Abteilung Arzthelfer/in-Ausbildungswesen

ANZEIGENSCHLUSS
Ausgabe 9/2006: 7.8.2006 • Ausgabe 10/2006: 7.9.2006

Carl-Oelemann-Schule – Fortbildungsangebote

Alle Fortbildungsveranstaltungen finden – soweit nicht anders angegeben – im Fortbildungszentrum Bad Nauheim, Carl-Oelemann-Weg 5, statt

Fortbildung „Klinikassistent“ für Arzthelfer/innen (120 Ustd.)

Ziel der Fortbildung: Die im Bereich der Klinikassistenten fortgebildete Arzthelferin soll den Arzt im Krankenhaus bei Aufgaben entlasten, die an nichtärztliches Personal zu delegieren und nicht dem pflegerischen Aufgabenbereich zuzuordnen sind. Sie soll vor allem verwaltungsbezogene, organisatorische und am DRG-Abrechnungssystem des Krankenhauses orientierte Tätigkeiten durchführen.

Zulassungskriterien:

- Abgeschlossene Ausbildung als Arzthelfer/in
- Nachweis einer mindestens einjährigen Berufstätigkeit als Arzthelfer/in ist empfehlenswert

Dieser berufsbegleitende Qualifizierungslehrgang setzt sich zusammen aus fachtheoretischem und fachpraktischem Unterricht sowie einem Praktikum. Er hat einen Umfang von insgesamt 120 Stunden.

Beginn des nächsten Lehrganges: Freitag, 01.09.2006
Teilnahmegebühr: 1.190,00 €

Aufstiegsfortbildung Arztfachhelfer / Arztfachhelfer

Ziel der Fortbildung: Die Arztfachhelferin/der Arztfachhelfer soll die Ärztin/den Arzt durch weitgehend selbstständiges Arbeiten sowie durch Koordinations- und Steuerungsfunktionen in den Bereichen Administration und Praxismanagement, Personalführung und Ausbildung sowie Gesundheitsberatung entlasten.

Zulassungskriterien:

- Abgeschlossene Ausbildung im Beruf der Arzthelferin/des Arzthelfers und Nachweis einer mindestens einjährigen Tätigkeit als Arzthelfer/in oder
- Vergleichbarer beruflicher Abschluss und zwei Jahre Tätigkeit im Aufgabenbereich einer Arzthelferin

Die Fortbildung ist berufsbegleitend und setzt sich zusammen aus einem Pflichtteil von 280 Unterrichtsstunden und einem praxisbezogenen Wahlteil von 120 Unterrichtsstunden.

Beginn des nächsten Lehrganges: Termine auf Anfrage
Teilnahmegebühr für den Pflichtteil beträgt: 1.480,00 €
Prüfungsgebühr: 150,00 €

Fortbildung für Arzthelfer/innen in der Palliativmedizin (120 Std.)

Ziel der Fortbildung: Die Arzthelferin/der Arzthelfer soll die Ärztin/den Arzt bei der palliativmedizinischen Versorgung von Patienten qualifiziert unterstützen.

Lehgangsinhalte: Palliativmedizinische Grundlagen, Palliativmedizinische Versorgung, Betreuung von Patienten/Angehörigen, Kommunikation, Palliativmedizinische Zusammenarbeit und Koordination

Zulassungskriterien:

- eine erfolgreich abgeschlossene Ausbildung als Arzthelfer/in und
- eine mindestens einjährige Berufstätigkeit als Arzthelfer/in.

Die Fortbildung umfasst 100 Stunden fachtheoretischen und fachpraktischen Unterricht sowie 20 Stunden Praktikum in einer geeigneten Einrichtung und wird berufsbegleitend durchgeführt.

Beginn des nächsten Lehrganges: Donnerstag, 21.09.2006
Die Teilnahmegebühr beträgt: 985,00 €

Onkologische Fortbildung für Arzthelferinnen (120 Stunden)

Die Arzthelferin/der Arzthelfer soll die Ärztin/den Arzt bei der Versorgung onkologischer Patienten qualifiziert unterstützen. Die Fortbildung schließt mit einem qualifizierten Abschlussgespräch, das als Nachweis gegenüber der kassenärztlichen Vereinigung gilt.

Zielgruppe:

120-Stunden-Lehrgang für Arzthelfer/innen oder Personen mit gleichwertiger Ausbildung bei onkologisch verantwortlichen Ärzten

Beginn des nächsten Lehrganges: Donnerstag, 23.11.2006
Teilnahmegebühr: 1.350,00 €

Zweitägige onkologische Fortbildung für Arzthelfer/innen in onkologischen Schwerpunktpraxen

Fortbildung für Arzthelferinnen nach erfolgter Qualifizierung (120-Stunden Kurs Onkologische Fortbildung)

Termin: Freitag, 06.10.2006, 10:30 bis 18:15 Uhr und
Samstag, 07.10.2006, 9:00 bis 12:15 Uhr
Teilnahmegebühr: 180,00 – 270,00 € gestaffelt nach Teilnehmerzahlen

Lehrgang „Kenntnisse im Strahlenschutz gem. § 24 Absatz 2 RöV“ (90 Stunden)

Entsprechend der Röntgenverordnung bietet die Carl-Oelemann-Schule für Arzthelfer/innen und Personen mit einer abgeschlossenen sonstigen medizinischen Ausbildung gemäß § 24 Absatz 2 Nr. 4 der Röntgenverordnung Lehrgänge zum Erwerb der Kenntnisse im Strahlenschutz an.

Beginn des nächsten Lehrganges: Montag, 28.08.2006
Teilnahmegebühr: 780,00 €
Prüfungsgebühr: 55,00 €

Betriebsmedizinische Assistenz

Workshop „Herz-Kreislauf und Ergonomie“ P 504

Inhalte: Berufsgenossenschaftliche Rechtsvorschriften und Grundsätze, Abrechnung von arbeitsmedizinischen Vorsorgeuntersuchungen, Physikalische Grundlagen, Leistungsphysiologische Grundlagen, Gruppenübungen

Termin: Freitag, 8.09.2006 ab 14:00 Uhr bis
Samstag, 9.09.2006
Teilnahmegebühr: 185,00 € inkl. Pausenverpflegung

Workshop G20 „Lärm“ (P 505)

Inhalte: Berufsgenossenschaftliche und staatliche Rechtsvorschriften, berufsgenossenschaftliche Grundsätze für arbeitsmedizinische Vorsorgeuntersuchungen, Abrechnung von arbeitsmedizinischen Vorsorgeuntersuchungen, Audiometrie in der Gehörvorsorge mit praktischen Übungen, Maßnahmen nach der Gehörvorsorgeuntersuchung

Termin: Freitag, 03.11.2006 ab 14:00 Uhr bis
Samstag, 04.11.2006
Teilnahmegebühr: 185,00 € inkl. Pausenverpflegung

Fortbildungsseminar: E-learning zum Thema: Praxismanagement „Patienten betreuen“

Inhalte des Seminars: Einführung in den Seminarablauf, Einführung in die Lernplattform ILIAS, Praxismanagement „Patienten betreuen“: Patientencompliance verbessern, Patienteninformationen kennen und optimieren, Praxismarketing erkennen, entwickeln und anwenden. Die Fortbildung findet an einem Computer zu Hause oder in der Praxis und in Veranstaltungen der Carl-Oelemann-Schule, in sogenannten Tele- und Präsenzlernphasen statt.

Termine Schnupperkurs: **Freitag, 01.09.2006, 14:00 bis 19:00 Uhr oder
Mittwoch, 06.09.2006, 14:00 bis 19:00 Uhr**
Teilnahme am Schnupperkurs ist kostenfrei!

Präsenzphasen: **Samstag, 30.09.2006, 10:00 bis 17:30 Uhr und
Samstag, 04.11.2006, 10:00 bis 17:30 Uhr und
Samstag, 18.11.2006, 10:00 bis 16:45 Uhr**

Telelernphasen: **01.10.2006 bis 03.11.2006
05.11.2006 bis 17.11.2006**

Teilnahmegebühr: 300,00 €

Chronische schlecht heilende Wunden zeitgemäß und kostengünstig behandeln (P108)

Termin: **auf Anfrage, 2x mittwochs, 15:00 – 19:00 Uhr**
Teilnahmegebühr: 90,00 €

EKG- Grundlagen (P109)

Termin: **Samstag, 16.09.2006, 10:00 – 16:00 Uhr**
Teilnahmegebühr: 90,00 €
Dozentin: Barbara Strege

Ruhe- und Belastungs-EKG für Fortgeschrittene Teil 1 (P110)

Termin: **Samstag, 30.09.2006, 10:00 - 16:00 Uhr**
Teilnahmegebühr: 110,00 €
Dozenten: Dr. med. Gottfried von Knoblauch zu Hatzbach,
Barbara Strege

Reanimationstraining für das Praxisteam (P112)

Termin: **Samstag, 23.09.2006, 09:00 – 17:00 Uhr**
Teilnahmegebühr: 90,00 €
Dozent: Jochen Korn

Nottfallmanagement im Praxisteam (P113)

Termin: **auf Anfrage, samstags, 09:00 – 17:00 Uhr**
Teilnahmegebühr: 90,00 €

Die Arzthelferin als kreative Praxismanagerin – Management und Marketing in der Arztpraxis (P209)

Termin: **auf Anfrage, samstags, 10:00 – 16:00 Uhr**
Teilnahmegebühr: 80,00 €

Telefongespräche mit schwierigen Patienten (P313)

Termin: **Samstag, 09.09.2006, 10:00 – 16:00 Uhr**
Teilnahmegebühr: 90,00 €
Dozent: Michael Ortwein

Auskünfte und Informationsmaterial zu den o.g. Kursen können kostenlos angefordert werden:

Carl-Oelemann-Schule, Carl-Oelemann-Weg 5, 61231 Bad Nauheim,

Weitere Informationen zu den Fortbildungen finden Sie auch auf unserer Homepage unter: www.laekh.de

Ansprechpartnerin: Frau Kinscher
Tel. 06032 782-187
Fax: 06032 782-180

Telefonsprechzeiten: Montag, Dienstag, Mittwoch
08:00 bis 16:00 Uhr
Donnerstag
08:00 bis 18:00 Uhr
Freitag
08:00 bis 14:00 Uhr

E-Mail: Verwaltung.COS@laekh.de

Änderungen vorbehalten!
Stand: Mai 2006

Carl-Oelemann-Schule Lehrgangstermine zur Überbetrieblichen Ausbildung

Die Lehrgangstermine zur Überbetrieblichen Ausbildung finden Sie auf unserer Homepage www.laekh.de unter:

<http://www.laekh.de/ArzthelferInnen/Carl-Oelemann-Schule/Carl-Oelemann-Schule-Lehrgangstermine/Carl-Oelemann-Schule,cat360.html>



Herzlich willkommen im Fortbildungszentrum in Bad Nauheim...

... sind alle Gäste, die ihren Kongress oder ihre Tagung in einem angenehmen Ambiente und mit der neuesten Medientechnik erleben wollen. Die gelungene Mischung aus Funktionalität und Ästhetik des neuen Hauses mit dem Blick in den Laubwald überzeugen ebenso wie die vielen Erholungsangebote der beliebten Kurstadt und die verkehrsgünstige Lage des Rhein-Main-Gebietes. Gerne unterstützen wir Ihre professionellen Veranstaltungen.

**20 Tageslichträume für über 1.000 Gäste • modernste Tagungstechnik mit TED, Videolivekonferenzen usw. • 4 EDV-Schulungsräume • 1.000 qm
Ausstellungsfläche • 400 qm Freifläche • 260 eigene kostenlose Parkplätze • 8 km zur Autobahn • 1 min zum Stadtbus • 1,5 km zum Bahnhof • 42km
zum Frankfurter Flughafen • 37 km zur Frankfurter Messe • Tagungspauschalen ab 25 €**

Fortbildungszentrum der Landesärztekammer Hessen, Körperschaft des öffentlichen Rechts, Carl-Oelemann-Weg 5 • D-61231 Bad Nauheim,
Fon: + 49 60 32 7820 • 0180call: 01803-Bildung • Fax: + 49 6032 782250 info@fortbildungszentrum-aerzte.de • www.fortbildungszentrum-aerzte.de

Folgende Vertragsarztsitze werden nach § 103 Abs. 4 SGB V zur Besetzung ausgeschrieben. Die Zulassung des Vertragsarztes/der Vertragsärztin endet und soll durch einen Praxisnachfolger fortgeführt werden:

Planungsbereich Darmstadt-Stadt

Darmstadt Fachärztin/Facharzt für Psychiatrie (Gemeinschaftspraxisanteil)

Planungsbereich Landkreis Darmstadt-Dieburg

Pfungstadt Fachärztin/Facharzt für Anästhesie

Planungsbereich Landkreis Bergstrasse

Heppenheim Fachärztin/Facharzt für Frauenheilkunde und Geburtshilfe
 Viernheim Fachärztin/Facharzt für Frauenheilkunde und Geburtshilfe (Gemeinschaftspraxisanteil)

Planungsbereich Landkreis Odenwaldkreis

Breuberg Fachärztin/Facharzt für Frauenheilkunde und Geburtshilfe

Planungsbereich Landkreis Groß-Gerau

Rüsselsheim Fachärztin/Facharzt für Frauenheilkunde und Geburtshilfe

Planungsbereich Landkreis Offenbach

Nieder-Roden Fachärztin/Facharzt für Anästhesie

Bewerbungen bitten wir binnen eines Monats nach Erscheinen dieser Ausgabe des Hessischen Ärzteblattes an die **Kassenärztliche Vereinigung Hessen, Bezirksstelle Darmstadt, Wilhelminenplatz 7, 64283 Darmstadt** zu senden.

Planungsbereich Frankfurt am Main-Stadt

Frankfurt/M.-Rödelheim Allgemeinärztin/Allgemeinarzt oder Internistin/Internist – hausärztlich –
 Frankfurt/M.-Rödelheim Allgemeinärztin/Allgemeinarzt oder Internistin/Internist – hausärztlich –
 Frankfurt/M.-Zeilsheim Allgemeinärztin/Allgemeinarzt oder Internistin/Internist – hausärztlich –
 Frankfurt/M.-Alt-Bornheim Chirurgen/Chirurg
 Frankfurt/M.-Sachsenhausen Chirurgen/Chirurg

Planungsbereich Main-Taunus-Kreis

Hochheim Frauenärztin/Frauenarzt
 Kriftel Frauenärztin/Frauenarzt
 Kelkheim Neurologin und Psychiaterin/
 Neurologe und Psychiater

Planungsbereich Offenbach am Main-Stadt

Offenbach-Süd-West Allgemeinärztin/Allgemeinarzt oder Internistin/Internist – hausärztlich – (Gemeinschaftspraxisanteil)

Bewerbungen bitten wir binnen eines Monats nach Erscheinen dieser Ausgabe des Hessischen Ärzteblattes an die **Kassenärztliche Vereinigung Hessen, Landesstelle, Kaufmännische Geschäftsführung, Niederlassungsberatung/Bedarfsplanung, Georg-Voigt-Straße 15, 60325 Frankfurt** zu senden.

Planungsbereich Landkreis Fulda

Gersfeld Chirurgen/Chirurg (Gemeinschaftspraxisanteil)
 Fulda Radiologin/Radiologe (Gemeinschaftspraxisanteil)

Planungsbereich Kassel Stadt

Kassel Allgemeinärztin/Allgemeinarzt oder Internistin/Internist – hausärztlich – (Gemeinschaftspraxisanteil)
 Kassel Allgemeinärztin/Allgemeinarzt oder Internistin/Internist – hausärztlich – (Gemeinschaftspraxisanteil)
 Kassel Allgemeinärztin/Allgemeinarzt oder Internistin/Internist – hausärztlich –
 Kassel Frauenärztin/Frauenarzt

Planungsbereich Landkreis Waldeck-Frankenberg

Korbach Allgemeinärztin/Allgemeinarzt oder Internistin/Internist – hausärztlich –

Bewerbungen bitten wir binnen eines Monats nach Erscheinen dieser Ausgabe des Hessischen Ärzteblattes an die **Kassenärztliche Vereinigung Hessen, Bezirksstelle Kassel, Pfannkuchstraße 1, 34121 Kassel** zu senden.

Planungsbereich Schwalm-Eder-Kreis

Schwalmstadt Fachärztin/Facharzt für Kinder- und Jugendpsychiatrie
 Schwalmstadt Psychologische Psychotherapeutin/
 Psychologischer Psychotherapeut

Bewerbungen bitten wir binnen eines Monats nach Erscheinen dieser Ausgabe des Hessischen Ärzteblattes an die **Kassenärztliche Vereinigung Hessen, Bezirksstelle Marburg, Raiffeisenstraße 6, 35043 Marburg** zu senden.

Die Kassenärztliche Vereinigung Hessen, Körperschaft des Öffentlichen Rechts – Landesstelle – vermittelt für ihre Mitglieder

Praxisvertreter/-innen

für Praxisvertretungen im Land Hessen.

Ärzte, die einen Vertreter benötigen und Ärzte, die selbst eine Vertretung übernehmen möchten, werden gebeten, sich an die

**Kassenärztliche Vereinigung Hessen – Landesstelle –
 Georg-Voigt-Straße 15
 60325 Frankfurt/M.
 Telefon 069 716798-29**

zu wenden.

Der Arzt, der sich in seiner Praxis vertreten lässt, hat sich nach § 20 Berufsordnung der Ärzte in Hessen zu vergewissern, dass der Vertreter die Voraussetzungen für eine ordnungsgemäße Vertretung erfüllt.

Hessisches Ärzteblatt



Einfach per Fax oder Post an:

Leipziger Verlagsanstalt GmbH

Frau Livia Kummer, Paul-Grüner-Straße 62, 04107 Leipzig

Telefon: 0341 71003992, Fax: 0341 71003999, E-Mail: livia.kummer@leipziger-verlagsanstalt.de

Folgender Text soll unter der Rubrik erscheinen:

- Stellenangebote 3,40 € pro mm Höhe (1spaltig s/w) oder 6,65 € pro mm Höhe (2spaltig s/w)
- Stellengesuche 2,60 € pro mm Höhe (1spaltig s/w) oder 5,00 € pro mm Höhe (2spaltig s/w)
- 3,40 € pro mm Höhe (1spaltig s/w) oder 6,65 € pro mm Höhe (2spaltig s/w)

Veröffentlichen Sie meine Anzeige:

- mit kompl. Anschrift
- mit Telefonnummer
- mit E-Mail
- unter Chiffre (Gebühr: 10,00 €)

Alle Preise gelten zzgl. ges. MwSt.

Bitte deutlich in Blockschrift ausfüllen!

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

Bitte unbedingt ausfüllen:

.....
Vorname/Name

.....
Straße/PLZ/Ort

.....
Telefon/Telefax/E-Mail

.....
Datum/Rechtsverbindliche Unterschrift